
Lot nr.: L251258

Land/Typ: Motive

Motivesammlung 750 Jahre Berlin, mit postfrischen Briefmarken, FDC, Umschläge mit Sonderstempeln, in 4 Alben. Beachten Sie die Besatzungsflugblätter von 1946.

Preis: 160 eur

[Gehen Sie auf die viel auf www.briefmarken-liste.com]





Foto nr.: 2

BERLIN

50 JAHRE BERLINER LUFTBRÜCKE

„50 Jahre Berliner Luftbrücke“, im Viererblock zusammenhängend gedruckt.

Die Darstellung der im Viererblock zusammenhängend gedruckten Marken zu jeweils 60 c. zeigen im unteren Teil Bewohner der Stadt Berlin im Jahre 1948 mit über ihre Köpfe hinwegfliegenden Flugzeugen vom Typ Douglas C-54 und Avro York, die unter anderem für die Versorgung der eingeschlossenen Stadt Westberlin von den Alliierten eingesetzt wurden.



den Kriegsjahren 1942–1945 erhielt die US-Army Unterstützung durch den Einsatz der C-54, des ersten viermotorigen Langstrecken-Transportflugzeuges. Die zivile Auslegung der C-54 wurde nur geringfügig geändert. Gerade als der Military Air Transport Service am 1. Juni 1948 gegründet worden war, beorderte Washington acht seiner Einheiten nach Deutschland, um das blockierte Berlin zu versorgen. Insgesamt kamen über 300 C-54 zu diesem Einsatz. Davon dienten 19 einem speziellen Pilotentraining für die Anforderungen der Blockade.

Entwickelt 1942 als Militärtransportflugzeug, entstand der Prototyp der Avro York in nur sechs Monaten. Um Entwicklungs- und Herstellungskosten zu sparen, erhielt die Maschine Tragflächen, Motoren sowie Fahrwerk vom Lancaster-Bomber. Die Serienfertigung der Transportmaschine York begann erst 1945. Neben dem Einsatz bei der RAF diente die York nach Kriegsende auch als Passagiermaschine bei zivilen Fluglinien. Im April 1948, kurz vor Beginn der Blockade, endete die Produktion mit Auslieferung der 256. Maschine. Während der Luftbrücke flogen neun RAF Squadrons, ausgerüstet mit der Avro York, 211.504 t Versorgungsgüter nach Berlin. Die britische Fluggesellschaft Skyways Ltd. unterhielt eine Flotte von drei Yorks, die insgesamt 18.660 t Fracht im Rahmen der Operation Plainfare beförderte.

Foto nr.: 3



Block „Berühmte Persönlichkeiten“.

Die Darstellung der Marke zu 3 Dollar geht auf den Blockrand über und zeigt ein Porträt des 35. Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika, John F. Kennedy, sowie im Hintergrund das Brandenburger Tor und sein berühmtes Zitat „Ich bin ein Berliner“, das er bei seinem Berlin-Besuch 1963 wiedergab.

Im Rahmen seines Deutschland-Besuchs im Jahre 1963 hielt sich am 26. Juni der amerikanische Präsident John F. Kennedy für acht Stunden in Berlin auf. Der Präsident landete gegen 9.40 Uhr mit einer Sondermaschine auf dem Flughafen Tegel. Nach der Begrüßung durch die drei westlichen Stadtkommandanten, Bundeskanzler Adenauer und den Regierenden Bürgermeister Willy Brandt, trat Kennedy im offenen Wagen eine 52 km lange Fahrt durch Berlin an. 1,4 Millionen Berliner bereiteten dabei dem amerikanischen Präsidenten einen begeisterten Empfang. Der Höhepunkt des Besuches war eine Ansprache vor rund 400.000 Berlinern vor dem Rathaus Schöneberg, die er mit den auf Deutsch gesprochenen Worten: „Ich bin ein Berliner“ beendete.

Foto nr.: 4

BERLIN

PASTORALBESUCH VON PAPST JOHANNES PAUL II. IN DEUTSCHLAND



Einzelmarke aus der Serie „Weltreisen von Papst Johannes Paul II.“.

Die Marke zu 1300 Lire ist der Reise nach Deutschland vom 21.–23. Juni 1996 gewidmet und zeigt neben einem Porträt von Papst Johannes Paul II. mit Bischofsstab den Dom von Paderborn sowie das Brandenburger Tor in Berlin.

Mit einem Freiheitsappell beendete am 23. Juni 1996 Papst Johannes Paul II. am Abend seinen Deutschland-Besuch. Am Brandenburger Tor rief er die Menschen dazu auf, gemeinsam die Freiheit zu bewahren:

„Es ist die Stunde des Abschieds und für mich ein zutiefst bewegender Augenblick, in den heutigen Abendstunden mit Ihnen hier am Brandenburger Tor im Herzen Berlins zusammentreffen zu können. . . Es war von allem Anfang an mein aufrichtiger Wunsch, bei diesem Pastoralbesuch in Deutschland auch nach Berlin zu kommen. . . Nirgendwo sonst haben sich während der gewaltsamen Teilung Ihres Landes die Sehnsüchte nach Einheit so sehr mit einem Bauwerk verbunden wie hier. . . Und in dieser Situation wurde das Brandenburger Tor im November Neunzehnhundertneunundachtzig Zeuge davon, daß Menschen das Joch der Unterdrückung abschüttelten und zerbrachen. Das geschlossene Brandenburger Tor stand da wie ein Symbol der Trennung; als es endlich geöffnet wurde, wurde es zum Symbol der Einheit und zum Zeichen dafür, daß die Forderung des Grundgesetzes nach Vollendung der Einheit und Freiheit Deutschlands in freier Selbstbestimmung erfüllt ist. So kann man zu Recht sagen: Das Brandenburger Tor ist zum Tor der Freiheit geworden.“ (Osservatore Romano, Nr. 26/96).

Die Katholische Kirche in der Bundesrepublik Deutschland zählt 28 Millionen Gläubige. Damit sind 34,5% der 81,2 Millionen Deutschen katholisch. Kirchlich gegliedert sind die 27 deutschen Bistümer in sieben Kirchenprovinzen mit den Erzdiözesen Bamberg, Berlin, Hamburg, Freiburg, Köln, München-Freising und Paderborn. Der Erzbischof als Leiter einer Kirchenprovinz, der deswegen auch den Titel Metropolit führt, hat gewisse Aufsichtspflichten über die zu seinem Verantwortungsbereich gehörenden Suffraganbistümern.



Foto nr.: 5

Sonderdruck
damalige Ve

Dieser S
icht zu

einerze
ensur d
arkens

er Ber
ntliche

Pfg., l
lugzeu
ergen
fertzei
ichtbr
ranspo
eses
rte B

leser nicht zur Frankatur kommen

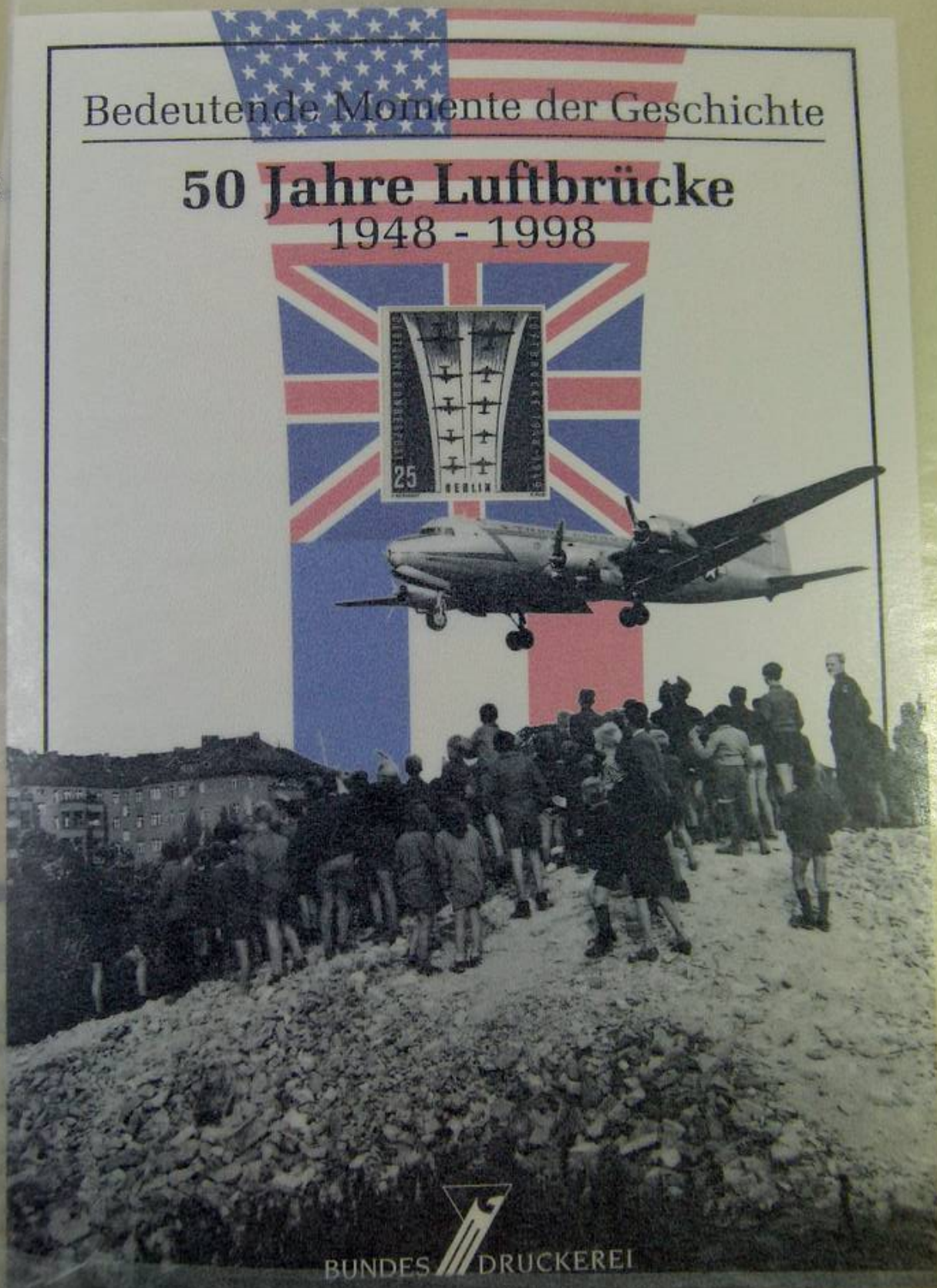




Foto nr.: 6



Der Sonderdruck zeigt die farbige Reproduktion von Entwürfen einer Luftpostbriefmarkenserie, die geplant war, aber nicht zustande kam.

Zurzeit wurde die Post nach Berlin nahezu ausschließlich mit Flugzeugen befördert wegen der Blockade und um die Postsur der DDR beziehungsweise der Sowjetunion zu umgehen. Trotzdem ist es nicht zu dieser eigentlichen Flugpostbriefmarkenserie gekommen.

Berliner Markenkünstler, Alfred Goldammer, hat diese Darstellungen gezeichnet, von denen immerhin zwei später auf offiziellen Ganzsachen der Landespostdirektion Berlin Verwendung fanden:

1. 5 Pf., blau, landendes Flugzeug und Flughafen Frankfurt am Main, wie er damals 1957 ausgesehen hat; 10 Pf., hellgrün, Flugzeug über einer Burg am Rhein – im Rhein selbst kann man einen Schleppzug erkennen; 20 Pf., rot, Flugzeug über den Wäldern des Harzes; 50 Pf., olivgrün, Flugboot im Anflug auf den Wasserflughafen Gatow an der Havel – dieses Entwurf wurde später tatsächlich benutzt, und zwar als Marke zu 60 Pf., eingedruckt in das Aerogramm (Luftpostbrief), Nr. 3 beziehungsweise 4; 1 DM, violett, Flughafen Berlin Gatow (Land), im Vordergrund schwere viermotorige Transportmaschine der Royal Airforce; 2 DM, grün, Flughafen Berlin-Tempelhof, mehrere Maschinen vom Typ DC3 – auch dieses Wertzeichen ist später tatsächlich erschienen, und zwar mit dem Nennwert von 15 Pf., eingedruckt in die Luftpostbriefe Berlin Nr. 16.

Der nicht zur Frankatur gültige Sonderdruck erschien nur in kleiner Auflage.



Foto nr.: 7



Numisbrief "Berlin" aus der Serie "Wappen der Länder der Bundesrepublik Deutschland", frankiert mit der 100-Pf.-Sondermarke der Deutschen Bundespost mit der Wiedergabe des Wappens von Berlin sowie einer Umrißkarte der Bundesrepublik Deutschland mit dem herausgehobenen Stadtstaat Berlin, der neuen Bundeshauptstadt der Bundesrepublik Deutschland, und abgestempelt mit dem Ersttagsstempel von Berlin anlässlich der Präsentation Berlins.

Illustriert ist der Beleg mit einer Karte von Großberlin, also der wiedervereinigten deutschen Hauptstadt, sowie repräsentativen Denkmälern mit der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche und dem weltbekannten Brandenburger Tor.

Wenn auch das Brandenburger Tor selbst baulich nicht verändert wurde, so geschah doch Bemerkenswertes neben und unter dem Tor. Im Februar 1934 begann der Bau der Tunnelstrecke der Nord-Süd-S-Bahn zwischen Stettiner und Anhalter Bahnhof, deren Pläne bis in das Jahr 1892 zurückreichen. Das aufwendige Vorhaben mit einer langen Spree-Unterquerung zwischen der heute mehr vorhandenen Ebertsbrücke (Tucholskystraße) und dem S-Bahnhof Friedrichstraße sowie zahlreiche Gebäudeunterführungen wurde erst am 15. Mai 1939 abgeschlossen. Der erste Teilabschnitt mit dem Bahnhof Unter den Linden als vorläufigem südlichen Endpunkt eröffnete pünktlich am 28. Juli 1936 zu den Olympischen Spielen. Die Fortsetzung der Strecke zum Potsdamer Platz lief in scharfem Bogen unter dem Pariser Platz unmittelbar an der Ecke des südlichen Torhauses vorbei und unterquerte damit das ehemalige Oppenheimsche Palais.

Der Numisbrief enthält eine Medaille mit Feinsilberauflage "Berlin". Sie zeigt auf ihrer Bildseite ebenfalls das weltberühmte Brandenburger Tor.

Auf der Rückseite ist der Bundesadler sowie die Wappen aller 16 deutschen Bundesländer wiedergegeben.



Foto nr.: 8



Numisbrief „80. Geburtstag von Willy Brandt“, frankiert mit der 100-Pfg.-Sondermarke der Deutschen Bundespost, herausgegeben zum gleichen Anlaß und abgestempelt mit entsprechendem Ersttagssonderstempel.

Illustriert ist der Beleg ebenfalls mit einem Porträt des früheren Bundeskanzlers der Bundesrepublik Deutschland.

Der Numisbrief enthält eine 1-Dollar-Münze aus Liberia, deren Bildseite ein Profilporträt von Willy Brandt wiedergibt, sowie die Quadriga des Brandenburger Tors und die Jahresdaten „1913–1992“ des Geehrten. Auf der Rückseite ist das Staatswappen von Liberia abgebildet.

Entscheidend an politischem Profil gewann Willy Brandt (geb. 18.12.1913) während seiner Amtszeit als Regierender Bürgermeister von Berlin und durch sein Auftreten in der Berlin-Krise im November 1958. In der Regierung der „Großen Koalition“ unter Bundeskanzler Kiesinger war Brandt 1966–69 Vizekanzler und Außenminister. Er konnte bei der Verbreitung eines westdeutschen Beitritts zum Atomwaffensperrvertrag und einer auf Verständigung ausgerichteten Ostpolitik Erfolge verbuchen. Er weichenstellung für die folgende Kanzlerschaft. Nach den Bundestagswahlen von 1969 führte Willy Brandt als Bundeskanzler (1969–74) eine Koalitionsregierung aus der SPD und FDP. Seine erste Amtszeit war bestimmt von der Durchführung der neuen Deutschland- und Ostpolitik. Diese neue Ostpolitik des Bundeskanzlers Brandt gipfelte in der Unterzeichnung eines Vertrags zwischen der Bundesrepublik und der Volksrepublik Polen über die Normalisierung ihrer Beziehungen. Für seine Bemühungen um Entspannung im Ost-West-Konflikt erhielt er 1971 den Friedensnobelpreis. Höhepunkt der von Brandt neuen Deutschlandpolitik stellte der Abschluß des Grundvertrags, der das Verhältnis zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der DDR regelte, dar.



Foto nr.: 9



Sonderganzsache mit eingedruckter Briefmarke zu 80 Pfg. „Zeche Zollern II. Dortmund“, aufgelegt anlässlich der offiziellen Verabschiedung der russischen Truppen aus Deutschland.

Die bildliche Darstellung der Karte zeigt einen russischen Offizier, der vor Präsident Jelzin und Bundeskanzler Kohl salutiert sowie russische Truppen beim Vorbeimarsch am Brandenburger Tor.

Die Karte trägt den Tagesstempel von Berlin mit dem historischen Datum vom 31.8.94.

Es ist unbedingt nötig, an dieser Stelle darauf hinzuweisen, daß die Deutsche Bundespost, Postdienst zwar für die Verabschiedung der Truppen aus Frankreich, USA und Großbritannien einen Postsonderstempel auflegte, es aber nicht für nötig hielt, ein Gleiches für die Verabschiedung der russischen Truppen zu tun.

Ob das schlicht und einfach vergessen wurde, oder ob es einen „Bedenkenträger“ gab, wird sich wohl kaum mehr feststellen lassen. Schon allein aus Gründen der geschichtlichen Wahrheit und als Dokumentation dieses geschichtlichen Ereignisses ist dieser Briefmarkenblock von höchster Bedeutung.



Foto nr.: 10

BERLIN

DEUTSCHLAND



VERABSCHIEDUNG
DER ALLIIERTEN TRUPPEN



Sonderumschlag zur Verabschiedung der alliierten Truppen in Berlin, frankiert mit der 100-Pfg.-Sondermarke der Deutschen Bundespost aus der Serie „Wappen der Länder der Bundesrepublik Deutschland“ mit der Darstellung des Berliner Wappens und abgestempelt mit wappenförmigem Postsonderstempel „BERLIN 12 / 10619 / Verabschiedung der Alliierten / Flaggen der drei Alliierten: Frankreich, USA, Großbritannien / -8.-9.1994“.

Illustriert ist der Beleg mit dem Brandenburger Tor, das auf der Flagge der Bundesrepublik Deutschland steht, darüber befinden sich die Staatsflaggen der drei alliierten Mächte: Frankreich, Vereinigte Staaten von Amerika und Großbritannien. Die alliierten Streitkräfte wurden am Donnerstag, den 8. September 1994, in Anwesenheit des US-Außenministers Warren Christopher, des französischen Staatspräsidenten François Mitterrand und des britischen Premierministers John Major verabschiedet.

Foto nr.: 11



Telefonkarte, herausgegeben anlässlich der ersten Telefonkarten-Messe in Berlin, die am 1. und 2. Mai 1993 in Berlin stattfand.

Die Bildseite zeigt eine nächtliche Aufnahme des Berliner Doms.

Kaiser Wilhelm II. ließ den Dom 1894 bis 1905 mit reichlichem Schmuck im Stil der italienischen Hochrenaissance erbauen. Der Dom ist 14 m langer und 73 m tiefer Zentralbau mit einer Kuppel, die 75 m hoch ist. In der Domgruft befinden sich zahlreiche Prachtsärge des Großurfürsten und seiner Gemahlin Dorothea und barocke Prunksärge des Hessenkönigpaares König Friedrichs I. und seiner Gemahlin Sophie Charlotte.



Telefonkarte, herausgegeben anlässlich der ersten Telefonkarten-Messe in Berlin, die am 1. und 2. Mai 1993 in Berlin stattfand.

Die Bildseite zeigt einen Blick auf die Deutsche Staatsoper.

Das Opernhaus Unter den Linden wurde am 4. September 1955 unter dem Namen „Deutsche Staatsoper“ wiedereröffnet. Das Gebäude wurde 1941 und 1945 schwer beschädigt worden. Der Wiederaufbau folgte den alten Plänen von Georg Wenzeslaus von Knobelsdorff, der das Gebäude im Stil des friderizianischen Rokoko als italienisches Hoftheater 1741–43 für Friedrich II. errichtet hatte.



Telefonkarte, herausgegeben anlässlich der ersten Telefonkarten-Messe in Berlin, die am 1. und 2. Mai 1993 in Berlin stattfand.

Die Bildseite zeigt einen Blick auf den Platz der Akademie mit dem Schauspielhaus und dem Französischen Dom.

Der ehemalige Gendarmenmarkt, der anlässlich der 250-Jahr-Feier der Akademie der Wissenschaften in „Platz der Akademie“ umgetauft wurde, ist einst der schönste Platz Berlins. Mit dem wiederaufgebauten Französischen Dom sowie dem Schauspielhaus erhielt er seinen alten Charakter.



Foto nr.: 12





Foto nr.: 13



Foto nr.: 14





Foto nr.: 15





Foto nr.: 16





Foto nr.: 17

BERLIN

BERLINER BLOCKPAAR ODER ZEUGHAUS-BLOCKS 1946



Blockpaar, herausgegeben am 8. Dezember 1946 anlässlich der Briefmarkenausstellung, die im ehemaligen Zeughaus Berlin, unter den Linden, stattfand.

Es gab je 200.000 gezähnte und 200.000 ungezähnte Blocks.

Die Blocks enthalten die Werte zu 20, 24 und 40 Pfennig aus der Dauerserie "Ziffern".

Die Blocks wurden nur in Verbindung mit einer Eintrittskarte zum Gesamtpreis von 6 Reichsmark abgegeben. Aus diesem Betrag flossen je 4 Reichsmark auf ein Konto des Oberbürgermeisters von Berlin für die "Flüchtlings- und Altershilfe".

Der Postausschuß des alliierten Kontrollrates befaßte sich mit der Genehmigung dieser Ausgabe, verlangte, daß der Erlös aus dem Verkauf dieser Blocks, unter der Kontrolle der alliierten Kommandantur von Berlin ausgegeben werden darf.

Als die Blocks fertiggestellt waren, beanstandete der Vertreter der Vereinigten Staaten Major Allan H. Westervelt, daß das Wort "Reichsmark" nicht durch die Bezeichnung "Mark" ersetzt worden sei, und daß durch die Teilung der Auflage in gezähnte und ungezähnte Blocks zwei Ausgaben geschaffen wurden. Er beließ es aber bei dieser Feststellung in Anbetracht der für den Hilfsfond dringend benötigten Einnahmen.



Im Ausstellungsbau bildeten sich schon in aller Frühe lange Schlangen, wie man sie damals sonst eigentlich nur vor den Lebensmittelläden antraf, und tausende von Sammlern standen geduldig stundenlang, um die Blocks zu erhalten. Schon wenige Tage nachher wurde das Blockpaar zum 15fachen des ursprünglichen Preises gehandelt. Daß eine solche Briefmarkenausgabe im Nachkriegswinter von 1946 erscheinen konnte, ist mehr als ungewöhnlich und zeigt den ungebrochenen Lebenswillen, den Optimismus und das Durchhaltevermögen der Berliner Bevölkerung. Eigenschaften, die in der 750jährigen Geschichte der Stadt sich immer wieder als lebenswichtig erwiesen haben.



Foto nr.: 18

200 JAHRE
BERLIN

PARAGUAY

Marken mit Aufdruck "200 Jahre Brandenburger Tor – Teilnahme des vereinigten Deutschlands an den Olympischen Sommerspielen 1992, Barcelona".



Die Marken zu 1, 2, 3 und 5 Gs. aus der Serie "Olympische Sommerspiele – Barcelona 1992, Athen 1896" und Marke zu 25 Gs. aus der Serie "500 Jahre Internationale Postverbindungen in Europa – Hof der Burg von Innsbruck" erhielten den silberfarbenen Aufdruck "200 Aniv. 1791–1991 / bildliche Darstellung Brandenburger Tor" und "Participación de Alemania Unificada en las Olimpiadas Barcelona '92 / Olympische Ringe".

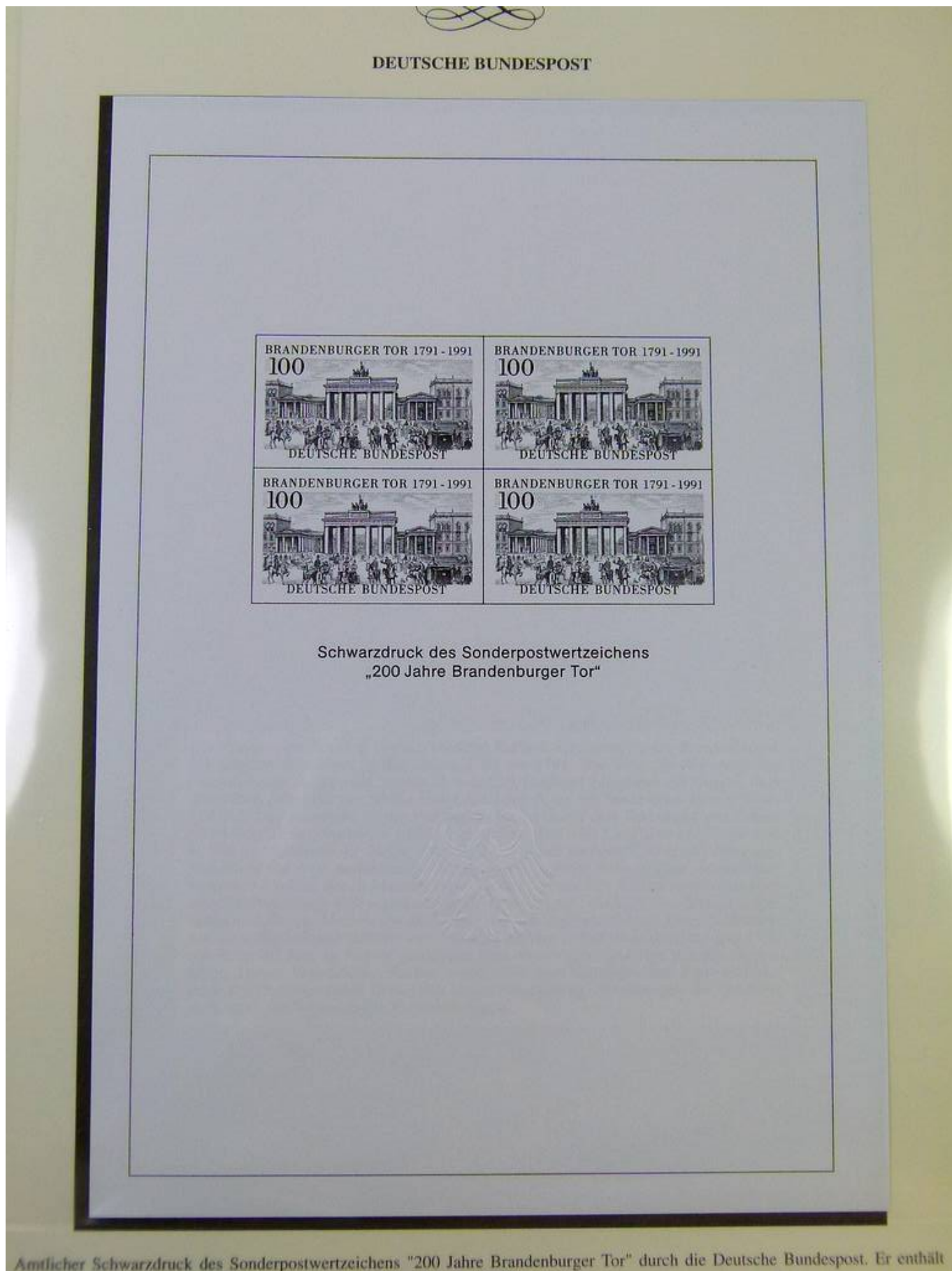
Das Besondere hierbei ist nun, daß dieser Aufdruck kopfstehend erfolgte.

Im Jahre 1791 beendete der aus Schlesien stammende Baumeister Carl Gotthard Langhans, seit 1788 Leiter des Oberhofbauamtes in Berlin den Bau des Brandenburger Tors. Während der Regierungszeit von König Friedrich Wilhelm II. (1786–1797) hat sich der Klassizismus auf allen Gebieten der Kunst durchgesetzt. Diesem Kunststil gemäß ist das Brandenburger Tor eine Nachbildung griechischer Vorbilder, nämlich der Propyläen der Athener Akropolis.

Im Jahre 1794 wird die das Brandenburger Tor krönende Quadriga, ein vierspänniger Siegeswagen mit Victoria nach einem Modell des Bildhauers Johann Gottfried Schadow vollendet. Über den Sinn der Quadriga schrieb Langhans: "Die auf der Attique stehende Quadriga stellt den Triumph des Friedens vor, das darunter angebrachte Relief bedeutet den Schutz der gerechten Waffen."



Foto nr.: 19



Ämtlicher Schwarzdruck des Sonderpostwertzeichens "200 Jahre Brandenburger Tor" durch die Deutsche Bundespost. Er enthält



Foto nr.: 20



Im Sommer 1948 halfen Flugzeuge der US Air Force in einer großangelegten Operation, bekanntgeworden als „Berliner Luftbrücke“, die durch den Krieg gespaltenen deutschen Hauptstadt mit Lebensmitteln und Benzin zu versorgen. Diese Operation enthält 20 bildgleiche Marken zu jeweils 32 c. Die einzelnen Marken zeigen eine Berliner Familie, die eine amerikanische C-54 über Berlin beobachtet. Dieses Motiv basiert auf einer zeitgenössischen Fotografie, die in der New York Times erschien. Am 1. Juli 1948 wurde diese Briefmarke bei einer Zeremonie auf dem Tempelhof-Flughafen in Berlin offiziell vorgestellt. An dieser Zeremonie nahm der damalige US-Botschafter in Berlin teil, das bei der Luftbrücke im Einsatz war und das diese Briefmarke anlieferte. Am 1. Juli 1948 blockierte die UdSSR durch eine Sperrung der Land- und Wasserwege für den Güter- und Personenverkehr den Zugang von West nach Berlin. Amerikanische und britische Flugzeuge sichern die Versorgung Westberlins auf dem Luftweg. Amerikanische und britische Flugzeuge fliegen rund um die Uhr bei bis zu 1200 Flügen pro Tag lebenswichtige Güter nach Berlin, um die rund zwei Millionen Einwohner der Stadt zu versorgen. Weil die ständigen Anflüge auf die Berliner Flughäfen Gatow und Tempelhof deren Kapazität übersteigen, wird in der Nähe des Flughafens Tegel ein neuer Flughafen gebaut. Zwar werden im Laufe der Blockade immer größere Flugzeuge eingesetzt, die von der Bevölkerung als „Rosinenbomber“ bezeichnet werden, trotzdem muß die Bevölkerung große Opfer auf sich nehmen. Am 12. Mai 1949 hob die Regierung die Blockade Berlins auf. Zwischen Juli 1948 und Mai 1949 transportierten die amerikanischen und britischen Flugzeuge rund 2,1 Millionen Tonnen Güter in die blockierte Stadt.



Foto nr.: 21



Amtlicher Ersttagsbrief der amerikanischen Postverwaltung zum Sonderpostwertzeichen „Berliner Luftbrücke“, abgestempelt mit Ersttagsstempel „BERLIN STA. / APOAE/ 09265 / JUN 26 1998 / FIRST DAY OF ISSUE“.

Dieser FDC erhielt eine deutsche Zusatzfrankatur, die 110-Pfg.-Sondermarke „Abgeordnetenhaus Berlin“, abgestempelt mit dem „Besonderen Stempel“ der Deutschen Post zum 50. Jahrestag des Beginns der Luftbrücke Berlin „BERLIN ZENTRUM / 10878 / 50 JAHRE BERLINER LUFTBRÜCKE / DEUTSCHE POST / Menschengruppe und Flugzeug im Landeanflug / 26.-6.98-18“.

Die Berliner Luftbrücke wurde durch einen Vertrag der Alliierten und der Sowjetunion aus dem Jahre 1945 ermöglicht. Den West-Alliierten stand neben den Luftkorridoren von Westdeutschland nach Berlin eine Luftkontrollzone in Berlin mit einem Radius von 32 km uneingeschränkt zur Verfügung. Die sowjetischen Kontrolleure in der Luftsicherheitszentrale hatten daher keine Möglichkeit, das „Befliegen“ der Luftstraßen durch die Blockadebrecher zu unterbinden und mußten daher die Luftbrücke machtlos registrieren. Die Berliner sahen und hörten von nun an 462 Tage lang die mit Lebensmitteln oder Brennstoffen beladenen Rosinenbomber. Diese Flugzeuge starteten von elf westdeutschen Flugplätzen Tag und Nacht. In Gatow, Tempelhof oder Tegel landete alle 62 Sekunden in Topzeiten eine Maschine.

Über 2 Millionen Tonnen Blockadegut wurde eingeflogen. Bei Abstürzen und Bruchlandungen verloren 31 Amerikaner, 39 Briten und 8 Deutsche ihr Leben.

Keinen Berliner ließ die Luftbrücke kalt. Bert Brecht schrieb in seinem Arbeitsjournal: „über den völlig verstummten ruinenstraßen dröhnen in den nächten die lastaeroplane der luftbrücke“ und notierte weiter: „berlin, eine radierung churchills nach einer idee hitlers, berlin, der schutthaufen bei potsdam“.



Foto nr.: 22



Amtlicher Ersttagsbrief zur Ausgabe „50 Jahre Berliner Luftbrücke“, frankiert mit der 32-c.-Marke „Berliner Luftbrücke“, abgestempelt mit dem Ersttagsstempel „BERLIN STATION / ARMY AND AIR FORCE POST OFFICE ARMED FORCES EUROPE / 09265 / JUN 26 1998 / FIRST DAY OF ISSUE“. Das einzigartige dieser Ausgabe ist die Tatsache, daß der Ersttag der amerikanischen Briefmarke in Deutschland/Berlin stattfand und nicht in Washington – eine Besonderheit, die die historische Wichtigkeit dieser Ausgabe und die Verbundenheit zwischen den Vereinigten Staaten von Amerika und der Bundesrepublik Deutschland dokumentiert.

Mit 277.000 Flügen bewahrten die Alliierten vom 25. Juni 1948 bis 12. Mai 1949 den von der Außenwelt abgeschnittenen Westteil der Stadt Berlin vor dem Aushungern.

Vor 50 Jahren begann die größte Lufttransport-Aktion der Geschichte: Die Berliner Luftbrücke zwischen den westlichen Besatzungszonen und dem Westteil Berlins. Die sowjetischen Truppen hatten als Reaktion auf die Einführung der D-Mark in den Westzonen die Verbindungswege nach Berlin gesperrt. Auf Grund der Blockade verblieben als Verbindungswege zum Westen allein die drei Luftkorridore. Dem Einsatz zahlreicher Flugzeuge ist es zu verdanken, daß Westberlin überlebte. Mit diesen Versorgungsflügen transportierten anglo-amerikanische Flugeinheiten 2,1 Millionen Tonnen Versorgungsgüter in die Stadt. 70 alliierte Piloten kamen bei der von den Amerikanern „Operation Vittles“ und den Briten „Plainfare“ genannten Aktion ums Leben. Alle drei Minuten landete auf dem Höhepunkt der Luftbrücke eine Maschine in Tempelhof, Gatow oder Tegel. Durch die spezifische technische Auslegung der Transportflugzeuge gelang es, unterschiedlichste Frachten zu befördern. Alle Maschinen dienten entsprechend ihren Kapazitäten verschiedenen Transportzwecken. Truppentransporter luden sperrige Industriegüter, Bomber fungierten als Frachtmaschinen, Passagierflugzeuge und Flugboote wurden zu Tankern umgerüstet.



Foto nr.: 23



Echtgeflogener Ganzsachenumschlag „50 Jahre Berliner Luftbrücke“ mit eingedrucktem Wertzeichen zu 110 Pfg. „1000 Jahre Bau Frankenhäusen“, abgestempelt mit Postsonderstempel „FRANKFURT AM MAIN 75 FLUGHAFEN / 60549 / LH 2462 FRANKFURT-BERLIN-A320 / 50 Jahre Berliner Luftbrücke / Sonderkartenschluß / bildliche Darstellung: Transportflugzeug C 54 vor Luftbrückendenkmal Berlin / Logo der Deutschen Lufthansa / 26.-6.1998“.

Weiterhin erhielt der Beleg den Ankunftsstempel von Berlin, den „Besonderen Stempel“: „BERLIN ZENTRUM / 10878 / 50 JAHRE BERLINER LUFTBRÜCKE / DEUTSCHE POST / Menschengruppe und Flugzeug im Landeanflug / 26.-6.98-18“, mit dem die Deutsche Post den 50. Jahrestag des Beginns der Luftbrücke Berlin würdigte.

Dieser Ganzsachenumschlag wurde also mit einem Airbus vom Typ A320 der Deutschen Lufthansa mit Flug LH 2462 von Frankfurt nach Berlin befördert.

Illustriert ist der Beleg mit einer Ansicht der Douglas C-54 „Skymaster“, das mit 350 Maschinen am häufigsten eingesetzte Flugzeug bei der Berliner Luftbrücke.

Mit der alliierten Luftbrücke nach Berlin erlebte die Welt eine einzigartige Darstellung von persönlichem Einsatz, präziser Planung und fliegerischem Können. Die Alliierten mobilisierten vom ausgedienten Bomber bis zum damals modernsten Transporter alles, was Flüge hatte, um der eingeschlossenen Bevölkerung von West-Berlin zu helfen.

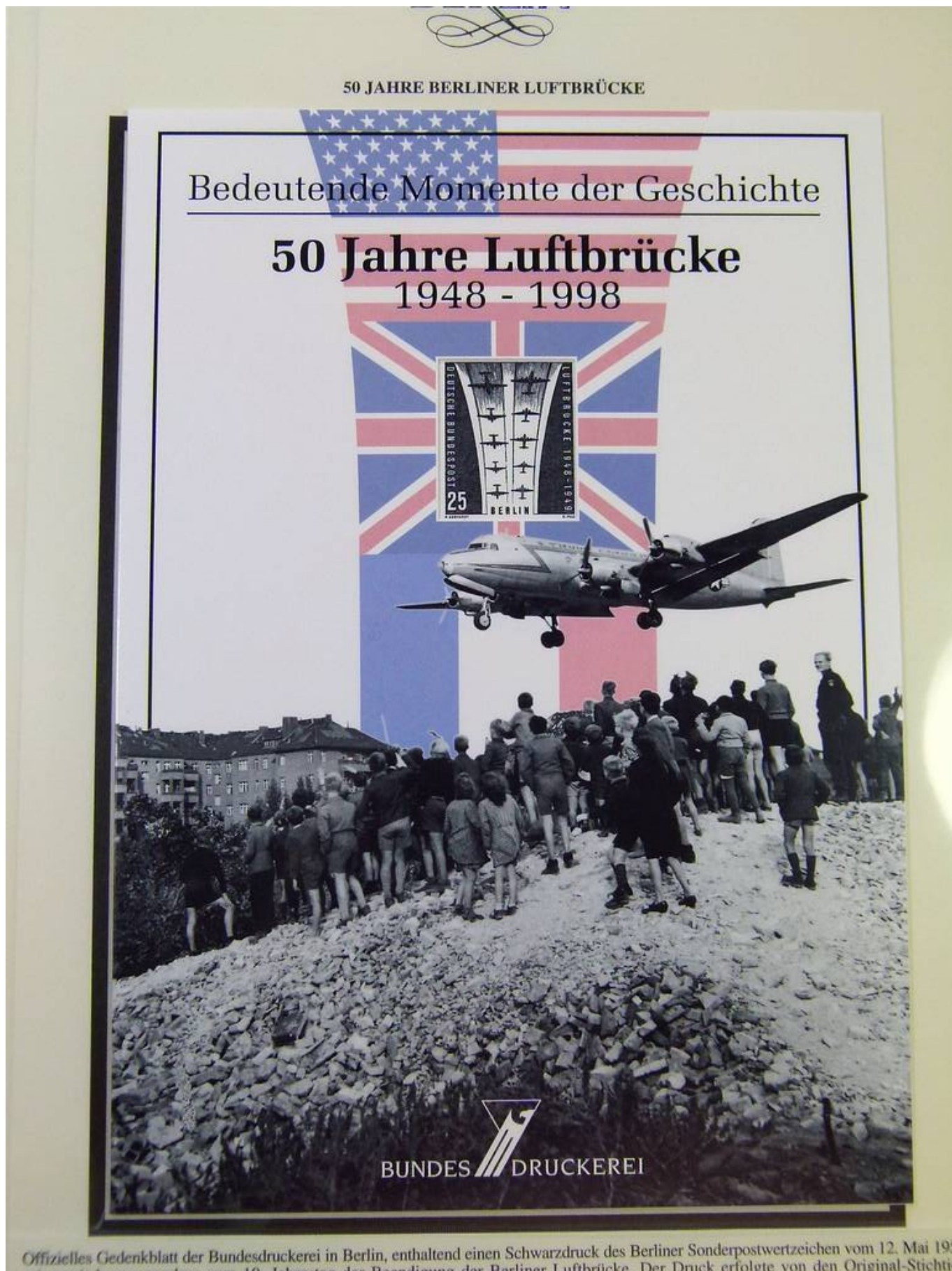
Kaum mit einem anderen Flugzeug wird die Luftbrücke mehr assoziiert als mit der C-54. Douglas baute die „Skymaster“ als militärische Version der DC-4 in über 500 Exemplaren. Der zuverlässige, viermotorige Transporter löste nach und nach die Douglas C-47 „Globemaster“ ab und konnte doppelt soviel transportieren.

Foto nr.: 24





Foto nr.: 25



Offizielles Gedenkblatt der Bundesdruckerei in Berlin, enthaltend einen Schwarzdruck des Berliner Sonderpostwertzeichen vom 12. Mai 1951 zur Erinnerung an den 10. Jahrestag der Beendigung der Berliner Luftbrücke. Der Druck erfolgte von den Original-Stichtie

Foto nr.: 26





Foto nr.: 27

BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

DEUTSCHE BUNDESPOST

Entwürfe zu den
Weihnachtsmarken 1990

1 – 4 Für die Ausführung vorgesehene Entwürfe
von Professor Heinz Schillinger

- 5 Professor Heinz Schillinger
- 6 u. 7 Lilo Fromm
- 8 u. 9 Elisabeth von Janota-Bzowski
- 10 – 15 Professor Ernst Kößlinger
- 16 u. 17 Heike Ullmann
- 18 u. 19 Professor Bruno K. Wiese



1



2



3



4

9.90



Foto nr.: 28

1750 JAHRE
BERLIN

BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

Sonderdruckblock, herausgegeben anlässlich der Internationalen Briefmarkenmesse "PHILATELIA '92", die in Berlin vom 9.–11. Oktober 1992 stattfand. Es handelt sich hier um eine Gemeinschaftsausgabe des Veranstalters der Messe, nämlich des Allgemeinen Postwertzeichenhändler-Verbandes APHV und der Deutschen Sporthilfe. Deswegen zeigt der Sonderdruckblock die beiden Embleme.



Im Hinblick auf die Bewerbung Berlins für die Olympischen Sommerspiele 2000 heißt das Thema des Blocks "Olympia in Berlin". Der Sonderdruck wurde in der Bundesdruckerei hergestellt und trägt deren Druckvermerk.

Die Emission enthält einen Nachdruck des am 20. Juni 1952 erschienenen Sonderpostwertzeichens, Deutsche Post Berlin, zu 10 Pfennig, wobei der Nennwert mit einem Querstrich überdruckt wurde und die Zähnung nur angedeutet ist, aus der Serie "Vorolympische Festtage in Berlin". Das Motiv zeigt die olympische Fackel, einen Lorbeerzweig und die fünf olympischen Ringe. Weiterhin enthält dieser Sonderdruckblock eine Vignette, ebenfalls mit angedeuteter Zähnung, mit der bekannten gelben Plakatzeichnung des lächelnden Bären Gesichtes – eine moderne grafische Konzeption der Werbekampagne zu "Berlin 2000", die innerhalb der Gesamtkonzeption der Bundeshauptstadt Berlin steht, als Austragungsort der Olympischen Spiele des Jahres 2000 nominiert zu werden.

Zum ersten Mal brannte das olympische Feuer 1928 bei den Spielen von Amsterdam. Den ersten Staffellauf mit der olympischen Fackel erlebte die Welt 1936 vor den Spielen von Berlin. Auf dem Luftweg transportiert wurde die Flamme erstmals im Jahre 1956, als die Spiele in Melbourne (Australien) stattfanden. Die Ehre, die Flamme bei der Eröffnungsfeier zu entzünden, hatten meistens entweder verdiente Athleten des Gastgeberlandes oder Nachwuchssportler.

Dieser Sonderdruck wurde von der Bundesdruckerei auf Papier mit Wasserzeichen Nr. 2 "Kreuze und Ringe" – also Postwertzeichenpapier – hergestellt.



Foto nr.: 29



Offizieller Ausstellungsblock, herausgegeben vom Landesverband Südwestdeutscher Briefmarkensammlervereine e.V., anlässlich der Internationalen Briefmarkenbörse Sindelfingen 1991.

Man könnte denken, daß es sich um einen Block der Deutschen Bundespost handeln würde. Bei diesem Ausstellungsblock sind aber – wie schon bei früheren ähnlichen Ausgaben – zwei Originalbriefmarken perfekt integriert, nämlich exakt auf die Zähnungslöcher des Blockhintergrundes aufgeklebt.

Um Mißbräuche auszuschließen, wurde dieser Ausstellungsblock nur gestempelt abgegeben. Der amtliche Postsonderstempel von Sindelfingen zeigt einen Läufer mit dem olympischen Feuer und trägt die Inschrift "SINDELFINGEN 1 / INTERNATIONALE BRIEFMARKENBÖRSE / Gesamtdeutsche Mannschaft trainiert für Olympia".

Auflage 10.000 Ausstellungsblocks.

Integriert im Block ist die Sondermarke zu 50 Pfg. "Deutsche Einheit" und die Sportmarke zu 80 + 40 Pfg. der Deutschen Bundespost Berlin "Deutsches Turnfest", deren bildliche Darstellung sich auf dem Blockrand fortsetzt.

Auf dem Blockrand das Brandenburger Tor und die Inschrift "BERLIN / OLYMPIA 2000" sowie unten die Inschrift "GESAMTDEUTSCHLAND TRAINIERT FÜR OLYMPIA".



Foto nr.: 30



"Berlin deutsche Bewerberstadt
für die Olympischen Sommerspiele
im Jahr 2000".

Beleg "Olympia 2000 – Berlin deutsche Bewerberstadt für die Olympischen Sommerspiele im Jahr 2000", mit Postsonderstempel zur Bewerbung von Berlin für die Olympischen Sommerspiele im Jahre 2000.



"Bewerberstadt Berlin begrüßt die
Olympiastadt Sydney".

Foto nr.: 31



Kleinbogen mit Überdruckmarken „Teilnahme des wiedervereinigten Deutschlands bei den Olympischen Spielen in Barcelona 1992 – 200 Jahre Brandenburger Tor“.
Überdruckt wurden vier Marken zu jeweils 30 Gs. und das Zierfeld in der Mitte des Kleinbogens „Olympiagewinner bei den Olympischen Spielen Seoul 1988“ mit dem silbernen Aufdruck „Participación de Alemania Unificada en las Olimpiadas Barcelona 92“.
Dieser Aufdruck wurde nunmehr bei einer geringen Anzahl dieser Kleinbogen kopfstehend gefunden.



Foto nr.: 32



Luftpostbrief „Ein Jahr Luftbrücke Berlin–Frankfurt“, frankiert mit Freimarke aus der Serie „Berliner Bauten“ und abgestempelt mit Tagesstempel von Berlin-Charlottenburg.

Die Illustration zeigt das Brandenburger Tor in Verbindung mit den drei Flaggen der Westalliierten USA, Großbritannien und Frankreich – also jene Staaten, die die Berliner Luftbrücke 1948/49 aufrechterhielten –, ergänzt durch mehrere Flugzeuge und die Flagge der Sowjetunion mit Gebäuden der Hauptstadt Moskau und eine weitere Illustration, die den Flughafen Frankfurt Rhein-Main symbolisiert.

Während der ersten Tage nach dem Beginn der Blockade war die Frage: Bleiben die Westmächte in Berlin oder ziehen sie sich aus der Stadt zurück? General Clay befürwortete entschieden ein Verbleiben in der Stadt. Am 28. Juni entschied Präsident Truman: „Wir sind in Berlin, und da bleiben wir,“. Damit setzte sich Clays Haltung durch, und der General erhielt die entscheidende Rücken- deckung des Präsidenten.

Die wichtigste Gegenmaßnahme war die Luftbrücke oder „Operation Vittles“, wie sie von den Amerikanern genannt wurde. Am 28. Juni starteten die Briten ihre Luftbrücke, die „Operation Plainfair“. Nahezu alle französischen Flugzeuge waren zu dieser Zeit im Indochinakrieg eingesetzt, deshalb beteiligte sich Frankreich nicht direkt an der Luftbrücke. Der Minimalbedarf der Ver- sorgung West-Berlins betrug zwischen 4.000 t und 5.000 t täglich. Die Transportkapazität der amerikanischen und britischen Luft- flotte belief sich am Anfang aber nur auf rund 500–700 t. Zusammen mit den in der Stadt gelagerten Gütern konnte die Versorgung Berlins so ein bis zwei, vielleicht sogar drei Monate aufrechterhalten werden.



Foto nr.: 33

750 JAHRE BERLIN

BERLINER LUFTBRÜCKE

Sondermarke und Ersttagsbrief „Berliner Luftbrücke 1948–1949: 50. Jahrestag der Beendigung der Berliner Luftbrücke“. Ausgabedatum 04.05.1999. Die Marke zu 110 Pfg. zeigt Fahnen der beteiligten Staaten und spielende Kinder.



„Hurra wir leben noch“, mit dieser Parole auf den Fahrzeugen wurde in der Nacht vom 11. auf den 12. Mai 1949 der Straßenverkehr zwischen Berlin und Hannover wieder aufgenommen. Zum Ende der Blockade äußerte der Berliner Oberbürgermeister Ernst Reuter: „Der Versuch, uns auf die Knie zu zwingen, ist gescheitert an unserer Standhaftigkeit und Festigkeit. Er ist gescheitert, weil die Welt unseren Ruf gehört und uns geholfen hat. Wir werden von den Trockenkartoffeln ohne Trauer Abschied nehmen. Berlin bleibt Berlin, Berlin hat gezeigt, daß es immer Berlin bleibt.“

Ersttagsbrief - First Day Cover



1948-1949 Berliner Luftbrücke

Angela Finken



Am Ende des Zweiten Weltkrieges waren sich die vier Alliierten in einer Hinsicht einig: Der Kriegsgegner Deutschland sollte dauerhaft ausgeschaltet werden. Als der Sieg am 8. Mai errungen war, traten jedoch rasch unüberbrückbare Gegensätze zwischen den Westmächten und der UdSSR zutage. Die Spannungen erreichten im Juni 1948 einen Höhepunkt, als die Sowjets die Verkehrswege zwischen den Westzonen und den Berliner Westsektoren, die ausschließlich von sowjetischem Hoheitsgebiet umgeben waren, unterbrachen. Während unter dem bermächtigen Einfluß der UdSSR in den von ihr besetzten Ländern Osteuropas sukzessive Einparteiensysteme etabliert wurden, die bar der Souveränität als Moskaus Satelliten fungierten, entwickelte sich Berlin zur Frontstadt des beginnenden Kalten Krieges.

Foto nr.: 34



Ersttagsbrief „Berliner Luftbrücke 1948–1949“ mit sensationeller Mischfrankatur:

- US-amerikanische 32-c.-Luftbrückenmarke mit Ersttagsstempel des amerikanischen Feldpostamtes in Berlin vom 26. Juni 1998.
- Deutsche 110-Pf.-Sondermarke mit entsprechendem Ersttagssonderstempel „Berlin, 4.5.1999“.
- US-amerikanische 32-c.-Luftbrückenmarke mit Letztagesstempel in Verbindung zur „IBRA“ in Nürnberg mit Datum „MAY 4 1999“ und Inschrift „NUREMBERG, GERMANY“.

Dieser außergewöhnliche Beleg zeigt wie eminent wichtig die Luftbrücke für die Amerikaner war und auch heute noch ist.

Zwei Tage nach Verhängung der Blockade schickten die Amerikaner die ersten Flugzeuge mit Versorgungsgütern nach Berlin. „Operation Vittles“, wie die US Air Force ihre Luftbrückenaktivitäten bezeichnete, und die britische „Operation Plainfare“ entwickelten sich innerhalb weniger Wochen zu einem riesigen Lufttransportunternehmen.

Die französischen Alliierten beteiligten sich nicht an den Lufttransporten, sondern beschränkten sich darauf, den Bau des Flughafens Tegel zu betreuen und dort später den Bodendienst durchzuführen.

Die Berliner Luftbrücke fand statt, noch bevor die politischen Weichen gestellt waren – und nicht umgekehrt!

Die politischen Führungen – auch die sowjetische – waren sich nicht sicher, wie ernst die Situation war und wie lange sie andauern würde. Reflexionen über die Wahrscheinlichkeit eines neuen Krieges bestimmten insbesondere den Beginn der Krise, doch alle Bedrohungen blieben unterhalb der Schwelle eines „heißen Krieges“: Der Kalte Krieg hatte begonnen.

Die drei, bereits im November 1945 festgelegten Luftkorridore der westlichen Alliierten waren die einzige Verbindung zwischen Berlin und dem Westen. Der Versuch der sukzessiven Verdrängung der Westmächte aus diesem letzten verbliebenen Verkehrsbe- reich sorgte während der elfmonatigen Blockade immer wieder für zusätzliches Konfliktpotential. Für sowjetische Maßstäbe schien es nicht nur ein Zeichen der Schwäche, auf so kostspielige und umständliche Weise das Westberliner Territorium versorgen zu wollen; eine effiziente Luftversorgung Westberlins galt auf Dauer auch als undurchführbar. Mittels modernster Technologie, logi- stischer und organisatorischer Höchstleistungen sowie fortwährender Verstärkung der Lufttransportkräfte gelang es aber sogar, die winterlichen Belastungen 1948/49 der Luftbrücke zu überwinden.

Nach zunächst vergeblichen Verhandlungen zwischen den ehemaligen Kriegsverbündeten erzielten schließlich am 4. Mai 1949 die UNO-Chefdelegierten der UdSSR, J.A. Malik und der USA, Ph. C. Jessup, in New York ein Viermächtekommuniqué: Der „Status quo ante“ auf den Verkehrswegen von und nach Berlin wurde wiederhergestellt und die faktische Teilung Berlins stillschweigend akzeptiert.



Foto nr.: 35

750 JAHRE BERLIN

GROSSBRITANNIEN

Heftchenseite „1948 – Berliner Luftbrücke – 1949“.

Diese Seite enthält vier 1st-Class-Briefmarken mit dem Porträt von der britischen Königin Elizabeth II. sowie ein Gedenkfeld zum 50jährigen Jubiläum der Beendigung der Berliner Luftbrücke und repräsentiert damit einen der größten Erfolge in der politischen Entwicklung des Kalten Krieges im Zweiten Weltkrieg.



Am 14. und 15. Juni 1948 werden Kohletransporte auf der Autobahn an der Zonengrenze von den Sowjets angehalten, und die Autobahn Helmstedt-Berlin wird wegen angeblicher Reparaturarbeiten an der Elbbrücke bei Hohenwarthe für geschlossen erklärt. Am 24. unterbrechen die Sowjets den Gesamtverkehr nach Berlin (außer der Luftverbindung). Die Elektrizitätsversorgung West-Berlins wird zunächst um 50 Prozent eingeschränkt und dann ganz eingestellt, als die Westalliierten in Erwiderung auf die Blockade West-Berlins Stahl- und Kohlelieferungen in die SBZ stoppen. Am 26. Juni beginnen die USA und Großbritannien die Versorgung der Westberliner Sektoren über eine Luftbrücke, wobei Versorgungsgüter für den privaten Verbrauch sowie Maschinen und Rohstoffe für die Industrie transportiert werden (Steigerung vom 26. Juni mit 6,5 Tonnen pro Tag). Die Westalliierten versichern, sie werden sich keinesfalls aus Berlin verdrängen lassen.

Die Verhandlungen der UN-Delegierten Philipp Jessup (USA) und Jakob Malik (UdSSR) haben das Ende der Berliner Blockade und die Einberufung einer neuen Außenministerkonferenz der Großen Vier zum Ergebnis. Die UdSSR verzichtet sowohl auf die Einführung einer Gesamtberliner Währung als auch auf ihren Widerspruch gegen die Einsetzung einer westdeutschen Regierung. Zu Tausenden umringen die Berliner am Morgen des 12. Mai die Interzonenbusse, die vom Busbahnhof Berlin-Charlottenburg die Fahrt über die Interzonenstraßen nach Hannover beginnen. Nach der monatelangen Blockade Berlins, nach großen Entbehrungen und Sorgen feiern die Berliner die Aufhebung der Absperrung wie einen Festtag. Die Sowjets haben ihr Ziel nicht erreicht, Berlin durch eine Blockade in die Knie zu zwingen.



Foto nr.: 36

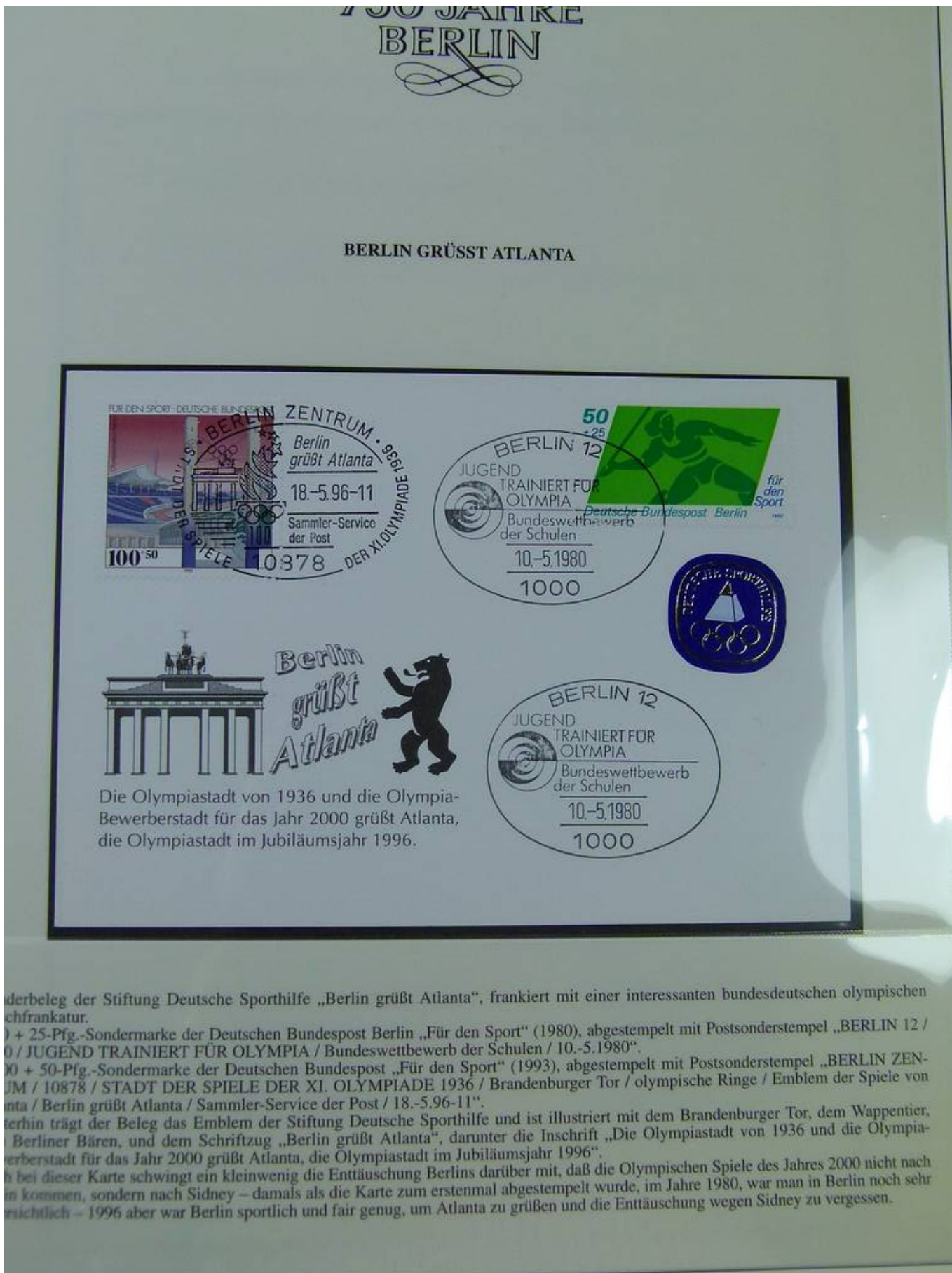




Foto nr.: 37

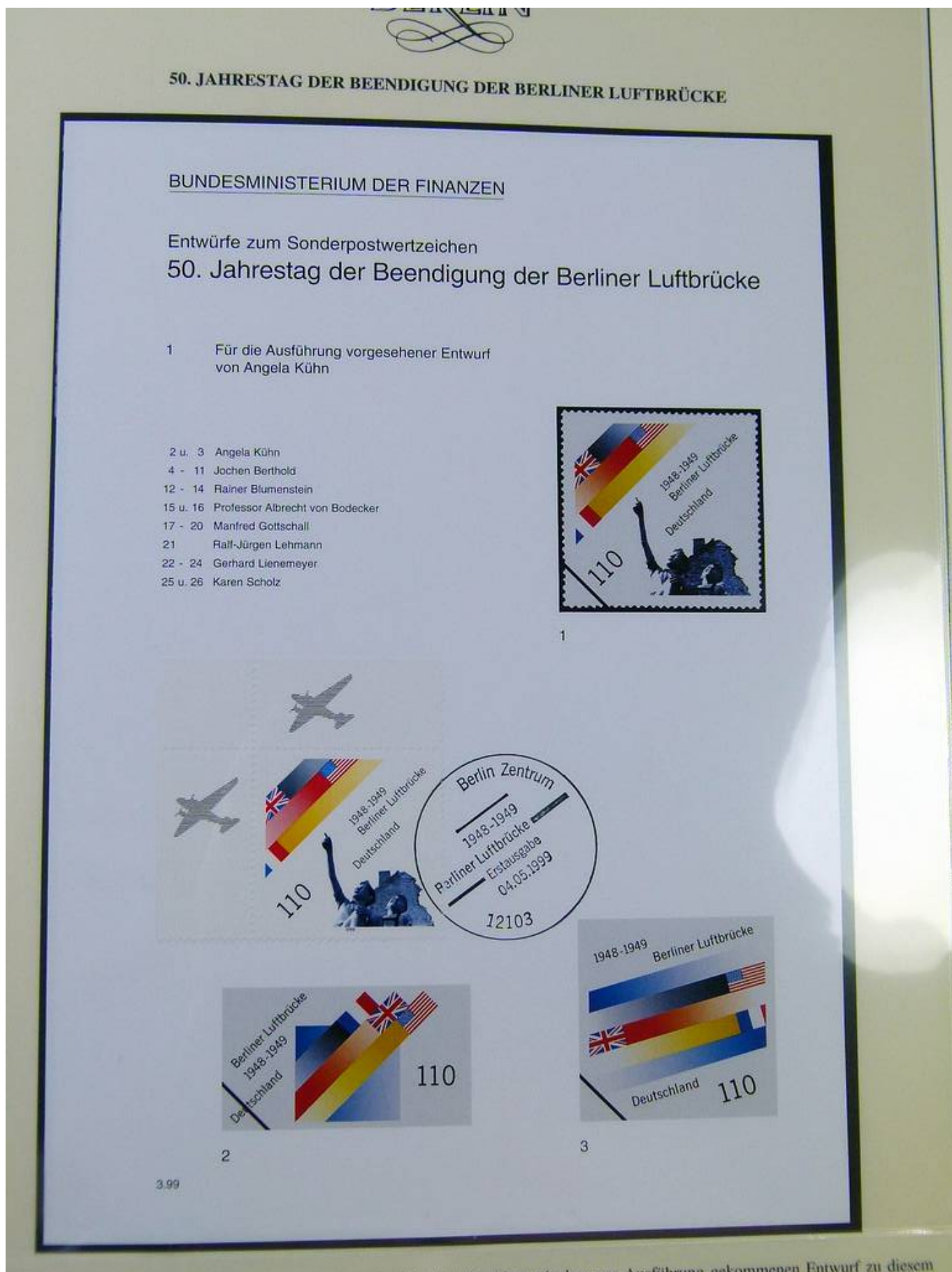




Foto nr.: 38





Foto nr.: 39

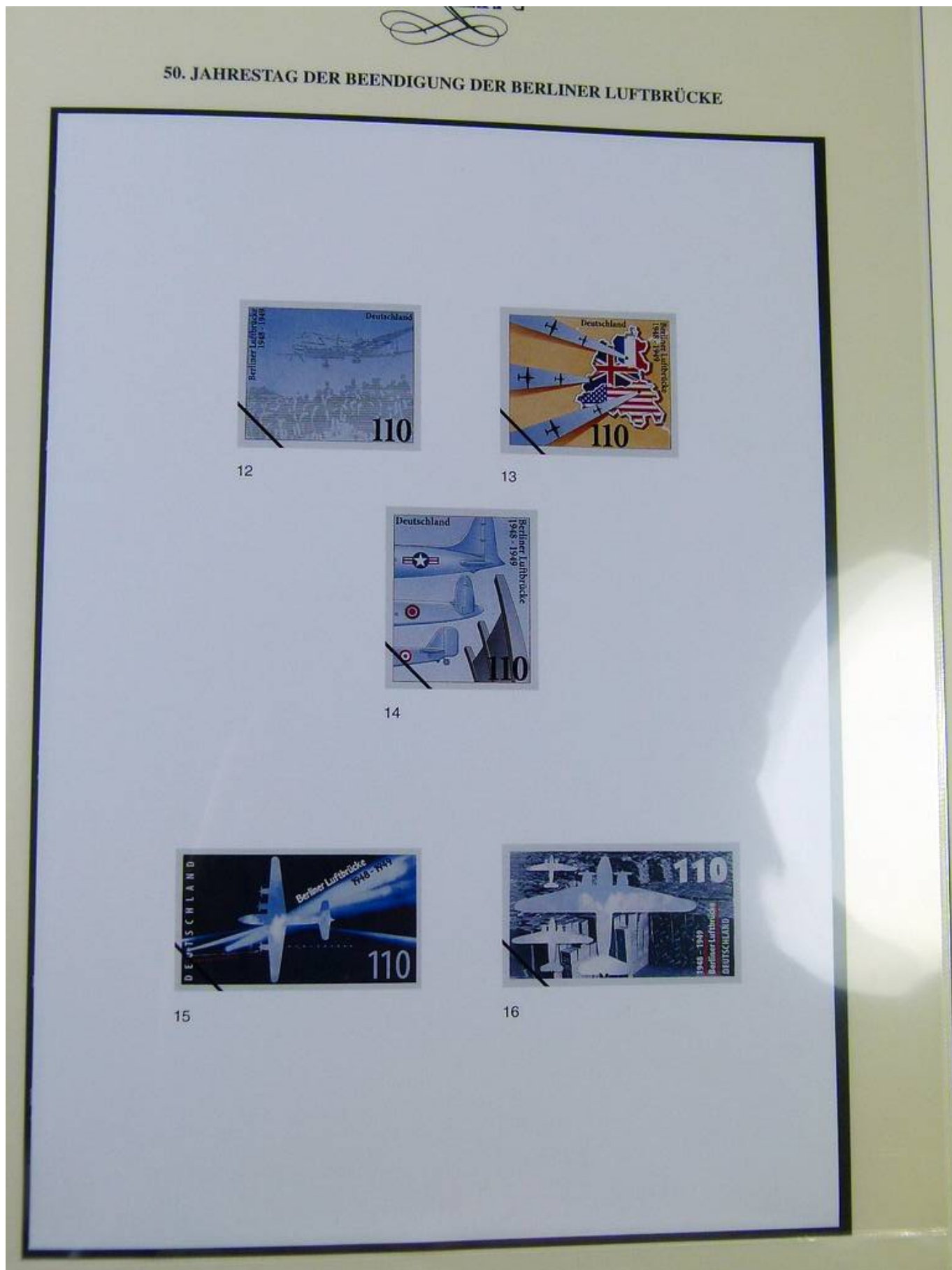




Foto nr.: 40

50. JAHRESTAG DER BEENDIGUNG DER BERLINER LUFTBRÜCKE



17



18



19



20



21



chen Alliierten beteiligten sich nicht an den Lufttransporten, sondern beschränkten sich darauf, den Bau des Flughafens zu unterstützen und dort später den Bodendienst durchzuführen.

Luftbrücke fand statt, noch bevor die politischen Weichen gestellt waren – und nicht umgekehrt!

Die Luftbrücke fand statt, noch bevor die politischen Weichen gestellt waren – und nicht umgekehrt: In Führungen – auch die sowjetische – waren sich nicht sicher, wie ernst die Situation war und wie lange sie andauern würde. Aber die Wahrscheinlichkeit eines neuen Krieges bestimmten insbesondere den Beginn der Krise, doch alle Bedrohungen schwebten halb der Schwelle eines „heißen Krieges“. Der Kalte Krieg hatte begonnen.

Als im November 1945 festgelegten Luftkorridore der westlichen Alliierten waren die einzige Verbindung zwischen Berlin und dem Westberlin. Der Versuch der sukzessiven Verdrängung der Westmächte aus diesem letzten verbliebenen Verkehrsbereich sorgte für eine elfmonatigen Blockade immer wieder für zusätzliches Konfliktpotential. Für sowjetische Maßstäbe schien es nicht nur ein schwache, auf so kostspielige und umständliche Weise das Westberliner Territorium versorgen zu wollen; eine effiziente Luftbrücke galt auf Dauer auch als undurchführbar. Mittels modernster Technologie, logistischer und organisatorischer Maßnahmen sowie fortwährender Verstärkung der Lufttransportkräfte gelang es aber sogar, die winterlichen Belastungen 1948/49 zu überwinden. Die Luftbrücke wurde schließlich am 4. Mai 1949 die

Die vergeblichen Verhandlungen zwischen den ehemaligen Kriegsverbündeten erzielten schließlich am 4. Mai 1949 die „Status quo ante bellum“-Lösung, die die faktische Teilung Berlins stillschweigend akzeptiert.



Foto nr.: 42

BERLIN

BERLINER LUFTBRÜCKE

Sonderbeleg „Beendigung der Berliner Luftbrücke vor 50 Jahren“ mit sensationeller Mischfrankatur.
– Deutsche 110-Pfg.-Sondermarke mit Postsonderstempel zur Feierstunde „BERLIN ZENTRUM / 12103 / Beendigung der Berliner Luftbrücke vor 50 Jahren / Feierstunde ILA / IAPC / Rosinenbomber über Flughafengebäude / 12.-5.1999“.



– Markenheftchenseite der britischen Post zur Berliner Luftbrücke 1948-1949 – diese Seite enthält vier bildgleiche Marken, 1st-Class-Briefmarken mit dem Porträt von Königin Elizabeth II., erschienen am 12. Mai 1999, also an jenem Tag, an dem vor 50 Jahren die russische Blockade der Stadt Berlin ein Ende fand. Weiterhin enthält diese Seite ein Zierfeld mit britischen Transportflugzeugen über dem Berliner Flughafen Schönefeld. Diese Heftchenseite wurde abgestempelt mit einem besonderen britischen Poststempel „BERLIN AIRLIFT / A TRIBUTE TO THE R.A.F. / 1948-1949 / britisches Transportflugzeug / 12.05.99 / OAKINGTON, CAMBS“.

Die linke Seite dieses Sonderbelegs ist illustriert mit dem Luftbrücken-Denkmal in Berlin.

Die Verhandlungen der UN-Delegierten Philipp Jessup (USA) und Jakob Malik (UdSSR) haben das Ende der Berliner Blockade und die Einberufung einer neuen Außenministerkonferenz der Großen Vier zum Ergebnis. Die UdSSR verzichtet sowohl auf die Einführung einer Gesamtberliner Währung als auch auf ihren Widerspruch gegen die Einsetzung einer westdeutschen Regierung.

Zu Tausenden umringen die Berliner am Morgen des 12. Mai 1949 die Interzonenbusse, die vom Busbahnhof Berlin-Charlottenburg die Fahrt über die Interzonenstraßen nach Hannover beginnen. Nach der monatelangen Blockade Berlins, nach großen Entbehrungen und Sorgen feiern die Berliner die Aufhebung der Abspernung wie einen Festtag. Die Sowjets haben ihr Ziel nicht erreicht, Berlin durch eine Blockade in die Knie zu zwingen.



Foto nr.: 43



Offizielles, von der Stiftung Deutsche Sporthilfe herausgegebenes Briefmarkenheftchen "BERLIN 2000". Es handelt sich dabei um das Sportbriefmarkenheftchen des Jahres 1988.

Heftchen mit goldfarbenem Umschlag, enthaltend sechs Sportmarken zu je 80 + 40 Pfg. "Tennisspieler" und einen Sonderdruck mit der Reproduktion von zwei nicht verausgabten Sportmarken zum Thema "Tennis" – darunter eine Marke, auf der man deutlich Steffi Graf erkennen kann.



Offizielles, von der Stiftung Deutsche Sporthilfe herausgegebenes Briefmarkenheftchen "BERLIN 2000". Es handelt sich dabei um das Sportbriefmarkenheftchen des Jahres 1988.

Heftchen mit silberfarbenem Umschlag, enthaltend sechs Berliner Sportmarken zu je 80 + 40 Pfg. "Eiskunstlauf, Paarlauf" und einen Sonderdruck mit der Reproduktion von zwei nicht verausgabten Sportmarken zum Thema "Eiskunstlauf, Paarlauf".



Foto nr.: 44



Freimarke der Deutschen Post zu 50 Pfg. "Brandenburger Tor" mit anhängendem Leerfeld mit Inschrift "31.XII. 1991 / letzter Tag der Kursgültigkeit".



Iderganzsache "Brandenburger Tor" – eine wunderschöne Ganzsache, denn hier wiederholt sich das Motiv der Marke auf der Illustration des Umschlages, wie auch auf dem Sonderstempel "Philatelia '90" zum ersten Jahrestag der Grenzöffnung. Diese Ganzsachen anlässlich der ersten gesamtdeutschen Nationalen Briefmarkenmesse, die vom 8.–10. November im Kongreßzentrum Alexanderplatz in Berlin durchgeführt wurde.

ationell ist diese Ganzsache daher, weil nicht ein Wertzeichen mit Inschrift "Deutsche Bundespost" eingedruckt wurde, sondern eine Briefmarke der zu diesem Zeitpunkt gar nicht existierenden Deutschen Post.



Foto nr.: 45



Sonderganzsache "Kongreßhalle" – abgebildet ist hier die Kongreßhalle, in der die erste Nationale Briefmarkenmesse in Berlin (Ost) durchgeführt wurde. Die Kongreßhalle selbst liegt am Alexanderplatz.

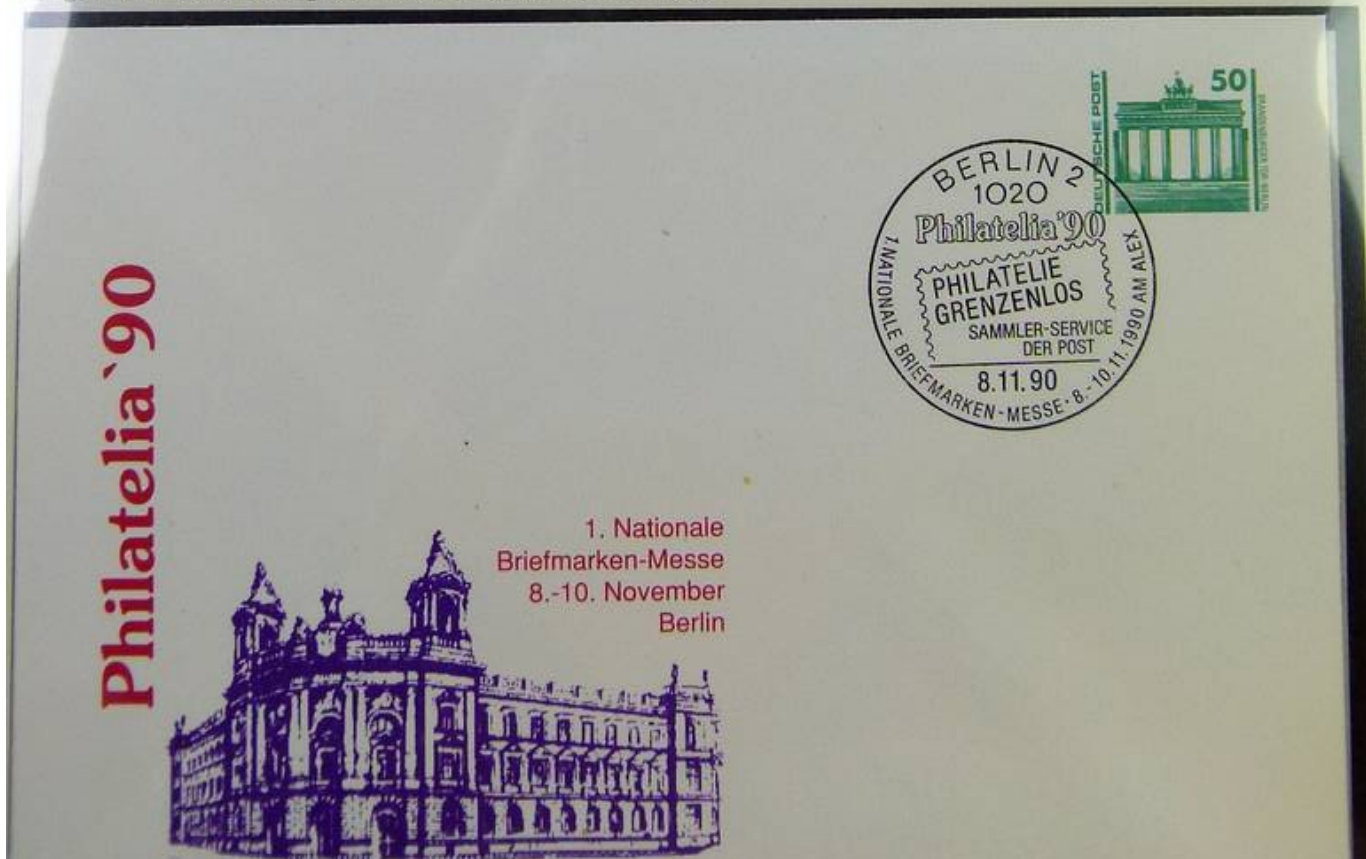




Foto nr.: 46

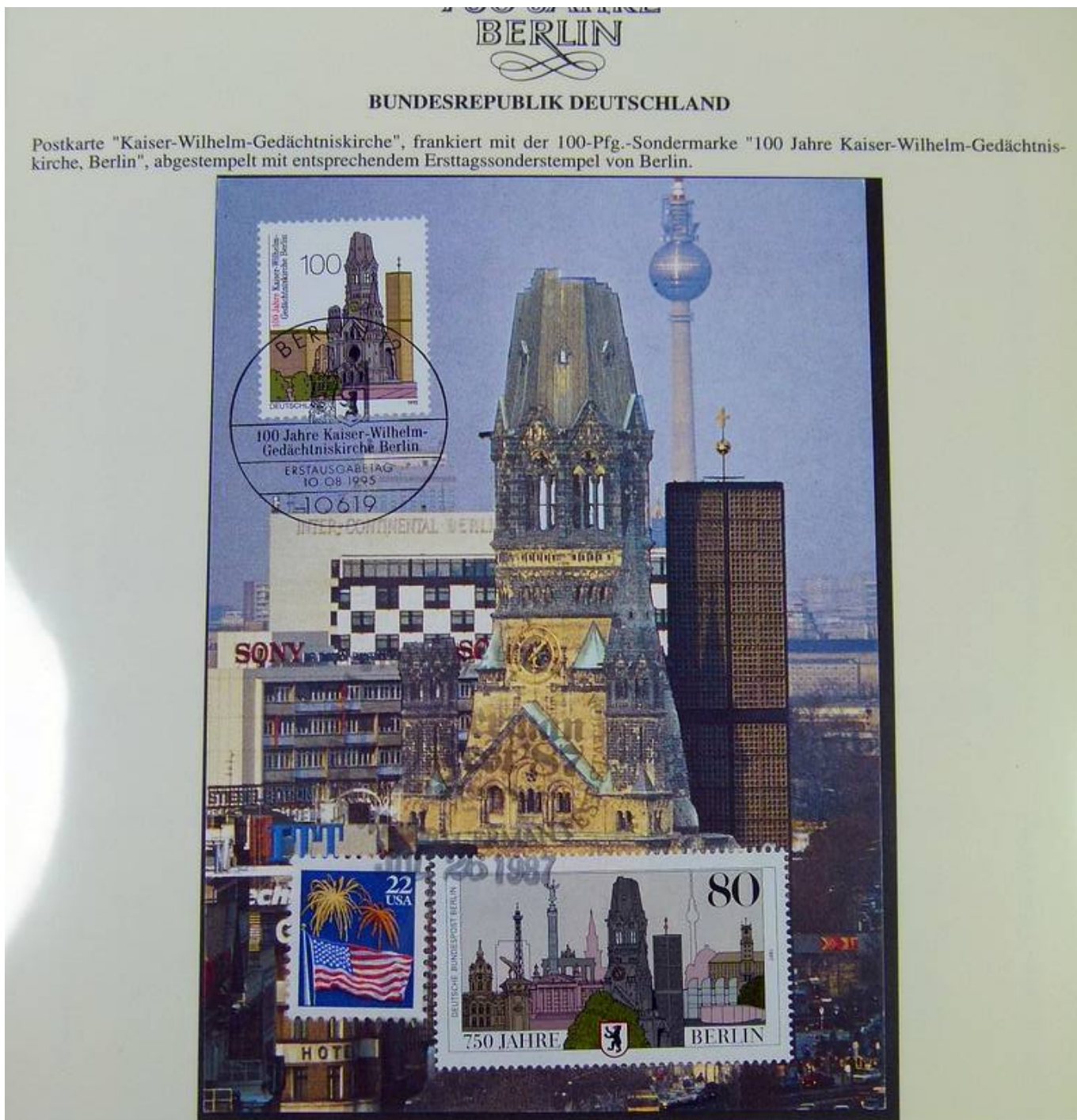


Sonderganzsache "Reichstagsgebäude" mit einer Frontansicht des historischen Bauwerks. Zusätzlich die Inschrift "1. Nationale Briefmarken-Messe 8.-10. November Berlin", abgestempelt mit Postsonderstempel der "Philatelia '90".

Im Jahre 1884-1894 errichtete Paul Wallot das Reichstagsgebäude im Stil der italienischen Hochrenaissance auf dem damaligen Königsplatz. Die Giebelinschrift "Dem Deutschen Volke" ist erst während des Ersten Weltkrieges eingefügt worden. Das Gebäude diente als Parlamentssitz des Deutschen Reiches. Im Februar 1933 wurde das Reichstagsgebäude durch Brandstiftung beschädigt, wobei der Plenarsaal ausbrannte und die Kuppel beschädigt wurde. Starke Zerstörungen erlitt das Gebäude bei Kriegsende 1945. Nach umfangreichen Steinmetzrestaurierungsarbeiten wurden die alten Fassaden wiederhergestellt. Ohne die gläserne Riesenkuppel über dem Mittelbau wurde das Haus wieder aufgebaut und dient derzeit Fraktions- und Ausschusssitzungen.



Foto nr.: 47



Die Karte ist weiterhin frankiert mit der 80-Pf.-Sondermarke der Deutschen Bundespost Berlin "750 Jahre Berlin" sowie einer US-amerikanischen 22-Cents-Freimarke. Diese interessante US-amerikanisch-deutsche Mischfrankatur erhielt einen amerikanischen Tagesstempel von Milwaukee zum "Deutschen Fest" anlässlich der 750-Jahr-Feier Berlins.

Die 1891 bis 1895 zu Ehren Kaiser Wilhelm I. errichtete Kirche entstand zusammen mit der repräsentativen Anlage des Kurfürstendamms und seiner Umgebung als vornehmes Wohnviertel nach einem Entwurf des Architekten Franz Schwechten. Im Zweiten Weltkrieg wurde der Bau stark beschädigt.

Mitte der 50er Jahre entstand eine öffentliche Diskussion über Abriß und vollständigen Neubau oder Bewahrung der 63 m hohen Turmruine.

Der Neubau in Anbindung an die Turmruine entstand nach einem Entwurf des Karlsruher Architekten Egon Eiermann.

Die Einweihung der neuen Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche konnte am 17. Dezember 1961 gefeiert werden.

Die Kirche besteht aus einem achteckigen flachgedeckten Hauptbau und einem sechseckigen 53 m hohen Kirchturm mit einer Traufkuppel- und Taufkapelle auf dem Boden des alten Kirchenschiffs.

Die beiden Neubauten entstanden aus wabenförmigen Betonplatten, deren Öffnungen mit blauem Glas ausgefüllt sind. In der Turmruine des alten Kirchenbaus befindet sich ein Kirchenmuseum.



Foto nr.: 48



Postkarte, frankiert mit 60 Pfg.-Sondermarke und abgestempelt mit Kieler Postsonderstempel zur 750-Jahrfeier Berlins. Links Darstellung des Wahrzeichens von Berlin, des Funkturms, oder 'Langer Lulatsch', wie die Berliner den Funkturm nennen.

BERLIN



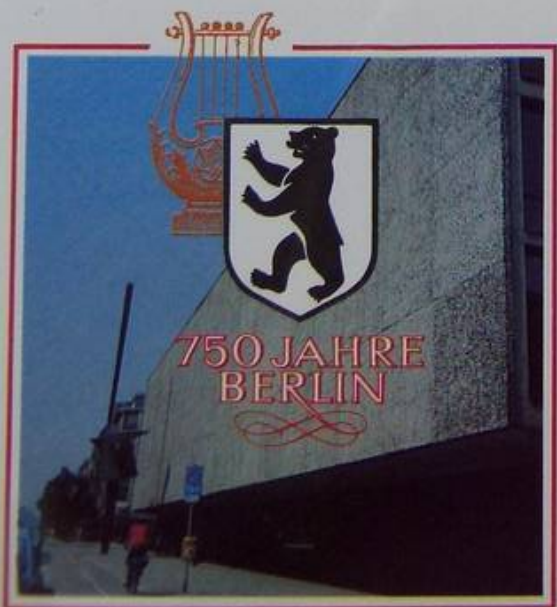


Foto nr.: 49

BERLIN



Sonderbeleg, frankiert mit 60 Pfg.-Sondermarke und abgestempelt mit Berliner Postsonderstempel. Links Darstellung der Kaiser Wilhelm Gedächtniskirche.



DEUTSCHE OPER





Foto nr.: 50

BERLIN

BERLIN



27. Kongress der FISA (FÉDÉRATION INTERNATIONALE DES SOCIÉTÉS AÉROPHILATELIQUES) und LUPOSTA '87 - internationale Luftpostausstellung - 25. - 27. September 1987 zur 750-Jahr-Feier Berlin

(Absender)

(Straße und Hausnummer oder Postfach)

(Postleitzahl) (Ort)



Postkarte

(Straße und Hausnummer oder Postfach)

(Postleitzahl) (Bestimmungsort)

Sonderpostkarte zur LUPOSTA '87 Berlin mit eingedrucktem Wertzeichen der 60 Pfg.-Sondermarke aus dem Gedenkbloch, herausgegeben zur 750-Jahr-Feier Berlins.

Der 27. Kongress der Federation Internationale des Societes Aero Philateliques (FISA), des Weltverbandes der Aero- und Astrophilatelisten, und die Internationale Luftpostausstellung LUPOSTA '87 fanden in der Zeit vom 25.-27. September 1987 anlässlich der 750-Jahr-Feier in Berlin statt.

Weiterhin wurde das wichtige Jubiläum '75 Jahre Postbeförderung in der Luft' gefeiert.

In diesem Zusammenhang gibt die Karte auf der linken Seite in zeitentsprechender Darstellung mit einem Motiv staunender, die Nasen in den Himmel steckender Bürger etwas von der Aufbruchstimmung jener Zeit der ersten Pionierluftpost des Jahres 1912 wieder.

Das Luftfahrtjahr 1912 war geprägt durch die ersten Luftposten privaten und halbamtlichen Ursprungs in der Mark Brandenburg zwischen Borg und Brück mit dem Flugzeug des Hans Grade, am Rhein und Main mit dem Luftschiff 'Schwaben' und mit dem Flugzeug 'Gelber Hund', beim Margarethen-Volksfest in Leipzig, bei Regensburg und zwischen Gotha und Erfurt.



Foto nr.: 51



Ämtlicher Ersttagssonderumschlag '750 Jahre Berlin', frankiert mit drei Marken mit der gleichen bildlichen Darstellung: Berlin, Palais Ephraim: 10 Pfg. aus Kleinbogen, 20 Pfg. aus normalen Schalterbogen, 10 Pfg. ungezähnt aus ämtlicher





Foto nr.: 52



Amtlicher Ersttagssonderumschlag '750 Jahre Berlin', frankiert mit drei Marken mit der gleichen bildlichen Darstellung: Berlin, Marx-Engels-Forum: 20 Pfg. aus Kleinbogen, 70 Pfg. aus normalen Schalterbogen, 10 Pfg. ungezähnt aus amtlicher Ganzsache.





Foto nr.: 53

750 JAHRE BERLIN

DRITTE JUBILÄUMSAUSGABE DER DDR



Gedenkblock '750 Jahre Berlin'.

Die Marke zu 1,35 Mark zeigt – übergehend auf den Blockrand – einen Teil des 1986 vollendeten 'Ernst-Thälmann-Parks' mit einem vom sowjetischen Bildhauer Lew Kerbel geschaffenen Denkmal von Ernst Thälmann. Dieses Denkmal erhebt sich inmitten eines neuerrichteten Park- und Wohngebietes im Bezirk Prenzlauer Berg in Berlin.

Im letzten Krieg blieb dieses Gebiet fast verschont und besitzt die meisten Einwohner aller Ostberliner Bezirke mit zahlreichen Mietkasernen und Hinterhöfen aus der Zeit der Jahrhundertwende. Die Schönhauser Allee ist die Haupteinkaufsstraße des Bezirks seit altersher. Auf der rechten Seite ein Jüdischer Friedhof, auf dem der Komponist Meyerbeer und der Maler Max Liebermann bestattet wurden. Der Turm der evangelischen Segenskirche in der



Foto nr.: 54

750 JAHRE BERLIN

REICHSTAGSGEBÄUDE



Friedrich Ebert (1871–1925) wurde nach der Abdankung Kaiser Wilhelms II. Ende 1918 Reichskanzler. Im Jahre 1920 wurde Ebert endgültig zum ersten Reichspräsidenten der Weimarer Republik gewählt. Ebert erkrankte vor Ablauf seiner Amtszeit tödlich.



Paul Wallot errichtete 1884/94 das Reichstagsgebäude im Stil der italienischen Hochrenaissance auf dem damaligen Königsplatz. Die Giebelinschrift 'Dem Deutschen Volke' ist erst während des Ersten Weltkriegs eingefügt worden. Das Gebäude diente als Parlamentssitz des Deutschen Reiches. Im Februar 1933 wurde das Reichstagsgebäude durch Brandstiftung beschädigt, wobei der Plenarsaal ausbrannte und die Kuppel beschädigt wurde. Stärkste Zerstörungen erlitt das Gebäude bei Kriegsende 1945. Bei den Aufräumarbeiten mußte die Kuppel gesprengt werden. Die vier Seitentürme blieben erhalten. Nach umfangreichen Steinmetz- und Restaurierungsarbeiten wurden die alten Fassaden wieder hergestellt.

Paul Löbe (1875–1967) war von 1920–32 (mit Unterbrechung 1924) Reichstagspräsident. 1945 wurde er Mit-herausgeber der Berliner Zeitung 'Telegraph' und gehörte (für Berlin) 1948/49 dem Parlamentarischen Rat an.



Foto nr.: 55





Foto nr.: 56





Foto nr.: 57





Foto nr.: 58



Postkarte, frankiert mit der 40 + 20 Pfg.-Sondermarke der Deutschen Bundespost Berlin 1978 'Lilienthal Gleiter' und abgestempelt mit Postsonderstempel 'BERLIN 42 / 750-JAHR-FEIER IN TEMPELHOF / Vom Ballon zum Düsenjet / bildliche Darstellung eines Flugzeuges sowie einer Montgolfiere'. Auf der linken Seite dieser Karte ist das Luftbrückendenkmal abgebildet. Am 10. Juli 1951 wurde auf dem Platz der Luftbrücke während der Blockade und deren Opfer feierlich enthüllt. Die Denkmal zur Erinnerung an die Luftbrücke während der Blockade und deren Opfer feierlich enthüllt. Die 20 m hohe, nach Westen geneigte Betonskulptur hat Eduard Ludwig entworfen. Drei nach Westen geneigte verbundene Betonpfeiler symbolisieren die drei Luftkorridore. Die sowjetische Militärverwaltung veranlaßte am 24. Juni 1948 wegen technischer Störungen die Sperre der Land- und Wasserwege zwischen Berlin und den westlichen Besatzungszonen für den Passagier- und Güterverkehr. Unmittelbarer Anlaß für die Blockade Berlins war die Anordnung der westlichen Stadtkommandanten, die neue Westzonenwährung, die D-Mark, auch in den Westsektoren der Stadt einzuführen. Es kam zu Behinderungen im Reise- und Güterverkehr, und am 24. Juni 1948 wurden alle Wasser- und Landwege nach Berlin durch die sowjetische Militärverwaltung gesperrt. Die Westsektoren Berlins waren somit von der Versorgung über die Land- und Wasserwege vollständig abgeschnitten. Nur noch die drei Luftkorridore nach den Westzonen standen offen. Die Alliierten lieferten auf 300.000 Flügen in ein- bis zweiminütigem Abstand insgesamt 2,3 Millionen Tonnen Luftfracht. Am 12. Mai 1949 war die Blockade Berlins beendet.



Foto nr.: 59





Foto nr.: 60

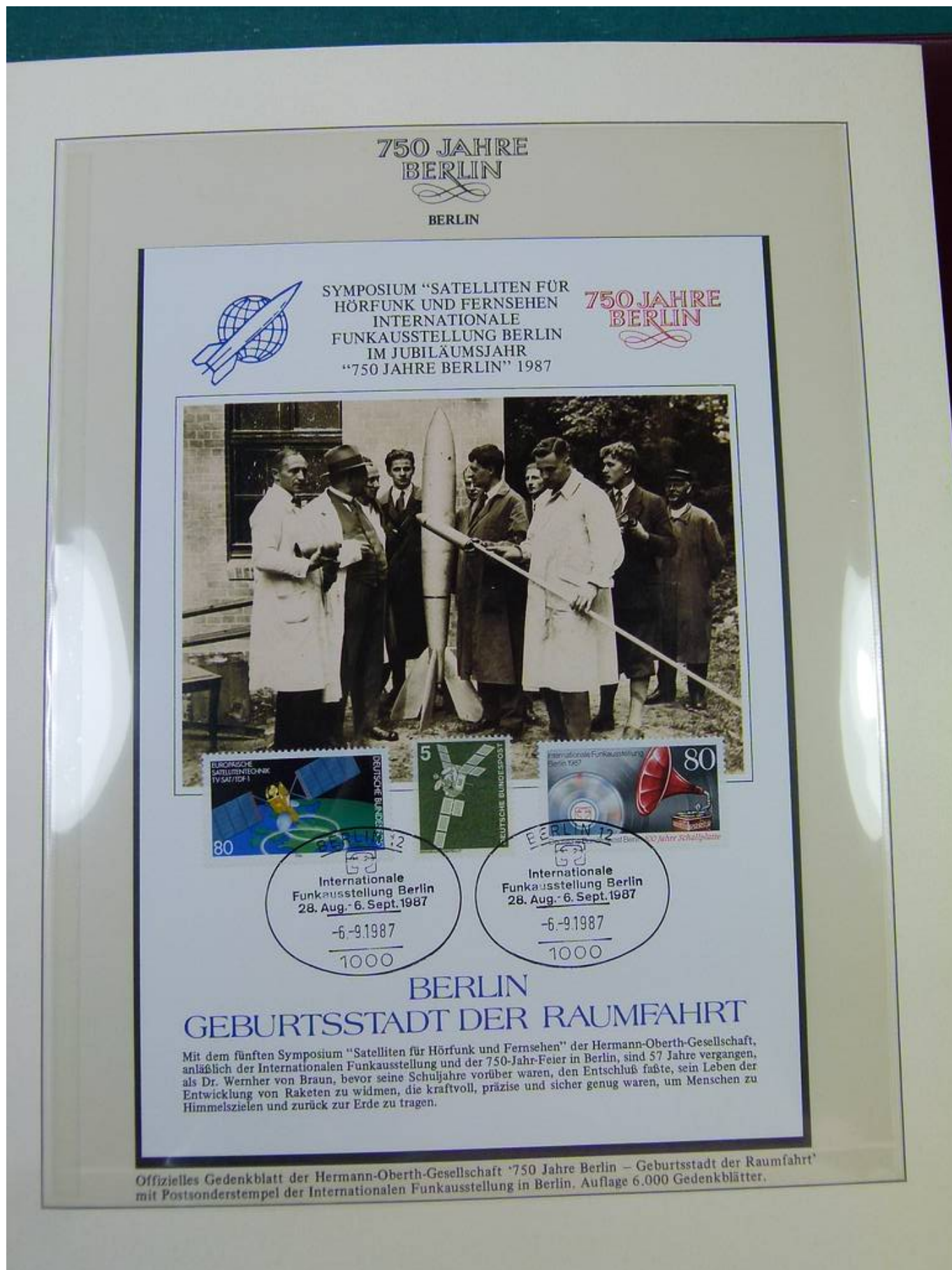




Foto nr.: 61

750 JAHRE BERLIN

BERLINER NATUR



Sondermarke '14. Internationaler Botanischer Kongreß Berlin'. Die Marke zu 60 Pfg. zeigt das Kongreßemblem.

In Deutschland hat bisher erst einmal eine solche Veranstaltung stattgefunden, nämlich der 9. Botanisch-Gartenbauliche Kongreß im Jahre 1875. Nahmen damals 500 bis 600 Wissenschaftler an solchen Zusammenkünften teil, so sind es heute fast zehnmal so viele. Solche Großveranstaltungen können nur noch in Städten mit der notwendigen Infrastruktur und Kapazität organisiert werden. Berlin bildet mit seinem modernen Kongreßzentrum diese Möglichkeit.



Berliner Seen nach berühmten Gemälden. Wer Berlin kennt, weiß um den wohltuenden Kontrast zwischen den belebten Geschäftsstraßen, den Fabrik- und Wohnvierteln der Weltstadt und dem Seengebiet. Die Idee der Landespostdirektion, Berliner Seen nach bekannten Gemälden auf Marken zu reproduzieren, ist deswegen zu begrüßen:

10 Pfg. 'Am Grunewaldsee' nach einem Gemälde von Alexander von Riesen, geboren am 3. August 1892 in Moskau, verstorben am 28. Februar 1964 in Berlin (das aus dem Nachlaß des Künstlers stammende Gemälde befindet sich in Privatbesitz); 25 Pfg. 'Am Wannensee' von Max Liebermann, geboren am 20. Juli 1847 in Berlin, gestorben in Berlin am 8. Februar 1935 – das Gemälde befindet sich heute in der Kunsthalle in Hamburg; 30 Pfg. 'Am Schlachtensee' von Walter Leistikow, geboren am 25. Oktober 1865 in Bromberg, gestorben am 24. Juli 1908 in Berlin (Sammlung W. K., Berlin).



Foto nr.: 62





Foto nr.: 63



Block 'LUPOSTA Berlin 1987 / 750 Jahre Berlin' – so könnte man denken, wenn man den Beleg in die Hand nimmt, der von der Ausstellung 'LUPOSTA Berlin 1987' anlässlich dieser internationalen Veranstaltung herausgegeben wurde.

Weil dieser Beleg einem Block so ähnlich sieht und weil es sich hier um die erstmalige Realisierung dieses neuen Sammelgedankens für eine Berliner Veranstaltung und ein Berliner Jubiläum handelt, erhält jeder Abonnent auf Marken der Deutschen Bundespost Berlin im Rahmen der Zusammenstellung der ungestempelten Marken einen derartigen 'Ausstellungsblock'.

Um Mißbräuche auszuschließen ist dieser Ausstellungsblock, in dem eine echte Berliner Sondermarke zu 60 Pfg. integriert ist, nur gestempelt abgegeben worden – er kann deswegen auch nur gestempelt geliefert werden.

Der Ausstellungsblock mit integrierter Originalbriefmarke enthält – exakt auf die Zähnungslöcher des Blockhintergrundes aufgeklebt – die Sondermarke zu 60 Pfg. aus dem Block '750 Jahre Berlin' mit der Darstellung einer Turbinenhalle aus dem Jahre 1909 des bekannten Architekten Peter Behrens.

Darstellung einer Turbinenhalle aus dem Jahre 1909 des bekannten Architekten Peter Behrens. Der Blockrand – gestaltet von Prof. Peter Steiner, Stuttgart, der auch die in dem Ausstellungsblock integrierte Briefmarke entworfen hat, weist auf den ersten Besuch eines Zeppelin-Luftschiffes in Berlin hin, der in dem Jahr stattfand, als die Halle erbaut wurde, die auf der Marke dargestellt ist, nämlich am 28.8.1909. Damals fuhr Graf Zeppelin mit dem Luftschiff LZ 6 (Z III) im Rahmen einer sensationellen Langstreckenfahrt nach Berlin und wurde dort von Kaiser Wilhelm II. empfangen. Diese Langstreckenfahrt des Luftschiffes war ein rauschender Erfolg und erlangte weltweite Aufmerksamkeit. Die Randdarstellung zeigt das Luftschiff über dem Berliner Schloß, die Siegessäule und das Porträt des Grafen Zeppelin.

Auf das Berlin-Jubiläum weisen die Inschrift 'Internationale Luftpost-Ausstellung und XXVII. FISA-Kongress im Jubiläumsjahr 750 Jahre Berlin' sowie das farbige Jubiläumselement hin.

Der Postsonderstempel, mit dem der Ausstellungsblock gestempelt wurde, zeigt ein Zeppelin-Luftschiff und einen Doppeldecker. Der Stempel weist auf das Jubiläum '75 Jahre Flugpost' hin und wurde am Tag der Aerophilatelie verwendet. Der Ausstellungsblock erschien in einer Auflage von 15.000 Exemplaren.



Foto nr.: 64



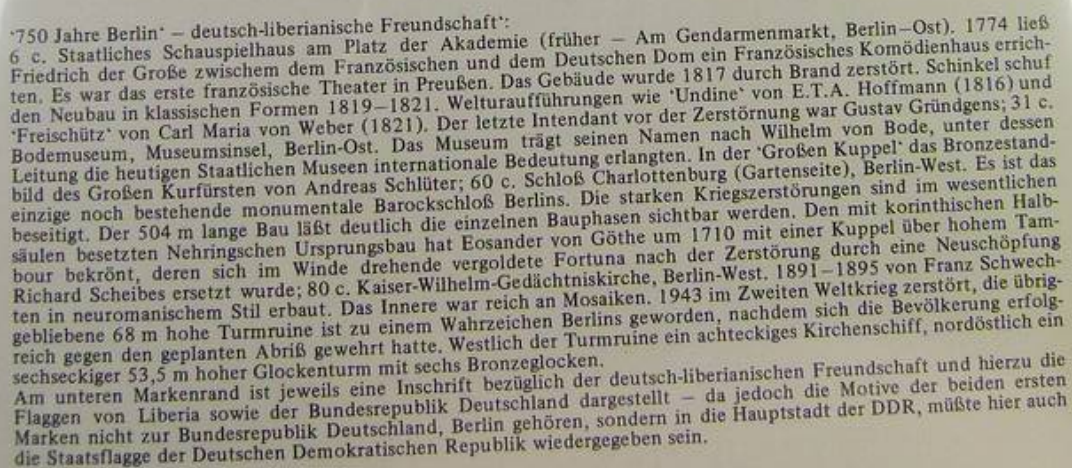




Foto nr.: 66

750 JAHRE BERLIN



LIBERIA

Deutsch-liberianische Freundschaft

LIBERIAN/GERMAN FRIENDSHIP

750TH ANNIVERSARY
OF THE CITY OF BERLIN



750TH ANNIVERSARY
OF THE CITY OF BERLIN

\$1.50
LIBERIA

In September of 1930 an area of 4 square kilometres in the Reinickendorf (Berlin) was leased for the use of the 'Spaceship Society' as a rocket airfield. Considerable work had at this time already been completed to develop the 'MIRAK' (minimum rocket). The 'MIRAK' would then provide a basis for the construction of future high performance rockets to be used for space exploration.

Block '750 Jahre Berlin – deutsch-liberianische Freundschaft'. Die Marke zu 1,50 Dollar geht auf den Blockrand über und zeigt ein historisches Foto vom Raketenflugplatz Berlin-Reinickendorf mit den beiden Gründern Dipl.-Ing. Rudolf Nebel und Dr. Ritter sowie den Mitarbeitern Prof. Oberth und Wernher von Braun, gruppiert um die Mini-Rakete 'MIRAK'. Am 14. Mai 1931 wurde hier erstmals in Europa eine Flüssigkeitsrakete gestartet. Blockrand: Inschrift 'Im September 1930 wurde in Reinickendorf (Berlin) ein Gebiet von 4 qkm zur Nutzung durch den 'Verein für Raumschiffahrt' als Raketenflugplatz gepachtet. Beachtliche Arbeiten, die 'MIRAK' (Minimum-Rakete) zu entwickeln, waren zu jener Zeit schon abgeschlossen. Die 'MIRAK' würde die Grundlage schaffen zur Konstruktion zukünftiger hochleistungsfähiger Raketen zur Erforschung des Weltraums. Blockrückseite: Umrißzeichnung der Personengruppe auf dem Foto mit Kennzeichnung der vier Hauptpersonen.



Foto nr.: 67



Sonderumschlag, frankiert mit Sondermarke der Deutschen Bundespost Berlin und abgestempelt mit Berliner Postsonderstempel zum 'Tag der Briefmarke' anlässlich der 750-Jahr-Feier. Links Foto mit einer Teilansicht der Postwertzeichendruckmaschine der Bundesdruckerei in Berlin.



Sonderumschlag, frankiert mit Sondermarke der Deutschen Bundespost Berlin und abgestempelt mit Postsonderstempel zur Jubiläumsausstellung anlässlich 750 Jahre Berlin. Links Foto des Brandenburger Tors.



Foto nr.: 68

750 JAHRE BERLIN

BERLIN



BERLIN - 50 JAHRE AVUS-RENNEN 1921 - 1971

Blockausgabe der Deutschen Bundespost Berlin, herausgegeben am 27. August 1971 zum Thema '50 Jahre AVUS-Rennen in Berlin'. Diese legendäre Ausgabe ist nicht nur bei den Philatelisten ein gesuchtes Stück, sondern wird auch von den Oldtimer-Freunden bestaunt und gekauft, wenn sie es zu sehen bekommen.

AVUS ist eine Abkürzung und bedeutet: Automobil-, Verkehrs- und Übungs-Straße. Sie ist 1913 gebaut worden und wurde 1920 fertiggestellt. Die Rundstrecke liegt zwischen Grunewald und Nikolassee in Berlin. Der erste deutsche Grand Prix wurde 1926 dort ausgetragen. Die berühmte Steilwand-Nordkurve (60 Pfg.) entstand 1927. Die Marke zu 10 Pfg. zeigt vor zeitgenössischem Hintergrund einen Opel-Rennwagen aus dem Jahre 1921. Sieht man einmal von Walter Röhrls Rallye-Erfolgen mit Opel Ascona und Kadett ab, so ist es doch auffallend still um den Rennsport dieser weltberühmten Automarke. Der Hauptgrund liegt wohl im amerikanischen Management, denn bereits 1926 zog sich Rüsselsheim aus dem Rennsportgeschehen zurück und widmete sich ganz der Produktion von Alltagsautos in großen Stückzahlen. Trotzdem sind die Rennerfolge in den 20er Jahren mit Opel-Rennwagen bemerkenswert. Auch die Versuche mit raketenangetriebenen Fahrzeugen muß man hier erwähnen. Der auf dem Markenmotiv abgebildete schlanke Renneinsitzer der Firma Opel war auf dem damaligen nationalen Eröffnungsrennen der Berliner AVUS erfolgreich; 25 Pfg. Auto-Union-Rennsportwagen, verbesserte Ausführung vom Typ C, Baujahr 1936, Hubraum 6005 ccm, maximale Leistung 520 PS bei 5000 U/min. Schöpfer und Konstrukteur war Dr. h. c. Ferdinand Porsche. Dieser Renntyp C erlangte 1936 den Höhepunkt seines Leistungsvermögens. Die Überlegenheit der Zwickauer Rennwagen war teilweise so erdrückend, daß die Untertürkheimer Konkurrenten bei einigen Rennen auf die geplante und auch schon gemeldete Teilnahme verzichteten. Der Deutsche Hans Stuck verbuchte auf diesem Fahrzeug seine größten Rennerfolge; 30 Pfg. Mercedes-Benz-Rennsportwagen, Typ SSKL, Baujahr 1931. Gebaut wurden die prächtigen Kompressor-Sportwagen der S-Reihe von 1926-1934. Die Superlative war der Typ SSKL (Super-Sport-Kurz-Leicht) - ein Meilenstein in der Rennsportgeschichte des Hauses Daimler-Benz. Das Markenmotiv zeigt den Sieger der Berliner AVUS 1931 Rudolf Caracciola auf Mercedes SSKL, Stundenmittel von 209 km/h. Der Wagen wurde angetrieben von einem Reihen-6-Zylinder-Motor (M 06 RS), Hubraum 7068 ccm, Leistung 240-300 PS. Ab 1934 wurde die 750 kg-Rennformel eingeführt, damit endete die Ära dieser Wagen; 60 Pfg. Rudolf Caracciola (Start-Nr. 35) mit vollverkleidetem Mercedes W 125 in der AVUS-Steilkurve beim Großen Preis von Deutschland 1937. Die Marke zeigt die Szene, bei der Caracciola Bernd Rosemeyer (Auto Union) überholt und damit diesen Lauf des Rennens für sich entscheidet. Der Zweikampf zwischen den beiden Automarken war zu dieser Zeit auf dem Höhepunkt. Während Mercedes-Benz beim vorliegenden 8-Zylinder-Reihenmotor blieb, wählte Porsche, der den Auto-Union-Rennwagen konstruierte, die Heckmotor-ausführung mit 16-Zylinder-Leichtmetall-Motor. Die überstark gewordenen Motoren der neuen 750 kg-Formel mit ihren effektiven 646 PS erreichten schließlich ein Leistungsgewicht von nur 1,16 kg pro PS wie es selbst im Flugzeugbau kaum erreicht wurde. Das hatte zur Folge, daß sich zeitweise die übrigen europäischen Rennsportmarken zurückzogen und sich einer kleineren Rennformel, nämlich der 1,5 Liter-Klasse zuwandten, die dann wiederum eine neue Ära des Rennsports einläutete.

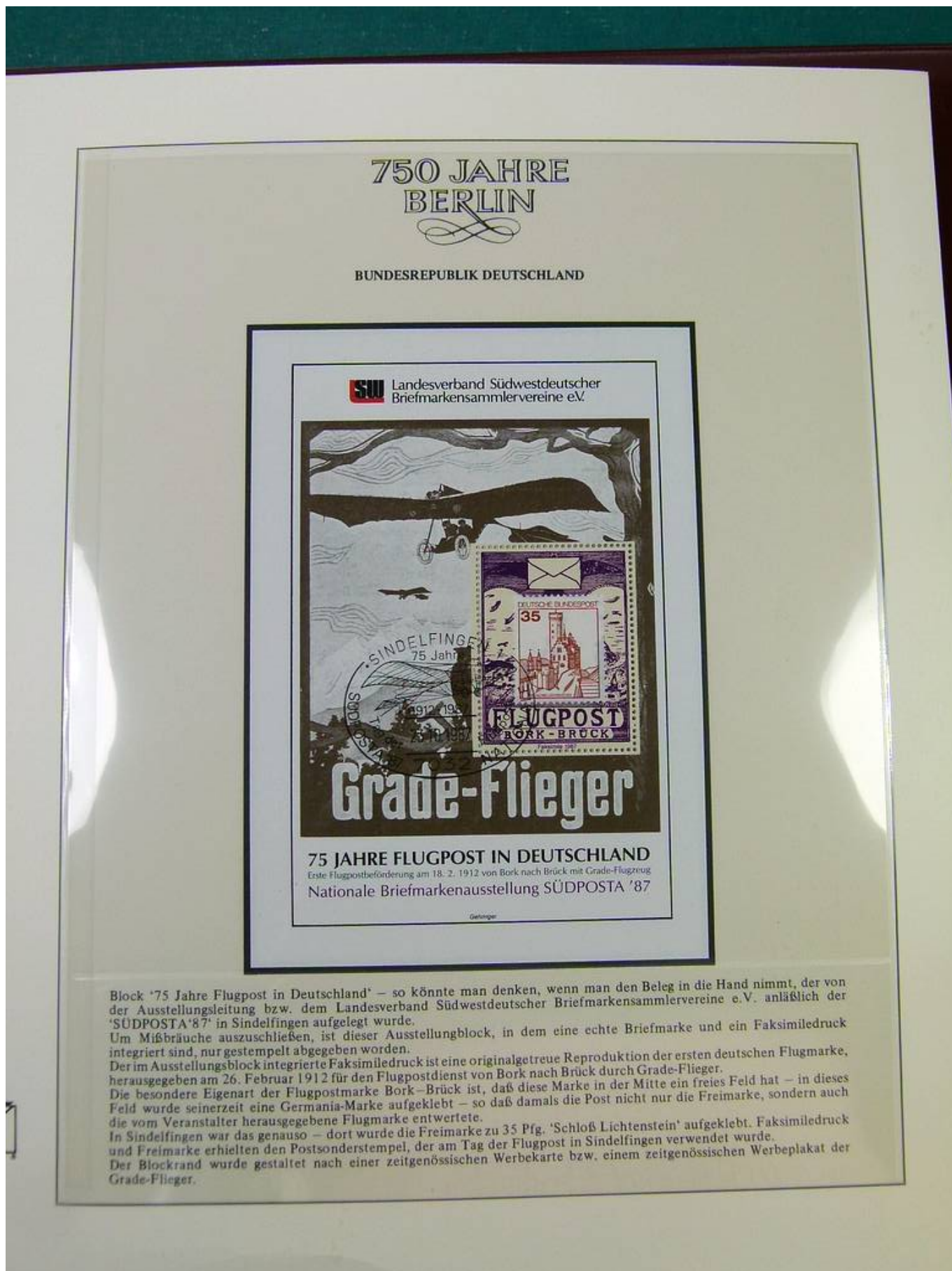


Foto nr.: 69





Foto nr.: 70



Block '75 Jahre Flugpost in Deutschland' – so könnte man denken, wenn man den Beleg in die Hand nimmt, der von der Ausstellungsleitung bzw. dem Landesverband Südwestdeutscher Briefmarkensammlervereine e.V. anlässlich der 'SÜDPOSTA '87' in Sindelfingen aufgelegt wurde. Um Mißbräuche auszuschließen, ist dieser Ausstellungblock, in dem eine echte Briefmarke und ein Faksimiledruck integriert sind, nur gestempelt abgegeben worden. Der im Ausstellungsblock integrierte Faksimiledruck ist eine originalgetreue Reproduktion der ersten deutschen Flugmarke, herausgegeben am 26. Februar 1912 für den Flugpostdienst von Bork nach Brück durch Grade-Flieger. Die besondere Eigenart der Flugpostmarke Bork-Brück ist, daß diese Marke in der Mitte ein freies Feld hat – in dieses Feld wurde seinerzeit eine Germania-Marke aufgeklebt – so daß damals die Post nicht nur die Freimarke, sondern auch die vom Veranstalter herausgegebene Flugmarke entwertete. In Sindelfingen war das genauso – dort wurde die Freimarke zu 35 Pfg. 'Schloß Lichtenstein' aufgeklebt. Faksimiledruck und Freimarke erhielten den Postsonderstempel, der am Tag der Flugpost in Sindelfingen verwendet wurde. Der Blockrand wurde gestaltet nach einer zeitgenössischen Werbekarte bzw. einem zeitgenössischen Werbeplakat der Grade-Flieger.



Foto nr.: 71

750 JAHRE BERLIN



DEUTSCHE DEMOKRATISCHE REPUBLIK



Durch ein Zierfeld zusammenhängend gedruckte Sondermarken '9. Briefmarkenausstellung der Jugend 1986'. Wie schon früher üblich, wurde auf zwei Marken und einem Zierfeld die Geschichte und Gegenwart des Veranstaltungsortes in Form von Stadtansichten und Stadtwappen vereint.

10 + 5 Pfg. Stadtansicht Berlins von 1652, wie sie der Kupferstecher Caspar Merian schuf, deutet im Vordergrund rechts die spätere Straße Unter den Linden durch Baumreihen an. Hinter der Spree erkennt man u.a. die Nikolaikirche, das Schloß, die Stadtbefestigung; 20 Pfg. historische und moderne Bauten von Berlin: Bronzegruppe mit der heiligen Gertrud, die Jungfernbrücke, das Bode-Museum, die Nationalgalerie, die im historischen Stil errichteten Bauten des Nikolaiviertels.

Zierfeld: Siegel der Stadt Berlin von 1338; es bildet einen schreitenden Bären ab, über dem der brandenburgische Adler am flatternden Band als Zeichen landesherrlicher Oberhoheit schwebt. Auflage 3,5 Millionen Zusammen-drucke.



Im Dreierstreifen – durch ein Zierfeld verbunden – gedruckte Marken zum 'Tag der Philatelisten 1987'. Die Marken bringen das an der damaligen Georgenstraße gelegene, 1685 bezogene Eckgebäude des Berliner Postamtes, das 1700 die Bezeichnung 'Hof-Postamt' erhielt und das von Schlüter für den preußischen Erb-Generalpostmeister Kasimir Kolbe Reichsgraf von Wartenberg erbaute Palais, das ab 1712 Sitz des Preußischen General-Postamts war. Die Marken sind verbunden durch ein Zierfeld mit der Darstellung eines Carlspostwagens.



Sondereinschreibebriefmarke zur 750-Jahr-Feier Berlins mit entsprechender Inschrift.
Der linke Teil der Einschreibemarke stellt die Bezahlung der Einschreibgebühr von 50 Pfg. dar und wird auf den Einschreibebrief geklebt. Der rechte Teil ist gewissermaßen die Quittung und kommt auf das Quittungsformular.

Philatelistenverband
im Kulturbund der DDR
Postfach 1363

Berlin
1086

Einschreiben



PARTNERSTÄDTE IM SPIEGEL DER PHILATELIE



VEB Philatelie Wermsdorf
Abt. Export/Import
Postfach
Wermsdorf
7264

Einschreibebrief mit Emblem und Inschrift 'Partnerstädte im Spiegel der Philatelie' mit Postsonderstempel, der das gleiche Emblem und die gleiche Inschrift zeigt. Auf dem Brief der Frankaturteil der Sondereinschreibemarke '750 Jahre Berlin' zusätzlich die Originaleinlieferungsquittung mit dem zweiten Teil der Einschreibesondermarke.



Foto nr.: 73



Amtlicher Numisbrief aus der DDR, herausgegeben anlässlich '750 Jahre Berlin', frankiert mit dem Gedenkblock, erschienen am 8. September 1987 zum gleichen Anlaß. Die Marke zu 1,35 Mark zeigt – übergehend auf den Blockrand – einen Teil des 1986 vollendeten Ernst-Thälmann-Parks mit einem vom sowjetischen Bildhauer Lew Kerbel geschaffenen Denkmal von Ernst Thälmann. Dieses Denkmal erhebt sich inmitten eines neu errichteten Park- und Wohngebietes im Bezirk Prenzlauer Berg in Berlin.

Illustriert ist der Numisbrief mit einer farbigen Darstellung des Roten Rathauses sowie dem Berliner Fernsehturm. Der Numisbrief enthält eine 5-Mark-Gedenkmünze, deren Bildseite ebenfalls das Rote Rathaus abbildet und deren Rückseite das Staatswappen der DDR sowie den Nennwert der Münze wiedergibt.

Im Volksmund nicht nur wegen der verwendeten roten Ziegelsteine 'Rotes Rathaus' genannt, 1870 eingeweiht, der Erbauer war Waesemann. Charakteristischer Vierecksturm. In Ziegel- und Terrakottatechnik mit Granitsockel und Gesimsplatten nach oberitalienischem Vorbild 1955 restauriert. Ein Fries zeigt auf 36 Tafeln die 'Steinerne Chronik' von Berlin. Der Fernsehturm, unweit des Alexanderplatzes, neues Wahrzeichen Ost-Berlins, ragt mit seiner Fernsehantenne 362 m empor. Anziehungspunkt ist außer der Aussichtsplattform in etwa 200 m Höhe das unmittelbar darüber eingerichtete Cafe-Restaurant (208 m), das sich einmal stündlich um die eigene Achse dreht. Der Fernsehturm, das zweithöchste Bauwerk Europas, entstand unter Mitwirkung schwedischer Techniker in den Jahren 1965 bis 1969.



Foto nr.: 74

750 JAHRE BERLIN

GROSSBRITANNIEN



VISIT OF
HM THE QUEEN MOTHER
TO THE CITY OF BERLIN



Hermann E. Sieger
Venusberg 32-34

7073 Lorch/Württ.

Sonderumschlag der britischen Postverwaltung, herausgegeben zum Besuch Ihrer Majestät, der Königinmutter Elizabeth, in Berlin am 9. Juli 1987. Der Beleg ist frankiert mit einer britischen Sondermarke zu 22 P. und abgestempelt mit Sonderstempel 'THE VISIT OF HM THE QUEEN MOTHER TO THE CITY OF BERLIN / Wappen von Berlin / 9 JUL 87 / BRITISH FORCES 2143 POSTAL SERVICES'. Auf der linken Seite ein Porträtfoto von Königinmutter Elizabeth, der Mutter der regierenden britischen Monarchin Elizabeth II.

Anlässlich der 750-Jahr-Feier von Berlin besuchte Königinmutter Elizabeth das 1. Bataillon des schottischen Hochland-Regiments 'Black Watch', dessen Ehrenoberst sie seit 50 Jahren ist. Danach trug sich die Mutter von Königin Elizabeth in das Goldene Buch der Stadt ein. Sie war zum erstenmal in der geteilten Stadt. Durch die Stationierung mehrerer britischer Regimenter in Berlin, deren Ehrenoffiziere sie sind, statten die Mitglieder der britischen Königsfamilie Berlin immer wieder einen Besuch ab. Prinzessin Diana ist Ehrenoberst des Traditionsregiments 'Royal Hampshire'.

Im November 1987 traf zum Auftakt eines offiziellen Besuchs der Bundesrepublik das britische Thronfolgerpaar, Prinz Charles und Prinzessin Diana, in Berlin ein. Somit wird durch diese Besuche – auch von Königin Elizabeth II. und von Prinz Philip – die Verbundenheit Großbritanniens mit der geteilten Stadt dokumentiert.



Foto nr.: 75





Foto nr.: 76





Foto nr.: 77



Foto nr.: 78

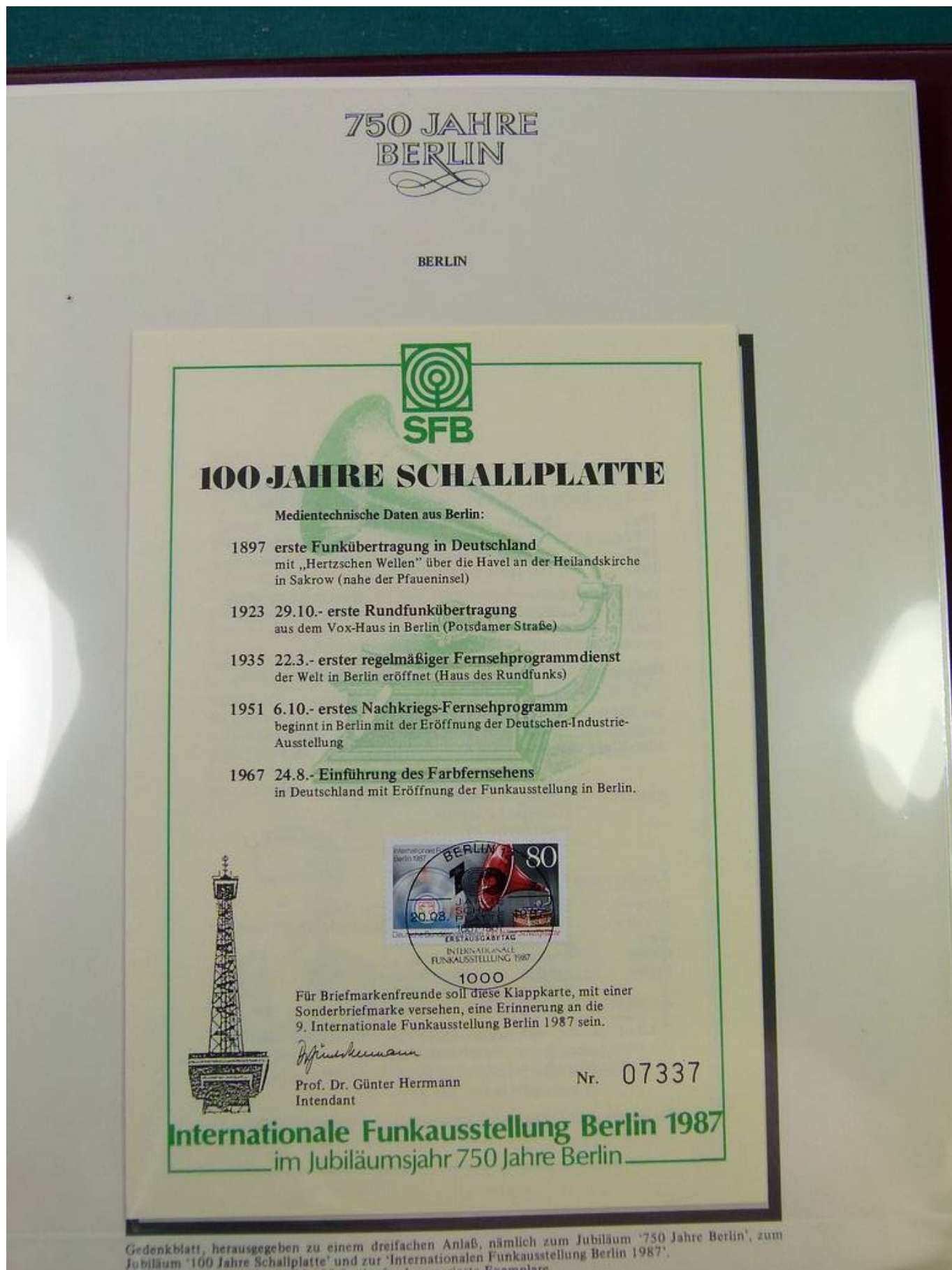




Foto nr.: 79



750 JAHRE
BERLIN
BERLIN

750 Jahre Berlin



Am 28.10.1987 jährt sich die erste urkundliche Erwähnung
Berlins zum 750. Mal.
Dieser Tag ist der eigentliche Geburtstag Berlins.



Ältestes bekanntes Siegel Berlins:
Brandenburgischer Adler mit Stadttor und mehreren Türmen
Umschrift: "SIGILLVM DE BERLIN BVRGENSIVM"
(=Siegel der Bürger von Berlin).
Das Siegel stammt aus dem Jahre 1253.

Gedenkblatt '750 Jahre Berlin', frankiert mit den vier Marken aus dem Gedenkbloch, herausgegeben zum gleichen Anlaß und abgestempelt mit Berliner Postsonderstempel zur ersten urkundlichen Erwähnung Berlins am 28.10.1237.



Foto nr.: 80

750 JAHRE BERLIN

DENKMALE DER WASSERWIRTSCHAFT



10 Pf. Handständerkolbenpumpe, Berlin um 1900. Bis zur Einrichtung einer ersten zentralen Wasserversorgung Mitte des vorigen Jahrhunderts erhielten die damals etwa 600.000 Einwohner Berlins ihr Trinkwasser aus rund 9.000 Schöpfbrunnen (Auflage 8 Millionen); 35 Pf. Wasserturm Berlin-Altglienicke, 1906. Noch vor Bildung von Groß-Berlin im Jahre 1920 ging 1906 das Wasserwerk Berlin-Altglienicke in Betrieb, wozu ein Wasserturm gehörte. Der Hochbehälter, dessen Fassungsvermögen etwa 600 Kubikmeter betrug, wurde in Backstein-Neogotik errichtet (Auflage 5 Millionen); 50 Pf. Wasserwerk Berlin-Friedrichshagen, 1893. Am 28. Oktober 1893 ging das 'Werk Müggelsee' in Berlin-Friedrichshagen als damals größtes und modernstes Wasserwerk Europas mit einer Tageskapazität von 172.000 Kubikmetern in Betrieb. Das Trinkwasser wurde über Tiefbrunnen aus Grundwasser und aus Oberflächenwasser des Müggelsees gewonnen (Auflage 4 Millionen); 70 Pf. Rappbodeltalsperre, 1959. Zu den bedeutenden wasserwirtschaftlichen Leistungen der DDR zählt der Bau der Rappbodeltalsperre, die zwischen 1952 und 1959 entstand. In diesen Becken können 109 Millionen Kubikmeter Wasser zurückgehalten werden – hinter einer Staumauer von 106 m Höhe (Auflage 2,1 Millionen).

Foto nr.: 81

750 JAHRE BERLIN

STADT BERLIN



5 Pfg. Berliner Bär als Wappentier, gezähnt (Michel-Nr. 1a).
5 Pfg. Berliner Bär als Wappentier, sägezahnartig (Michel-Nr. 1b)



Freimarken 'Berliner Bär und Eiche' zu 6 Pfg., 8 Pfg., 10 Pfg., 12 Pfg., 20 Pfg., Berliner Bär als Wappentier und verschiedene Darstellungen als Symbol des Wiederaufbaus; 30 Pfg. der gleichen Serie, Eichenbäumchen, Kriegsruiuen am Belle-Alliance-Platz.

Am 20. Mai 1945 beschloß bei seiner ersten Arbeitssitzung der Magistrat der Stadt Berlin, die Staatsdruckerei Berlin mit dem Druck der sogenannten 'Bären-Ausgaben' zu beauftragen. Am 9. Juni 1945 erfolgte die Auslieferung der Marken an die Postämter. Bedingt durch große Knappheit an Material und Maschinen zeigen die Bären-Ausgaben zahlreiche Papier- und Gummierungsunterschiede sowie Abarten. Am 6. Dezember 1945 erfolgte noch die stark philatelistisch inspirierte Markenausgabe mit Durchstichtrennung. Diese Freimarkenserie war für ganz Berlin bestimmt, was die Westmächte auch nachträglich sanktionierten; auch im Bereich der neuerrichteten OPD Potsdam wurden sie verkauft und blieben bis 31. Oktober 1946 frankaturgültig.



Foto nr.: 82

750 JAHRE BERLIN

BRANDENBURGER TOR



Das älteste Brandenburger Tor entstand 1734 bei Erweiterung der Lindenpromenade in einfachen Formen. Carl Gotthard Langhans d.Ä. erbaute 1788–1791 als prunkvollen Abschluß der preußischen Via triumphalis in freier Anlehnung an die Propyläen der Akropolis mit zwölf dorischen Säulen und fünf Durchfahrten das neue Brandenburger Tor. Die mittlere durfte nur von Mitgliedern des Königshauses benutzt werden. Gottfried Schadow krönte zwei Jahre später das Tor mit dem in Kupfer getriebenen Viergespann (Quadriga) und der Siegesgöttin im Siegeswagen als Denkmal des Friedens (Frieden von Basel, 1795). Von Schadow stammt auch das Relief der Attika 'Zug des Friedens'. 32 Metopen über den Säulen zeigen den Kampf der Centauren und Lapithen aus der griechischen Mythologie. 1806 entführte Napoleon die Quadriga als Siegeszeichen nach Paris. Am 7. 8. 1814 brachte Marschall Blücher sie zurück. Auf Wunsch Friedrich Wilhelms II. wurde die Trophäe in der Hand der Siegesgöttin nach einer Zeichnung von Schinkel geändert. In einem Lorbeerkranz an der Spitze befand sich fortan das Eiserne Kreuz der Befreiungskriege, über dem ein preußischer Adler seine Schwingen hebt. Das Tor ist 20 m hoch, 62,5 m breit und 11 m tief; die Höhe eines Pferdes beträgt 3,60 m, es ist 4 m lang und 13 Zentner schwer.



Foto nr.: 83

750 JAHRE
BERLIN

BERLINER BAUMEISTER

Karl-Friedrich Schinkel



Karl-Friedrich Schinkel wurde am 13. März 1781 in Neuruppin geboren; er starb am 9. Oktober 1841 in Berlin. Er gilt als bedeutendster aller Berliner Baumeister und Schöpfer der klassizistischen Baukunst. Schinkels Frühwerke sind von der romanischen Hinwendung zum Mittelalter, v. a. zur Gotik, geprägt. Bald darauf verband er dieses mit klassischen griechischen Formen. Aus diesen Anregungen entwickelte er einen klassizistischen Stil, dem einige der besten Bauten des 19. Jahrhunderts zu verdanken sind. Mit seinen Gebäuden gestaltete und prägte er das Stadtbild Berlins und seiner Umgebung wesentlich. Die 'Neue Wache' unter den Linden, das 'Schauspielhaus am Gendarmenmarkt' und das 'Alte Museum' am Lustgarten, die 'Nikolaikirche in Potsdam' und andere zeugen von seinem baukünstlerischen Schaffen. Aber Schinkel war nicht nur Baumeister – zuletzt als preußischer Oberlandesbaudirektor für Fragen des Städtebaus und des Stadtbildes verantwortlich –, sondern auch noch Maler, Grafiker, Dekorationskünstler und Bühnenbildner. Der universell begabte Schinkel zählt zu den hervorragenden kulturellen Erscheinungen dieser preußischen Epoche.



Foto nr.: 84

750 JAHRE BERLIN

BERLINER BAUMEISTER



20 Pfg. Georg Wenzeslaus Knobelsdorff (1699–1753), deutscher Baumeister. Unter König Friedrich II. wurde Knobelsdorff 1740 zum Superintendanten der königlichen Schlösser und Gärten ernannt. Er leitete die An- und Umbauten der Schlösser in Charlottenburg und Potsdam, und schuf in enger Zusammenarbeit mit dem König das Berliner Opernhaus, Schloß Sanssouci und die Lust- und Tiergartenanlage in Berlin;

30 Pfg. Friedrich Gilly (1772–1800), deutscher Baumeister. Die umwälzenden Entwürfe für ein Denkmal Friedrichs des Großen und ein Nationaltheater bewiesen die geniale Frühreife Gillys, die ihn zu dem führenden Baumeister des deutschen Klassizismus und zum Begründer des modernen Theaterbaus werden ließ;

50 Pfg. Karl Philipp von Gontard (1731–1791), deutscher Baumeister. In Bayreuth schuf er eine Reihe Palais und Wohnhäuser und verhalf, im Dienst Friedrichs des Großen, dem frühen Klassizismus, noch verbunden mit barocker Bewegung, zum Durchbruch. Potsdam und Berlin wurden von ihm städtebaulich geprägt;

50 Pfg. Ludwig Mies van der Rohe (1886–1969), deutsch-amerikanischer Architekt. Zunächst vertrat er eine klassizistische Richtung, übernahm dann später expressionistische Merkmale und fand schließlich in einer funktionellen, offen gegliederten und wohl proportionierten Bauweise mit den Materialien Beton, Stahl und Glas sowie einer erlesenen Ausstattung seinen persönlichen Stil. 1930 wurde Mies von der Rohe Leiter des Bauhauses in Dessau, anschließend in Berlin. Von ihm stammt die Nationalgalerie in Berlin (1963);

80 Pfg. Carl Gotthard Langhans (1732–1808), deutscher Baumeister. Von 1775 an arbeitete Langhans in Berlin, ab 1788 als Direktor des Oberhofbauamtes. Er wurde einer der ersten Vertreter des preußischen Klassizismus. Zu seinen wichtigsten Werken gehören das Alte Schauspielhaus, das Schloßtheater in Berlin-Charlottenburg, das Schauspielhaus in Potsdam und das Brandenburger Tor, das Langhans als Wach- und Zolltor eingangs der Straße Unter den Linden im altgriechischen Stil errichtete.



Foto nr.: 85

750 JAHRE BERLIN

BERLIN LIEGT AM URAL



Куда _____

Кому _____

Индекс предприятия связи и адрес отправителя



Пишите индекс предприятия связи места назначения

Ganzsache 'Naturschutz', mit einem eingedruckten Wertzeichen zu 5 Kop. und weiterer Frankatur, der 5-Kop.-Sondermarke '250 Jahre Stadt Tscheljabinsk', abgestempelt in der sowjetischen Ortschaft Berlin (in kyrillischer Schrift wie auf dem Stempel zu sehen) 'BERLIN-TSCHELJABINSK-GEBIET'.

Um in die Siedlung Berlin zu kommen, muß man von Tscheljabinsk über 300 km mit der Südural-Eisenbahn bis zu einer kleinen Station fahren, von der es noch 50 km mit dem Bus weitergeht. Dieses Berlin im Uralgebiet ist eine typische Steppensiedlung, dabei auch noch die entlegenste – zwei Kilometer weiter beginnt schon Kasachstan. Das Dorf hat 420 Einwohner. Probleme bereiten der Arbeitskräftemangel und das Klima – im Sommer bis zu +35° bis 40°, im Winter oft –35° bis –40°. Im Dorf leben verschiedene Nationalitäten, darunter auch Deutsche, deren Vorfahren noch unter Katharina II. nach Rußland gekommen waren.

In diesem Gebiet gibt es noch weitere Ortschaften mit völlig unerwarteten ausländischen Namen, außer Berlin noch Leipzig, Paris, Warschau u. a. Diese Namensgleichheit kann unterschiedliche Gründe haben; sie können beispielsweise auf bestimmte Assoziationen, Nachahmungen oder aus Sympathie zu gut klingenden Namen zurückgehen. In einer historischen militärischen Abhandlung wird darüber u. a. gesagt: 'Die meisten dieser Ortsbezeichnungen entstanden nach Orten, an denen die russische Armee siegte ...'

Foto nr.: 86





Foto nr.: 87

750 JAHRE BERLIN

'PHILATELIA '87'

PHILATELIA '87 · INTERNATIONALE BRIEFMARKEN-MESSE
KÖLN · 6.-8. NOVEMBER 1987



BRIEFMARKENAUSSTELLUNG „750 JAHRE BERLIN“

Sonderdruck, herausgegeben anlässlich der 'PHILATELIA '87' Internationale Briefmarkenmesse mit Briefmarkenausstellung '750 Jahre Berlin', die in Köln vom 6.-8. November 1987 stattfand.

Der Sonderdruck zeigt in Originalfarbe Reproduktionen der berühmten Berliner Glockenserie: 10 Pfg. dunkelolivgrün, Klöppel nach rechts; 20 Pfg. rot, Klöppel nach links; 30 Pfg. dunkelblau, Klöppel in der Mitte.

Der Katalogwert würde sich auf 275,50 DM belaufen.

Am 24. Oktober 1950 übergab, im Rahmen einer Feierstunde vor dem Rathaus Schöneberg, der frühere amerikanische Militärgouverneur in Deutschland, General Lucius D. Clay die Freiheitsglocke an Berlin. Sie ist 10.206 kg schwer und 2,25 m hoch. Die Glocke war nach dem Vorbild der amerikanischen 'Liberty bell' in England gegossen worden. Sie ist ein Geschenk des amerikanischen Volkes. Am Glockenrand die Inschrift: 'That this world under God shall have a new birth of freedom' (Möge diese Welt mit Gottes Hilfe eine Wiedergeburt der Freiheit erleben). Bevor sie am 21. Oktober in Berlin eintraf, durchquerte sie auf einem sechswöchigen 'Kreuzzug der Freiheit', dessen Initiator Clay war, die Vereinigten Staaten. Dabei brachten 16 Millionen Amerikaner die Kosten für die Glocke auf. Durch Unterzeichnen eines Freiheitsschwurs bekundeten sie zugleich ihre Solidarität mit dem Freiheitswillen der Bevölkerung Berlins.



Foto nr.: 88

750 JAHRE BERLIN

BAUWERKE BERLINS



5 Pfg. Tierpark Berlin – Alfred-Brehm-Haus. Der Tierpark (Bezirk Friedrichsfelde) wurde 1955 auf 160 Hektar Gesamtfläche eröffnet. In der weiträumigen Anlage drei Felsanlagen für Bären, das Eisbärenhaus ist weltberühmt, ebenso das Alfred-Brehm-Haus (Raubtierhaus), auf 27 Hektar großem Gelände mit einem Tropenhaus für tropische Gewächse und exotische Vögel sowie einem großen Flugkäfig für Greifvögel;

10 Pfg. Berlin Rathausstraße – Neptunbrunnen vor Wohnhochhaus. Der bronzene, mit den sinnbildlichen weiblichen Gestalten der deutschen Ströme Rhein, Elbe, Oder und Weichsel an seinem Rand geschmückte Neptunbrunnen von Reinhold Begas wurde 1891 auf dem Schloßplatz aufgestellt und paßte sich in seiner wuchtigen neubarocken Formgebung großartig der Architektur des Stadtschlösses an. Der Brunnen hat heute auf der freien Fläche zwischen Rathaus und Marienkirche einen neuen Platz gefunden;

15 Pfg. Wohnhochhäuser auf der Fischerinsel;

50 Pfg. Neue Wache – Unter den Linden (am Zeughaus), die erste Meisterschöpfung Schinkels, 1818 als Wachgebäude an der Stelle der alten Königswache geschaffen. Schlichter, kastellartiger Backsteinbau; edle dorische Säulenpaare tragen den vorgebauten Portikus und die feingegliederte Fläche des Giebeldreiecks mit schönem Relief. 1918 entfiel seine Bestimmung als Wachgebäude durch Auflösung des preußischen Heeres.



Foto nr.: 89





Foto nr.: 90

750 JAHRE BERLIN



FRIEDRICH WILHELM, DER GROSSE KURFÜRST



DER GROSSE KURFÜRST 1620-1688



Ersttagsbrief · first day cover



Friedrich Wilhelm wurde am 16. Februar 1620 in Berlin geboren. Nach Erziehung am Hof des niederländischen Stadthalters Friedrich Heinrich übernahm er 1640 die Regierung in seinem vom Dreißigjährigen Krieg verwüsteten Land. Der Westfälische Friede hatte ihm 1648 u. a. Hinterpommern zugesprochen, nicht aber Vorpommern mit Stettin, das zu erwerben sein vergeblich verfolgtes, politisches Ziel wurde. Er baute ein Stehendes Heer auf, das schließlich 31.000 Mann umfaßte, und das nach zähen Verhandlungen von den Landständen, deren politischen Einfluß er schwächte, finanziert werden mußte. Außenpolitisch betrieb Friedrich Wilhelm eine pragmatische Schaukelpolitik, deren Ziel die Vergrößerung des Staatsgebietes war; von den Schweden, die er bei ihrem Einfall 1675 bei Fehrbellin besiegte, ging er im ersten Nordischen Krieg zu Polen über und gewann damit 1660 das Herzogtum Preußen. Das Verhältnis zu Frankreich war wechselnd freundlich und feindselig. Friedrich Wilhelm gestaltete Brandenburg zu einem absolutistischen Staatswesen um und reformierte die Staatsverwaltung. Beim Aufbau einer merkantilistischen Wirtschaft waren ihm rund 20.000 aus Frankreich 1685 vertriebene, Handel und Gewerbe nachhaltig belebende Hugenotten sehr willkommen. Mit inneren Maßnahmen wie Förderung der Landwirtschaft, Industrieansiedlungen, Bau von Verkehrswegen und einer Handelsflotte wurde die Grundlage für die spätere Großmacht Preußen geschaffen. Friedrich Wilhelm, der Große Kurfürst, starb am 9. Mai 1688 in Potsdam.



Foto nr.: 91

750 JAHRE
BERLIN

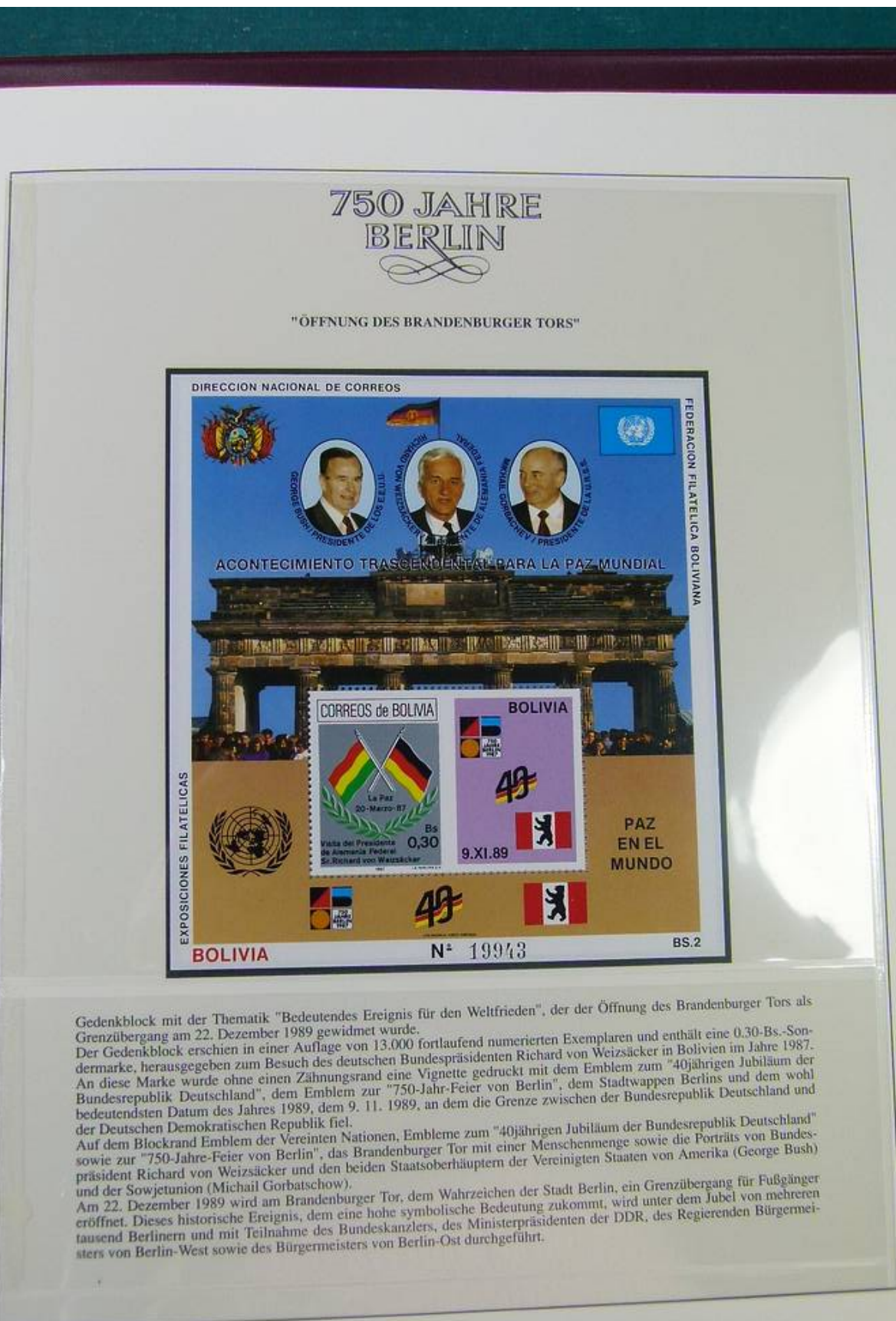
KAISER-WILHELM-GEDÄCHTNISKIRCHE IN BERLIN



Am 2. September 1895 wurde auf dem Auguste-Viktoria-Platz (heute: Breitscheidplatz) die Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche in Charlottenburg feierlich eingeweiht. Ursprünglich war der Kirchenbau für den Wittenbergplatz vorgesehen, doch lag der Kostenvoranschlag zu hoch. Vor den Toren Berlins in Charlottenburg wurde ein neuer Bauplatz gefunden, den die Bürger der Vorstadt dem Kaiser schenkten. Der Architekt Franz Schwechten begann 1891 mit dem Bau; der Grundstein wurde allerdings erst 1892 durch Kaiser Wilhelm II. gelegt. Schwechtens architektonisches Konzept ist an der Spätromantik orientiert. Das Innere war reich an Mosaiken. 1943 wurde die Kirche im Zweiten Weltkrieg zerstört, die übriggebliebene 68 m hohe Turmruine ist zu einem Wahrzeichen Berlins geworden, nachdem sich die Bevölkerung erfolgreich gegen den geplanten Abriß gewehrt hatte.



Foto nr.: 92



Gedenkblock mit der Thematik "Bedeutendes Ereignis für den Weltfrieden", der der Öffnung des Brandenburger Tors als Grenzübergang am 22. Dezember 1989 gewidmet wurde. Der Gedenkblock erschien in einer Auflage von 13.000 fortlaufend nummerierten Exemplaren und enthält eine 0.30-Bs.-Sondermarke, herausgegeben zum Besuch des deutschen Bundespräsidenten Richard von Weizsäcker in Bolivien im Jahre 1987. An diese Marke wurde ohne einen Zähnungsrand eine Vignette gedruckt mit dem Emblem zum "40jährigen Jubiläum der Bundesrepublik Deutschland", dem Emblem zur "750-Jahr-Feier von Berlin", dem Stadtwappen Berlins und dem wohl bedeutendsten Datum des Jahres 1989, dem 9. 11. 1989, an dem die Grenze zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Deutschen Demokratischen Republik fiel. Auf dem Blockrand Emblem der Vereinten Nationen, Embleme zum "40jährigen Jubiläum der Bundesrepublik Deutschland" sowie zur "750-Jahre-Feier von Berlin", das Brandenburger Tor mit einer Menschenmenge sowie die Porträts von Bundespräsident Richard von Weizsäcker und den beiden Staatsoberhäuptern der Vereinigten Staaten von Amerika (George Bush) und der Sowjetunion (Michail Gorbatschow). Am 22. Dezember 1989 wird am Brandenburger Tor, dem Wahrzeichen der Stadt Berlin, ein Grenzübergang für Fußgänger eröffnet. Dieses historische Ereignis, dem eine hohe symbolische Bedeutung zukommt, wird unter dem Jubel von mehreren tausend Berlinern und mit Teilnahme des Bundeskanzlers, des Ministerpräsidenten der DDR, des Regierenden Bürgermeisters von Berlin-West sowie des Bürgermeisters von Berlin-Ost durchgeführt.



Foto nr.: 93

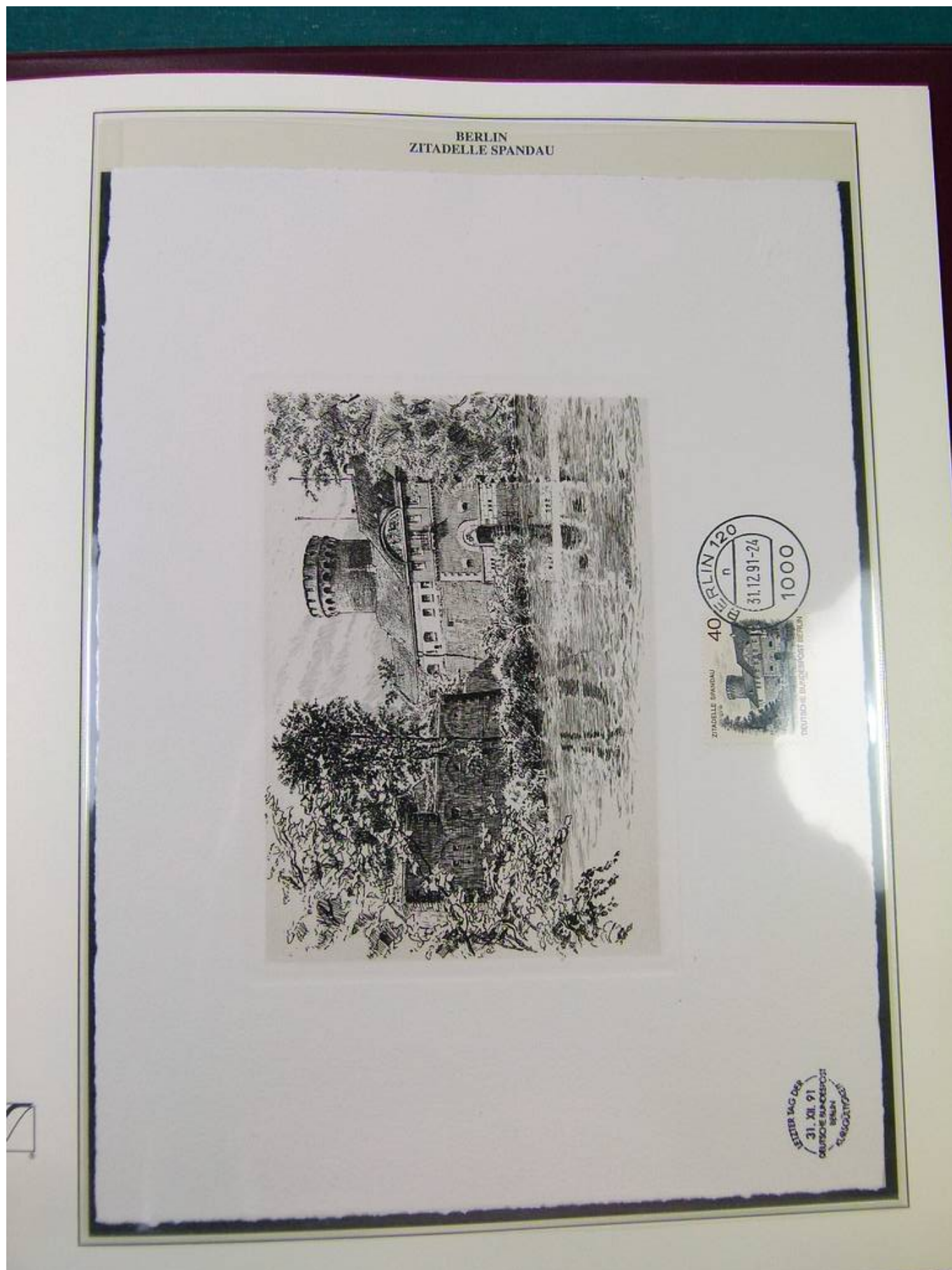




Foto nr.: 94

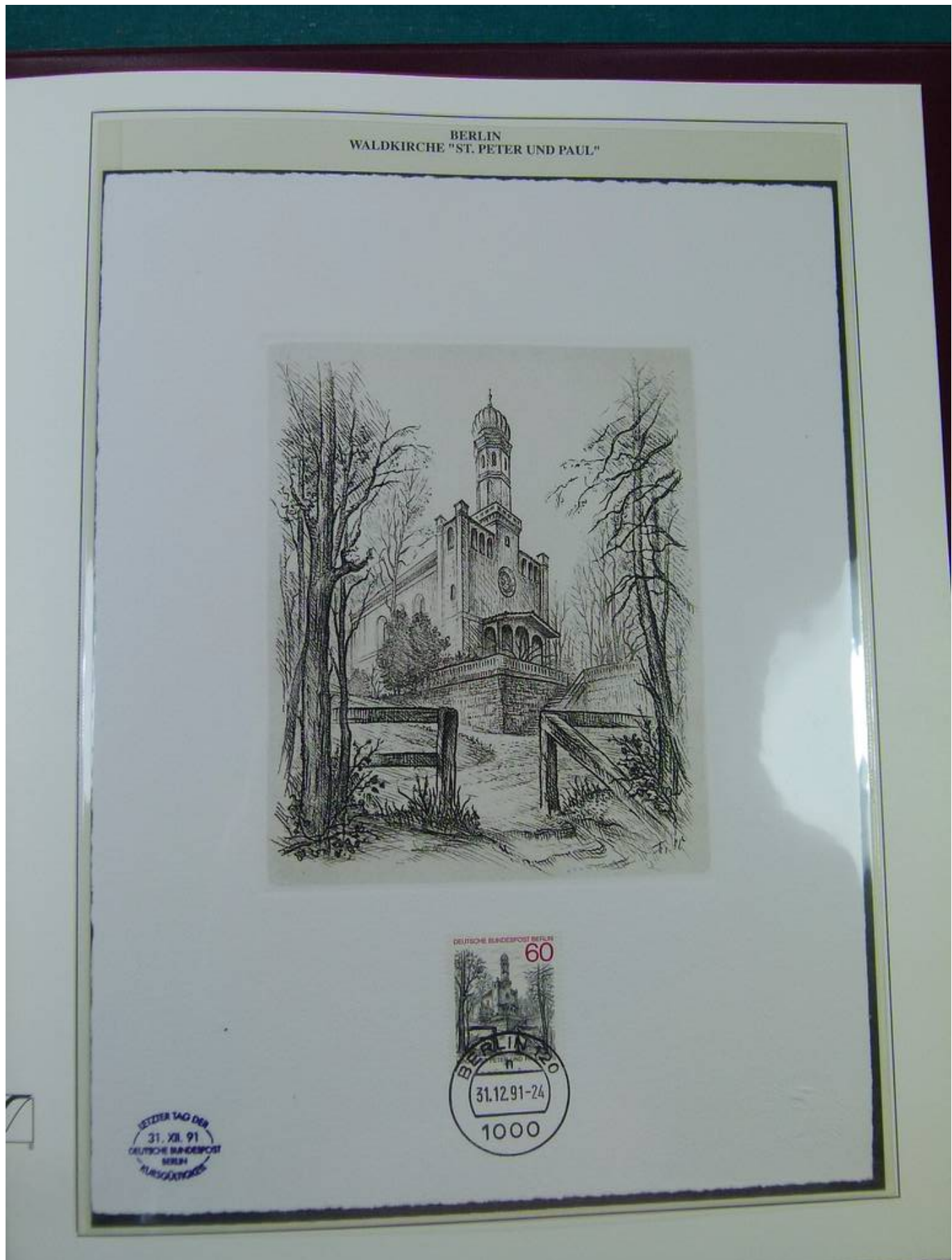




Foto nr.: 95

750 JAHRE BERLIN



STADT BERLIN



Für den Bereich Groß-Berlin und die Oberpostdirektion Potsdam (Provinz Brandenburg) erschienen im Jahre 1945 sieben Freimarken mit dem Berliner Bär als Wappentier und in verschiedenen Darstellungen als Symbol des Wiederaufbaus.

Von dieser Serie gab es zwei verschiedene Ausführungen, A sägezahnartig gezähnt und die hier auf diesem Albumblatt wiedergegebenen seltene Variante B zickzackförmig gezähnt. Er wurde auf gewöhnlichem, mattem, weißem Papier gedruckt.

Am 19. Mai 1945 ging auf Anordnung des sowjetischen Militärkommandos die Zuständigkeit für das Postwesen in Groß-Berlin auf den neu eingesetzten Magistrat der Stadt über. An dieser städtischen Zuständigkeit änderte sich auch nichts, als am 11. Juli 1945 die Verwaltung Groß-Berlins von der neu geschaffenen Alliierten Kommandantur für die Stadt Berlin (als gemeinschaftliches Organ aller vier Besatzungsmächte) übernommen wurde. So wurde auch der Magistratsbeschluß vom 20. Mai, für Groß-Berlin eigene Marken herauszugeben, die zunächst nur für den Postverkehr innerhalb Berlins gelten sollten, anerkannt. In Berlin durften unkenntlich gemachte Marken des Deutschen Reichs nicht verwendet werden. (Michel Deutschland, Spezialkatalog)



Foto nr.: 96

750 JAHRE BERLIN

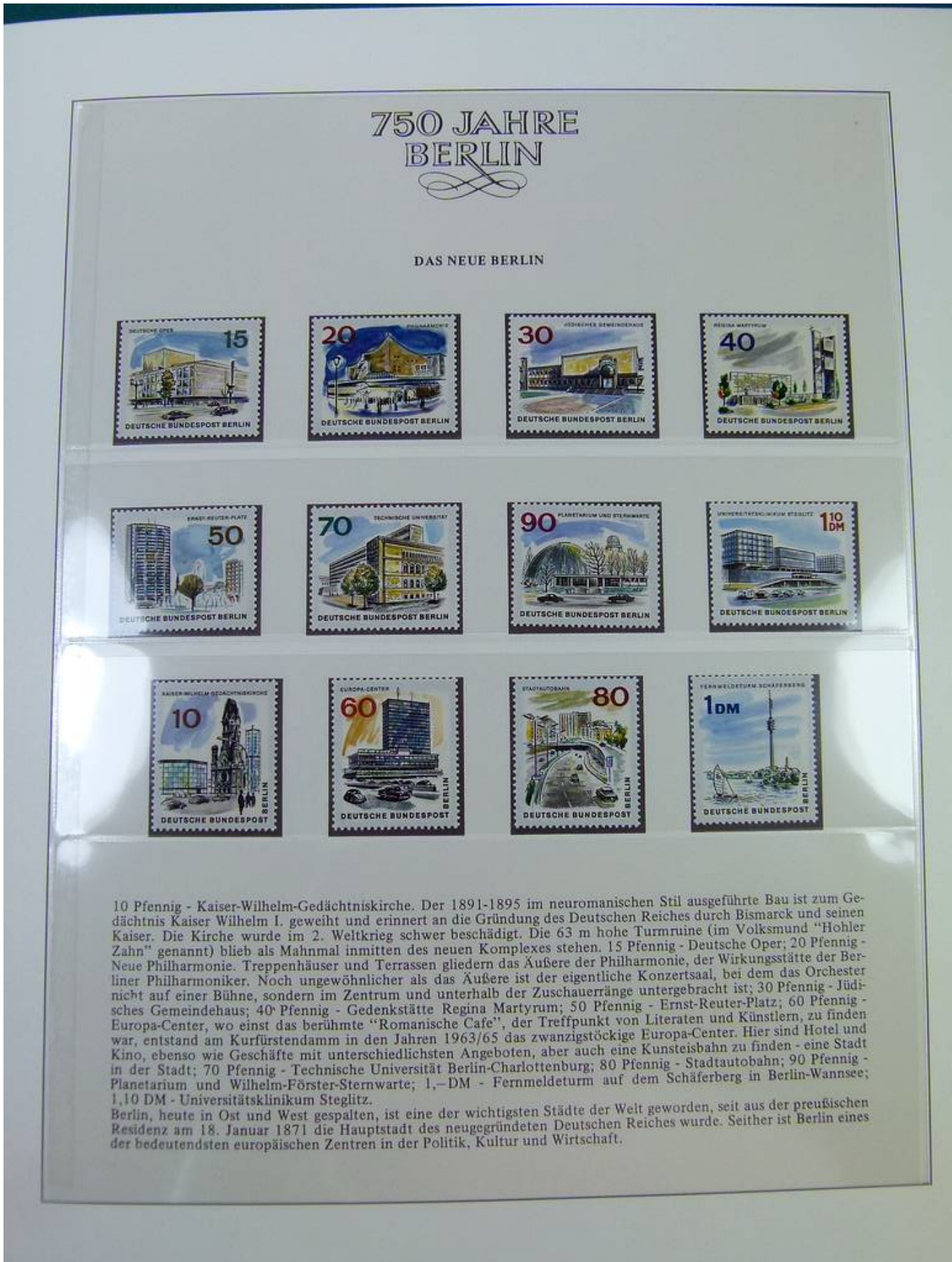
DAS ALTE BERLIN



Berlin, das man mit Recht als 'die lebendigste Stadt Europas' bezeichnet hat, bedarf keines Nachrufes. Hier wird noch einmal das alte Lebensbild der Reichshauptstadt heraufbeschworen. Drei Jahrhunderte lang waren die 'Linden' Berlins repräsentativste Straße, der Korso der europäischen Welt und der Schauplatz der großen Paraden. Die bedeutendsten Bauten der Reichshauptstadt gruppierten sich um die außergewöhnlich breite, dreifach unterteilte Straße. Der Riesenbau des Berliner Schlosses wurde 1698 nach Plänen von Andreas Schlüter begonnen und von Friedrich August Stüler beendet. Das Schloß mit seinen 700 prunkvollen Sälen und Zimmern brannte 1945 fast vollkommen aus, seine Außenfronten wurden stark beschädigt. Als Brennpunkt des Berliner Verkehrs genoß der Potsdamer Platz allgemeine Berühmtheit. Fremde aus aller Welt trafen hier zusammen. Heute ist der Potsdamer Platz Blickpunkt zwischen West- und Ostberlin. Das Schloß Bellevue, der heutige Amtssitz des Bundespräsidenten, ist 1959 originalgetreu nach dem Vorbild jenes Sommerpalais wieder errichtet worden, das 1785 für den Prinzen August Ferdinand, den jüngsten Bruder Friedrichs des Großen, erbaut worden war. Inmitten des alten Berlin erhob sich die Parochial-Kirche, die 1695 nach einem Plan Nerings begonnen, dann von Baumeister Grünberg fortgeführt und 1714 von Gerlach vollendet wurde. Im Kriege brannte diese Kirche vollkommen aus. Im Jahre 1810 wurde der Stadtpalast des Prinzen Heinrich von Preußen, der soeben gegründeten Berliner Universität zugewiesen. Aus den Anfängen kleiner Zirkel, deren hervorragendste Vertreter die Brüder Wilhelm und Alexander von Humboldt, Schleiermacher und Fichte gewesen waren, erwuchs im Laufe von hundert Jahren Deutschlands größte Universität. Das unter Friedrich II. von Knobelsdorff erbaute Opernhaus wurde 1843 durch einen Brand vernichtet, auf den alten Mauern wieder aufgebaut und 1926 bis 1928 durchgreifend umgestaltet. Im Grunewald, der zu den bevorzugtesten Jagdgebieten der Kurfürsten von Brandenburg gehörte, liegen mehrere Seen, darunter der Grunewaldsee mit dem 1542 von Caspar Theyß für den Kurfürsten Joachim II. erbauten Jagdschloß.



Foto nr.: 97



10 Pfennig - Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche. Der 1891-1895 im neuromanischen Stil ausgeführte Bau ist zum Gedächtnis Kaiser Wilhelm I. geweiht und erinnert an die Gründung des Deutschen Reiches durch Bismarck und seinen Kaiser. Die Kirche wurde im 2. Weltkrieg schwer beschädigt. Die 63 m hohe Turmuine (im Volksmund "Hohler Zahn" genannt) blieb als Mahnmahl inmitten des neuen Komplexes stehen. 15 Pfennig - Deutsche Oper; 20 Pfennig - Neue Philharmonie. Treppenhäuser und Terrassen gliedern das Äußere der Philharmonie, der Wirkungsstätte der Berliner Philharmoniker. Noch ungewöhnlicher als das Äußere ist der eigentliche Konzertsaal, bei dem das Orchester nicht auf einer Bühne, sondern im Zentrum und unterhalb der Zuschauerränge untergebracht ist; 30 Pfennig - Jüdisches Gemeindehaus; 40 Pfennig - Gedenkstätte Regina Martyrum; 50 Pfennig - Ernst-Reuter-Platz; 60 Pfennig - Europa-Center, wo einst das berühmte "Romanische Café", der Treffpunkt von Literaten und Künstlern, zu finden war, entstand am Kurfürstendamm in den Jahren 1963/65 das zwanzigstöckige Europa-Center. Hier sind Hotel und Kino, ebenso wie Geschäfte mit unterschiedlichsten Angeboten, aber auch eine Kunsteisbahn zu finden - eine Stadt in der Stadt; 70 Pfennig - Technische Universität Berlin-Charlottenburg; 80 Pfennig - Stadtautobahn; 90 Pfennig - Planetarium und Wilhelm-Förster-Sternwarte; 1,- DM - Fernmeldeturm auf dem Schäferberg in Berlin-Wannsee; 1,10 DM - Universitätsklinikum Steglitz.

Berlin, heute in Ost und West gespalten, ist eine der wichtigsten Städte der Welt geworden, seit aus der preußischen Residenz am 18. Januar 1871 die Hauptstadt des neugegründeten Deutschen Reiches wurde. Seither ist Berlin eines der bedeutendsten europäischen Zentren in der Politik, Kultur und Wirtschaft.



Foto nr.: 98

750 JAHRE BERLIN

SKIZZEN AUS DEM BERLIN DES 19. JAHRHUNDERT



10 Pfennig - 'Zillegören'; 20 Pfennig - Heinrich Zille (1858 - 1929), Zeichner und Maler (Selbstporträt).



5 Pfennig - 'Droschkenkutscher', Federzeichnung von Heinrich Zille (1875). Zille war zunächst als Lithograph tätig, bevor er ab 1900 für die Zeitschriften 'Lustige Blätter', 'Jugend' und 'Simplicissimus' zeichnete. Er wurde durch seine satirisch-bissigen Darstellungen des Lebens in den proletarischen Stadtvierteln Berlins sehr populär.



10 Pfennig - 'Zeitungsverkäufer', Zeichnung von C. W. Allers (1889). 10 Pfennig - 'Pferdeomnibus', Zeichnung von C. W. Allers (1890); 20 Pfennig - 'Schusterjunge', Zeichnung von Franz Krüger (1839); 20 Pfennig - 'Schuster', Zeichnung von Adolph von Menzel (1833); 30 Pfennig - 'Borsig-Schmiede', Zeichnung von P. Meyerheim (1878); 30 Pfennig - 'Berlinerinnen', Zeichnung von Franz Krüger (1839); 50 Pfennig - 'Am Brandenburger Tor', Zeichnung von C. W. Allers (1889).



Foto nr.: 99

750 JAHRE BERLIN



ERSTE JUBILÄUMSAUSGABE DER DDR



Gedenkblock '750 Jahre Berlin': Übergehend auf den Blockrand zeigt die Marke zu 1 Mark das Haus des Ministerrates der DDR mit Gebäuden der Umgebung. Das Bauwerk entstand von 1902 bis 1911 nach Plänen des Architekten Ludwig Hoffmann als Verwaltungsgebäude des Magistrats von Berlin. Seit Gründung der DDR am 7. Oktober 1949 ist es der Sitz des Ministerrates. Auflage 2,1 Millionen Gedenkblocks.



Sondermarken '750 Jahre Berlin': 10 Pfennig - 'Ältestes Stadtsiegel von Berlin 1253'. Das älteste Siegel zeigt die Privilegien der mittelalterlichen Handelsstadt: das 'Siegel Berlin' in lateinischer Sprache, die Abbildung einer Stadtbefestigung als Begriff der städtischen Freiheiten und den brandenburgischen 'Roten Adler' im Stadttor als Hinweis auf die Oberhoheit der Markgrafen von Brandenburg; 20 Pfennig - 'Ältester Stadtplan Berlins 1648'. Sein Schöpfer Johann Gregor Memhardt war 'Kurfürstlicher Baumeister und Architekt' und stellt hier die Stadt dar, ehe sie ab August 1658 zu einer Festung mit 13 Bastionen, Wall und Graben ausgebaut wurde. Der Spreearm im oberen Bereich – genannt Königsgraben – wurde im 19. Jahrhundert verschüttet. Auf ihm verläuft jetzt der Viadukt der Berliner Stadtbahn; 50 Pfennig - 'Ältestes Stadtwappen von Berlin'. Das abgebildete Stadtwappen stammt aus der Zeit um 1280. Der brandenburgische 'Rote Adler' in einem Wappenschild demonstriert hier die Herrschaft des Markgrafen von Brandenburg über die Doppelstadt Berlin/Cölln. Daneben stehen die zwei flankierenden Bären ohne Halsband oder ähnliche Fesseln als Sinnbild für die politische Selbständigkeit der freien Schwesterstädte; 70 Pfennig - 'Nicolaikirche um 1832'. Das älteste Bauwerk Berlins ist die Nicolaikirche. Ihre Anfänge gehen bis etwa 1150 zurück. Das heutige Bauwerk entstand nach dem großen Stadtbrand von 1380, erhielt nach 1880 einen zweiten Turm, wurde im zweiten Weltkrieg bis auf die Umfassungsmauern zerstört und seit 1982 mit dem Wiederaufbau des historischen Stadtkerns neu errichtet.



Foto nr.: 100

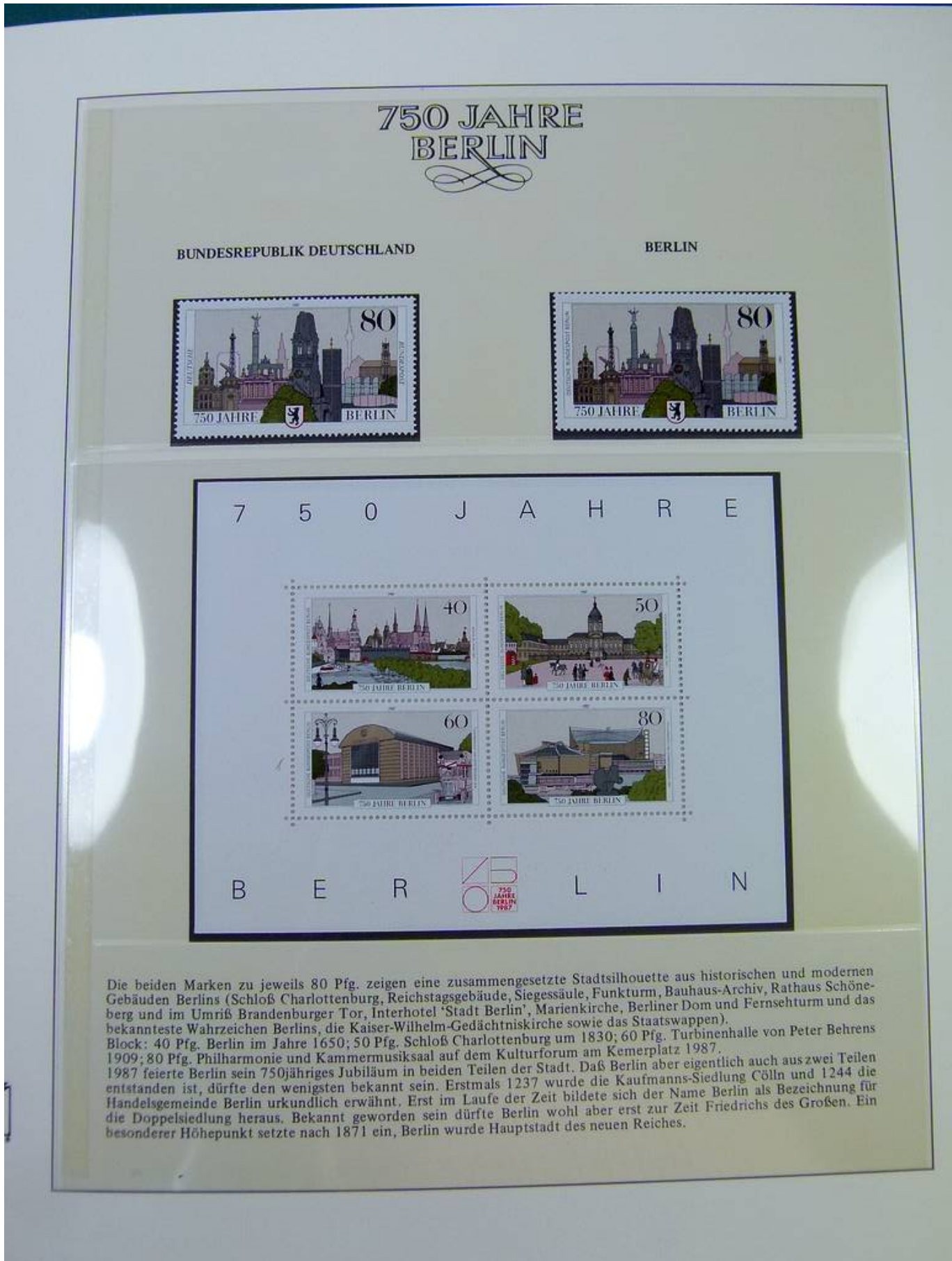




Foto nr.: 101





Foto nr.: 102





Foto nr.: 103

750 JAHRE
BERLIN

BERLINER ANSICHTEN



30 Pf. An der Havel. Die Havel (zu altnord. haf. 'See', wegen der Seen im Flußlauf) ist der bedeutendste rechte Nebenfluß der Elbe und ist 337 km lang; 40 Pf. Zitadelle Spandau. An der Stelle, an der die Spree in die Havel mündet, ist die mächtige Befestigungsanlage im 16. Jahrhundert errichtet worden. Die mächtigen Mauern umschließen u.a. die Reste der Burg Spandau (um 1520) und den 32 m hohen Julius-Turm aus der Mitte des 13. Jahrhunderts. Seither ist der Bau zwar vielfältig verändert worden, hat jedoch seine Grundform als allseits durch Wasser geschütztes Quadrat mit einer Seitenlänge von je 200 m behalten; 50 Pf. Tiergarten – nicht zu verwechseln mit dem Zoologischen Garten – ist 167 Hektar groß und hat seine wesentliche Gestaltung durch den berühmten Landschaftsgärtner P. J. Lenné erhalten. Lenné gab ihm in den ersten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts durch ein neues Wegenetz, Rodungen und Baumpflanzungen, Wasserläufe und Teiche des Gepräges eines Volksparkes im Sinne englischer Gartenkunst. Beiderseits des Tiergartens liegen einige der wichtigsten Sehenswürdigkeiten von Berlin: Reichstag und Kongreßhalle, Schloß Bellevue und Hansaviertel.

40 Pf. Belvedere. Im Park, der das Schloß Charlottenburg umgibt, befindet sich als architektonischer Anziehungspunkt das Belvedere (ein dreigeschossiges Schloß in klassizistischem Stil aus dem ausgehenden 18. Jahrhundert); 50 Pf. Am Landwehrkanal; 1845/50 angelegter Kanal in Berlin, der 21 km oberhalb der Spreemündung in die Havel aus der Oberspreewabzweigt und nach 11 km in Charlottenburg in die Unterspreewabmündet; 60 Pf. Alt Lichtenrade. Das Dorf auf dem Teltow, ein typisches märkisches Angerdorf mit einer Feldsteinkirche, entwickelte sich um 1890 zu einem Vorort von Berlin und wurde 1920 mit Groß-Berlin vereinigt. Heute ist Lichtenrade südlichster Wohnvorort West-Berlins.

Foto nr.: 104

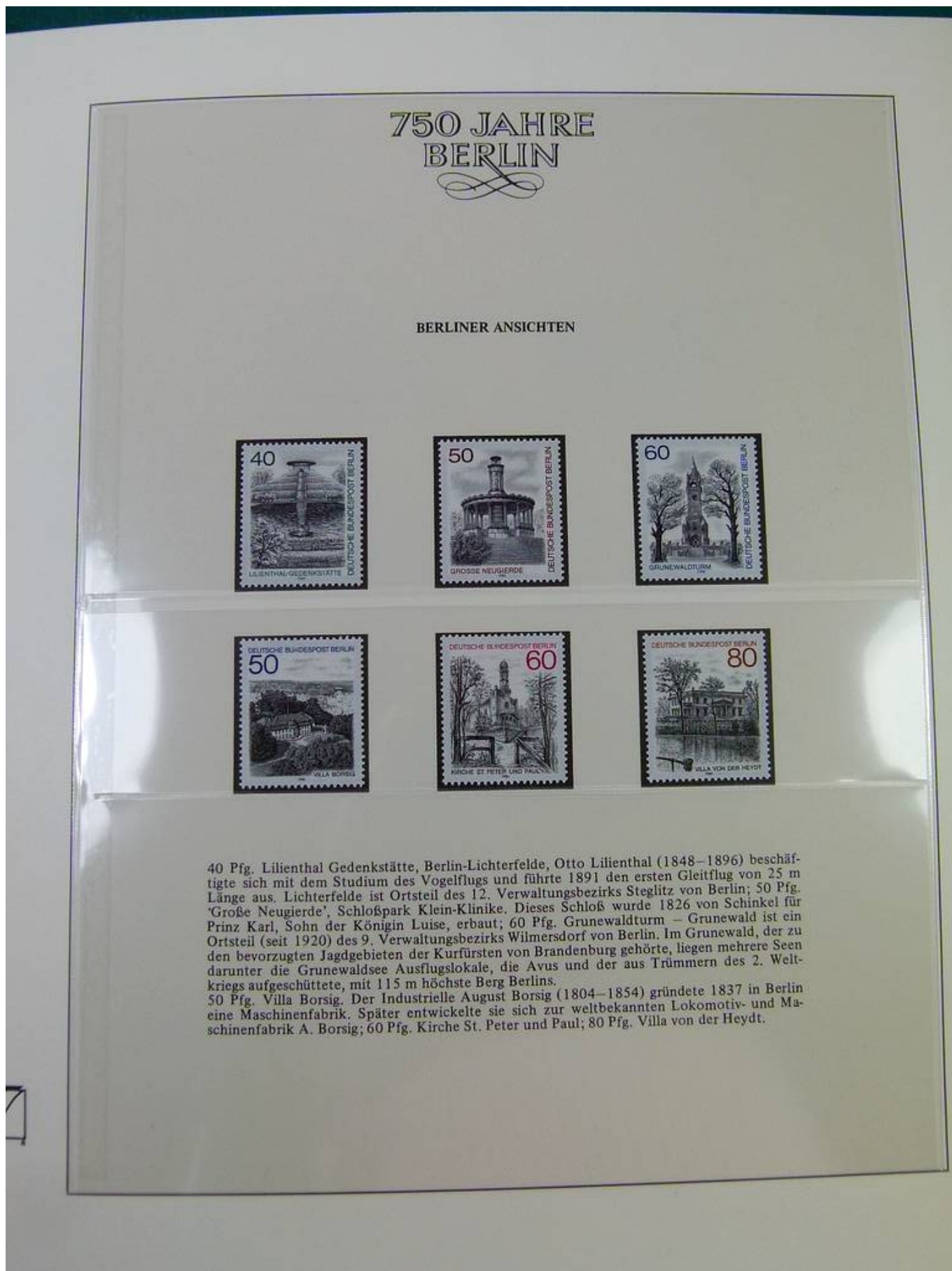




Foto nr.: 105



Unmittelbar in der Berliner City liegt dieser älteste, sehr reichhaltige Zoo Deutschlands. 1841, als Berlin noch nicht seine heutige Ausdehnung hatte, wurde er als neunter Zoo der Erde gegründet. Als die Stadt später wuchs, blieb er trotz seiner Größe von 33 Hektar erhalten – nunmehr inmitten der City gelegen. Attraktionen sind vor allem das Affenhaus (150 Affen), das Elefantenhaus und das Nashornhaus mit drei verschiedenen Arten. Insgesamt besitzt der Zoo mit rund 9000 Säugetieren und Vögeln in etwa 1800 Arten die umfangreichste Tiersammlung der Welt. Das 1913 erbaute und 1980 sehr gelungen umgebaute Aquarium, das größte Europas, enthält rund 8500 Tiere in etwa 1350 Arten und besitzt damit die artenreichste Tiersammlung der Erde.



Foto nr.: 106

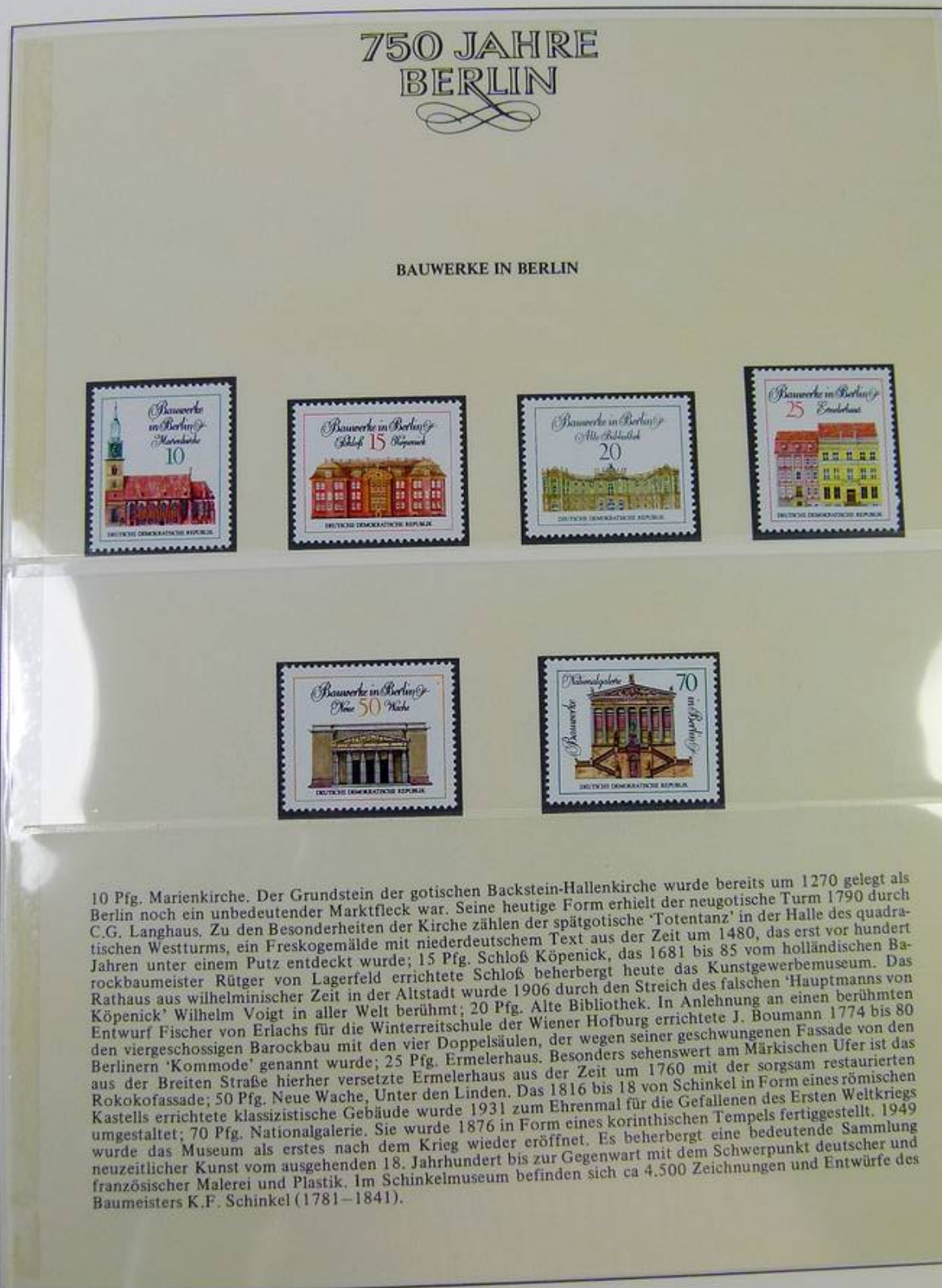




Foto nr.: 107



10 Pf. Gertraudenbrücke. Die Brücke ist von einfacher architektonischer Gestaltung. Ihre Ansichtsflächen sind schmucklos, nur die Bogenstirn ist mit Rosetten geschmückt. Der mittlere Teil des Geländers löst sich in kleine, von Doppelsäulchen getragene Bogen auf. Der Hauptschmuck – dem sie auch ihren Namen verdankt – ist die von Rudolf Siemering geschaffene in Bronze gegossene Gertraudengruppe; 20 Pf. Jungfernbrücke. Die Bebauung des Friedrichswerders und Neu-Köllns machten gegen Ende des 17. Jahrhunderts die Errichtung der Spreegassen-, der heutigen Jungfernbrücke, notwendig. Dazu wurde die hölzerne Klappbrücke in der Friedrichsgracht 1798 umgebaut. Diese für Berlin einmalige Konstruktion ist für ihre Zeit eine technische Kuriosität und für die historischen Brücken der DDR ein Unikat; 35 Pf. Weidendammer Brücke. Zwischen 1895 und 1897 errichtete man die heutige Brücke. Sie hat bei einer Länge von mehr als 65 m drei Stromöffnungen. Zwei als Kragträger ausgeführte Fachwerkelemente nehmen in der Mittelöffnung einen Blechträger auf. Das gußeiserne Geländer und die Kandelaber sind reich verziert; 70 Pf. Marx-Engels-Brücke. Die ehemalige Schloßbrücke überspannt den Kupfergraben in einer Länge von 49 m und einer Breite von 33 m. Sie wurde nach Entwürfen Karl Friedrich Schinkels in den Jahren 1822 bis 1824 erbaut. Die Brücke blieb zunächst ohne künstlerischen Schmuck, obwohl Schinkel schon 1819 acht Figurengruppen entwarf. Die Anregungen dazu erhielt er durch die Kämpfe gegen die napoleonische Fremdherrschaft. Diese Gruppenstandbilder aus Carraramarmor wurden in den Jahren 1853 bis 1857 auf Postamenten aus poliertem Granit aufgestellt. Die acht Standbilder stellen, beeinflusst von der griechischen Mythologie, deutliche Bezüge zu den Befreiungskriegen her.



Foto nr.: 108

750 JAHRE
BERLIN

ZWEITE JUBILÄUMSAUSGABE DER DDR



Palais Ephraim im historischen Nikolaiviertel. Als einst sprichwörtlich schönstes Haus von Berlin setzt es seine bisher 250 Jahre alte, wechselvolle Geschichte mit der Neueröffnung im Mai 1987 mit einem weiteren Kapitel fort. Das Palais war wegen des Baues der Berliner Mühlen-
dammschleuse im Jahre 1936 abgerissen worden. Es wechselte seit 1700 oft den Besitzer und diente als Apotheke und Zeitungsredaktion, Polizeipräsidium. Seine jetzige Gestalt erhielt das Haus im Besitz des Bankiers und Münzmeisters Veitel Ephraim 1761. Heute steht seine getreue Nachbildung 12 m neben dem alten Standort.



Foto nr.: 109



Numisbrief, herausgegeben zu Ehren des 150. Geburtstages des deutschen Baumeisters Paul Wallot, frankiert mit der 100-Pfennig-Sondermarke der Deutschen Bundespost, herausgegeben zum gleichen Anlaß und abgestempelt mit dem entsprechenden Ersttagsstempel, Motiv des Reichstagsgebäudes in Berlin.

Illustriert ist der Numisbrief ebenfalls mit einer Ansicht des Reichstagsgebäudes in Berlin.

Der Beleg enthält eine 5-DM-Silbermünze, deren Bildseite ebenfalls jenes berühmte Gebäude in Berlin darstellt.

Der Architekt Paul Wallot entstammt einer Hugenottenfamilie, die im Rheinland sesshaft wurde. In Oppenheim am Rhein ist er am 26. Juni 1841 geboren worden. Er studierte in Darmstadt, Hannover und Berlin und bestand 1863/64 die Baumeisterprüfung an der Bauschule der Gießener Universität.

Ab 1868 war er in Frankfurt am Main als Privatarchitekt tätig und errichtete u.a. den Fürstenpavillon der Patent- und Musterausstellung. Sein Stil der Gründerzeit war geprägt durch italienische Renaissance- und Barockformen. Als sein Hauptwerk ist das Reichstagsgebäude in Berlin anzusehen. Kaiser Wilhelm II. ernannte Paul Wallot zum Kaiserlichen Geheimen Baurat.

Wallot verließ Berlin und folgte seinem Ruf an die Technische Hochschule und die Akademie der Künste in Dresden. Hier wirkte er eineinhalb Jahrzehnte, bis er sich 1911 aus dem Berufsleben zurückzog. Als Königlich-Sächsischer Hofrat, als zweifacher Doktor honoris causa der Universität Gießen sowie durch hohe Auszeichnungen geehrt, verstarb Wallot in Langenschwalbach im Taunus am 10. August 1912.



Foto nr.: 110

750 JAHRE BERLIN

ZWEITE JUBILÄUMSAUSGABE DER DDR



Alt-Marzahn inmitten von Neubauten. Das Hunderte von Jahren alte märkische Dorf hat dem neuen Berliner Stadtbezirk den Namen gegeben. Heute liegen die kleinen Marzahner Bauernhöfe mitsamt der alten Dorfkirche mitten in den sie umgebenden Großbauten der ausgedehnten neuen Wohngebiete. Zehntausende Wohnungen wurden dort seit Ende 1977 errichtet. Viele Dutzende gesellschaftliche Einrichtungen gehören dazu, Schulen, Kindergärten, Gaststätten und Clubs, Spiel- und Sportplätze u.a. Vor den Hochhäusern schiebt sich, nicht zu übersehen, die Silhouette der 1951 erneuerten ehemaligen Dorfkirche – gleichsam Symbol für die endgültige Eingemeindung der einst ländlichen Bereiche Berlin. Im Jubiläumsjahr 1987 wurde der historische Dorfkern neu gestaltet und als gesellschaftlicher Mittelpunkt des Berliner Stadtbezirks in großem Maße in das Festprogramm einbezogen.



Foto nr.: 111

750 JAHRE BERLIN

ZWEITE JUBILÄUMSAUSGABE DER DDR



Marx-Engels-Forum. Wo vor mehr als 750 Jahren die ersten Wohnbauten Berlins entstanden, wurde am 4. April 1986 das Forum zu Ehren von Karl Marx und Friedrich Engels feierlich eingeweiht. Dieses künstlerische Ensemble mit Denkmalgruppe, Stelen und Parkanlagen wird vom Nikolaiviertel, Roten Rathaus, Fernsehturm-Komplex und Palast der Republik umrahmt. Zu keiner Zeit wurde in Berlin so viel gebaut wie jetzt. Im alten Stadtkern sind viele durch Kriegseinwirkungen zerstörte historische Bauwerke und Ensembles neu entstanden, so der Bereich um die Nikolai-Kirche, der Platz der Akademie, Teile der traditionsreichen Friedrichstraße u.a. Bei den Feierlichkeiten zum 750. Jahrestag der Stadt rücken diese Bauwerke bzw. Plätze in den Mittelpunkt des gesellschaftlichen Geschehens. Sie bilden die Schauplätze der historischen Märkte, Stadtbezirksfeste, kulturellen Großveranstaltungen und Festumzüge.



Foto nr.: 112

750 JAHRE BERLIN

ZWEITE JUBILÄUMSAUSGABE DER DDR



Friedrichstadtpalast. Berlins traditionsreicher Friedrichstadtpalast an der Weidendammer Brücke mußte Anfang der 80er Jahre wegen Baufälligkeit abgerissen werden. Doch schon im April 1984 fand er nahe dem alten Standort in einem repräsentativen Neubau als Revue-Theater einen vorzüglichen Nachfolger. Über seine Bestimmung heißt es im Text der im Grundstein eingemauerten Urkunde: 'Dieses Haus soll stets ein Ort der Erholung und Entspannung, der Heiterkeit und der Schönheit, der Sinnenfreude und Besinnung sein. Alle Möglichkeiten niveauvoller Unterhaltung sollen hier entfaltet werden, alle Sterne von Variete und Revue sollen hier erstrahlen. ...'.



Foto nr.: 113

750 JAHRE BERLIN

BERÜHMTE MÄNNER AUS DER GESCHICHTE BERLINS



7 Pfg. Theodor Mommsen (1817–1903), Historiker, Philologe und Jurist. Über Professuren in Zürich (1852) und Breslau (1854) kam er nach Berlin, wurde 1858 Professor für Alte Geschichte und 1874 bis 1895 Sekretär der Preussischen Akademie der Wissenschaften. Zu den bedeutendsten Werken des Geschichtswissenschaftlers gehören außer der 'Römischen Geschichte', das 'Römische Staatsrecht' und das 'Römische Strafrecht'; 8 Pfg. Heinrich Zille (1858–1929), Zeichner und Maler. Zille war zunächst als Lithograph tätig, bevor er ab 1900 für die Zeitschriften 'Lustige Blätter' und 'Simplicissimus' zeichnete. Er wurde durch seine satirisch-bissigen Darstellungen des Lebens in den proletarischen Stadtvierteln Berlins sehr populär; 10 Pfg. Prof. Dr. Ernst Reuter (1889–1953), regierender Bürgermeister von Berlin. Er wurde 1947 zum Oberbürgermeister gewählt. Wegen des russischen Vetos konnte er sein Amt erst nach der Spaltung der Stadt 1948 und nur für den Westteil antreten. Reuter leitete den Widerstand während der Berlin-Blockade (1948/49) und kämpfte leidenschaftlich für eine Wiedervereinigung; 15 Pfg. Fritz Haber (1868–1934), Chemiker. Fritz Haber, Leiter des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Physikalische Chemie in Berlin, hatte 1909 als 41-jähriger das Verfahren entwickelt, aus Stickstoff und Wasserstoff Ammoniak herzustellen. Dafür erhielt Haber den Nobelpreis für Chemie; 20 Pfg. Friedrich Schleiermacher (1768–1834), Theologe. Schleiermacher studierte evangelische Theologie, wurde Hauslehrer, Prediger, Schriftsteller und Professor (seit 1810 an der von ihm mitbegründeten Berliner Universität).



20 + 10 Pfg. Geheimrat Prof. Dr. Ludwig Heck (1860–1951), Zoologe. Heck baute seit 1888 den Berliner Zoo zu einem der größten Tiergärten aus; 25 Pfg. Prof. Max Reinhardt (1873–1943), Regisseur und Theaterleiter. Im Jahre 1894 kam Reinhardt nach Berlin, wo er bis 1902 am 'Deutschen Theater' als Charakterspieler wirkte. Er war an der Gründung der 'Szeussionsbühne' beteiligt und wurde infolge mehrerer vielbeachteter Regieführungen 1905 Leiter des 'Deutschen Theaters'; 30 Pfg. Friedrich Karl von Savigny (1779–1861), Rechtslehrer. Im Jahre 1810 folgte Savigny einem Ruf an die neue Universität Berlin und übernahm 1842–48 das Amt eines preußischen Ministers für Gesetzgebung; 40 Pfg. Alexander von Humboldt (1769–1859), Naturforscher. Der gebürtige Berliner und geniale Forschungsreisende Friedrich Heinrich Alexander Freiherr von Humboldt erlangte mit den Ergebnissen seiner Expeditionen, besonders auf den Gebieten der Geographie und Geologie, Weltruhm und begründete zahlreiche neue Wissensgebiete; 50 Pfg. Christian Daniel Rauch (1777–1857), Bildhauer. Rauch begründete 1811/15 mit dem Sarkophag der Königin Luise im Mausoleum Charlottenburg den 'Berliner Klassizismus' und schuf aus Marmor und Bronze zahlreiche Standbilder und Büsten in einem glatten, realistischen Stil mit leicht pathetischen und idealisierenden Zügen.



Foto nr.: 115



Der Künstler Prof. Peter Steiner gestaltete im Auftrag der Deutschen Bundespost dieses Sonderpostwertzeichen sowie den Ersttagsstempel und die Illustration des Ersttagsbriefes. Die Illustration zeigt die Ansicht des Gendarmenmarktes.



Der Künstler Prof. Peter Steiner gestaltete im Auftrag der Deutschen Bundespost dieses Sonderpostwertzeichen sowie den Ersttagsstempel und die Illustration des Ersttagsbriefes. Die Illustration zeigt das Berliner Schloß um 1690.



Foto nr.: 116





Foto nr.: 117

750 JAHRE
BERLIN

WÄHRUNGSGESCHÄDIGTEN BLOCK



Der Währungsgeschädigtenblock ist sicher die bekannteste Briefmarkenemission von Berlin und bildet somit das Paradestück und glanzvollstes Aushängeschild einer jeden Berlin-Sammlung.

Berliner Bär: Schon 1280 erschienen neben dem roten Brandenburgischen Adler zwei Bären als Schildhalter. Das Wappen war später noch vielen Veränderungen unterworfen, aber der Bär ist seit 1710 bis heute ein aufrecht schreitendes schwarzes Tier auf weißem Grund geblieben. Der Bär war das Wappentier der Askanier, die aus dem Schwabengau am Harz kamen und sich das Gebiet um die Spree erkämpften.

Reform der Währung: Am 23. Juni 1948 ordnet die sowjetische Militäradministration (SMAD) die Durchführung einer Währungsreform in der Sowjetischen Besatzungszone Deutschlands (SBZ) sowie im gesamten Stadtgebiet von Groß-Berlin an. Kurz nach Mitternacht erhält der amtierende Oberbürgermeister, Ferdinand Friedensburg, vom SMAD-Chef Lukjantschenko die Anweisung, die Umstellung von Reichsmark auf die Mark der Deutschen Notenbank der SBZ in allen vier Sektoren der Stadt durchzuführen. In den Mittagsstunden desselben Tages verbieten jedoch die drei westlichen Stadtkommandanten die Währungsreform in ihren Sektoren und ordnen am darauffolgenden Tag stattdessen die Umstellung auf die am 20. Juni in den Westzonen eingeführte Mark der Bank Deutscher Länder (Westmark) an. Während der Besitz von Westmark im Ostsektor verboten ist, besitzt die Ostmark in den Westsektoren neben der D-Mark bis zum 20. März 1949 Gültigkeit. Danach wird die Westmark einziges gesetzliches Zahlungsmittel in den Westsektoren.



Foto nr.: 118



Amtlicher Numisbrief aus der DDR, herausgegeben anlässlich '750 Jahre Berlin', mit den vier Sondermarken, erschienen 1986 zum gleichen Anlaß: 10 Pfg. ältestes Stadtsiegel von Berlin, 1253; 20 Pfg. ältester Stadtplan Berlins, 1648; 50 Pfg. ältestes Stadtwappen von Berlin, 1280; 70 Pfg. Nikolaikirche um 1832. Illustriert ist der Numisbrief mit einer farbigen Darstellung des neu errichteten historischen Nikolaiviertels mit der Nikolaikirche.

Der Numisbrief enthält eine 5-Mark-Gedenkmünze, deren Bildseite die Nikolai-Kirche bzw. das Nikolai-Viertel zeigt und deren Rückseite das Staatswappen der DDR sowie den Nennwert der Münze wiedergibt.

Die limitierte Auflage dieses interessanten amtlichen Numisbriefes aus der DDR beträgt 60.000 Exemplare. 1987 feierte Berlin sein 750jähriges Jubiläum in beiden Teilen der Stadt. Daß Berlin aber eigentlich auch aus zwei Teilen entstanden ist, dürfte den wenigsten bekannt sein. Erstmals 1237 wurde die Kaufmannssiedlung Cölln und 1244 die Handelsgemeinde Berlin urkundlich erwähnt. Erst im Laufe der Zeit bildete sich der Name Berlin als Bezeichnung für die Doppel-siedlung heraus. Bekannt geworden sein dürfte Berlin wohl aber erst zur Zeit Friedrichs des Großen. Ein besonderer Höhepunkt setzte nach 1871 ein, Berlin wurde Hauptstadt des neuen Reiches.



Foto nr.: 119

750 JAHRE BERLIN

BERLINER FERNSEHTURM



Der Fernsehturm, unweit des Alexanderplatzes, neues Wahrzeichen Ost-Berlins, ragt mit seiner Fernsehantenne 362 m empor. Anziehungspunkt ist außer der Aussichtsplattform in etwa 200 m Höhe das unmittelbar darüber eingerichtete Cafe-Restaurant (208 m), das sich einmal stündlich um die eigene Achse dreht. Der Fernsehturm, das zweithöchste Bauwerk Europas, entstand in den Jahren 1965 bis 1969. Die Masse des Turms beträgt 26.000 t. Der Durchmesser von Kugel und Turmfuß beläuft sich auf 32 m.



Foto nr.: 120





Foto nr.: 121

750 JAHRE BERLIN



BERLINER VERKEHRSMITTEL



20 Pfg. Pferdeomnibus – die 'Allgemeine Berliner Omnibus-Actien-Gesellschaft' (ABOAG) unterhielt von der Gründung an im Jahre 1868 – 1923 einen Pferde-Omnibus-Betrieb. Der auf der Marke abgebildete Omnibus Nr. 240 stammt aus dem Jahre 1907, er wurde zweispännig gefahren und gehörte zu einer Serie von 211 gleichartigen Wagen, die in den Jahren 1905 bis 1909 beschafft wurden. Jeder Wagen hatte 15 Sitz- und auf der Plattform sechs Stehplätze. Der letzte Pferdeomnibus verkehrte als Nachtlinie auf der Strecke Potsdamer Platz–Halensee bis zum August 1923; 20 Pfg. Oberleitungsbus (O-Bus) aus dem Jahre 1933 (verwendet bis 1965), diese elektrisch betriebenen Omnibusse, die unverständlicherweise nicht mehr benützt werden, können einen hervorragenden Beitrag der Stadtverwaltung zur Verringerung der Abgase in der Innenstadt darstellen; 30 Pfg. 'Decksitzautobus' – der dargestellte Bus gehört zu einer Serie von zehn Fahrzeugen, die als erste in den eigenen Werkstätten der ABOAG entstanden. Sie boten 42 Fahrgästen Platz. Der erste Wagen wurde 1915 in Dienst gestellt. Das dargestellte Fahrzeug stammt aus dem Jahre 1919, der Typ wurde bis 1928 verwendet – ein solcher Bus befindet sich noch in der Sammlung der Nahverkehrsmittel der BVG; 30 Pfg. moderner Doppeldeck-Autobus aus dem Jahre 1970 – dieser Typ wurde erstmals 1965 verwendet, 600 solcher Fahrzeuge sind in Benützung, sie sind für Ein-Mann-Betrieb eingerichtet; 40 Pfg. 'Doppeldeckautobus' – der auf der Marke abgebildete Wagen Nr. 280 war der Prototyp für die große Serie der Berliner Doppeldeck-Autobusse, er wurde im Jahre 1925 von der ABOAG beschafft. Die bis dahin gebauten zweistöckigen Autobusse waren oben offen, auch die neuen Fahrzeuge hatten noch Vollgummibereifung, der abgebildete Typ wurde zum Teil bis zum Jahr 1935 eingesetzt; 40 Pfg. Standard-Autobus, Baujahr 1973 – ein Typ, der seit Dezember 1971 verwendet wird und von dem über 1.000 Exemplare (davon 100 in Berlin) in Dienst stehen.



Foto nr.: 122



Amtliches Ersttagsblatt – ein Produkt der Deutschen Bundespost, Landespostdirektion Berlin – in Sonderausführung. Dieses amtliche Blatt besteht aus:

- a) Titelseite
 - b) erste Innenseite mit ausführlichem Text
 - c) zweite Innenseite mit aufgeklebtem Originalblock "750 Jahre Berlin" und Ersttagssonderstempel von Berlin
 - d) – und das ist die Sensation – Rückseite mit Aufdruck der Berliner Fahne sowie des Textes "Herzliche Grüße aus Berlin / Eberhard Diepgen"; mit Originalunterschrift von Eberhard Diepgen.
- Der Regierende Bürgermeister von Berlin hat für ganz besondere Zwecke eine kleine Anzahl der amtlichen Ersttagsblätter zusätzlich mit diesem Aufdruck versehen lassen und ebenfalls eine kleine Anzahl hiervon persönlich unterschrieben.
- Normalerweise findet sich ein solches Blatt nur in den Sammlungen von VIPs (Very Important Persons), von Journalisten, Meinungsbildnern und natürlich Freunden der Stadt Berlin.



Foto nr.: 123





Foto nr.: 124





Luxusbrief '750 Jahre Berlin', frankiert mit Viererblockzusammendruck, der aus dem Gedenkblock ausgetrennt wurde, und den beiden bildgleichen Jubiläumsmarken der Deutschen Bundespost und der Deutschen Bundespost Berlin. Der Umschlag wurde vom Stuttgarter Künstler Prof. Peter Steiner gestaltet, der auch Sondermarken und Gedenkblock schuf. Die beiden Marken zu 80 Pfg. zeigen im Vordergrund die Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche und im Hintergrund bekannte Berliner Bauten. Die Marken unterscheiden sich lediglich durch die Inschrift. Die vier Marken aus dem Block zeigen: 40 Pfg. Berlin im Jahre 1650; 50 Pfg. Schloß Charlottenburg um 1830; 60 Pfg. Turbinenhalle von Peter Behrens 1909; 80 Pfg. Philharmonie und Kammermusiksaal auf dem Kulturforum am Kemperplatz 1987. Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche, Bezirk Charlottenburg, architektonischer Abschluß des Kurfürstendamms. 1891 bis 1895 von Franz Schwechten in neuromanischen Stil erbaut. Das Innere war reich an Mosaiken. 1943 im Zweiten Weltkrieg zerstört, die übrige gebliebene 68 m hohe Turmuhr ist zu einem Wahrzeichen Berlins geworden, nachdem sich die Bevölkerung erfolgreich gegen den geplanten Abriß gewehrt hatte. Eine Bronzetafel an der Westseite des Ruinenturms erinnert an die erste Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche. 1983/84 wurde das Gebäude gründlich überholt. Westlich der Turmuhr ein achteckiges Kirchenschiff, östlich eine Gemeindekapelle, nordöstlich ein sechseckiger 53,5 m hoher Glockenturm mit sechs Bronzeglocken. Alle Bauteile stehen auf einer fast 1 m hohen 100 m langen Platte aus Beton.



Foto nr.: 126

750 JAHRE
BERLIN

BERLINER PERSONENSCHIFFE



30 Pfg. Dampfschiff 'Prinzessin Charlotte von Preußen', 42 m lang, 6 m breit, 1816 als erster auf dem europäischen Festland von Stapel gelaufener Dampfer erbaut;
40 Pfg. Dampfer 'Siegfried', 32,2 m lang, 5,2 m breit, Fassungsvermögen 291 Personen, erbaut 1886, in Betrieb bis 1967 als letztes Berliner Dampfschiff; 50 Pfg. Dampfer 'Sperber'; 29,2 m lang, 5,1 m breit, Fassungsvermögen 330 Fahrgäste, in Dienst gestellt 1907; 60 Pfg. Motorschiff 'Vaterland', erbaut 1965, 43,5 m lang, 7,7 m breit, Fassungsvermögen 700 Personen; 70 Pfg. Motorschiff 'Moby Dick', in Dienst gestellt 1973, 48,3 m lang, 8,2 m breit, Fassungsvermögen 486 Fahrgäste – dieses Motorschiff wurde als Publikumsattraktion ähnlich gestaltet, wie der sagenhafte weiße Wal 'Moby Dick'.
Durch die geografische Lage an den Flüssen Havel und Spree besitzt Berlin mehrere Seen bzw. ein umfangreiches Kanalsystem. Da das Hauptvergnügen der Berliner schon immer eine Ausfahrt ins Grüne war und auch noch heute ist, befahren die verschiedenen Berliner Wasserstraßen mehrere Personendampfschiffe bzw. Motorschiffe. Innerhalb des reichhaltigen Freizeitangebotes, das Berlin seinen Einwohnern wie auch seinen Besuchern bietet, nimmt die Fahrt mit einem jener Ausflugsschiffe auf dem Großen Wannsee, dem Tegeler See oder auch auf der Havel einen besonderen Platz ein.



BRIEFMARKEN-LISTE

IHRE KOLLEKTION, UNSERE LEIDENSCHAFT.

Briefmarken-Liste.com

Foto nr.: 127

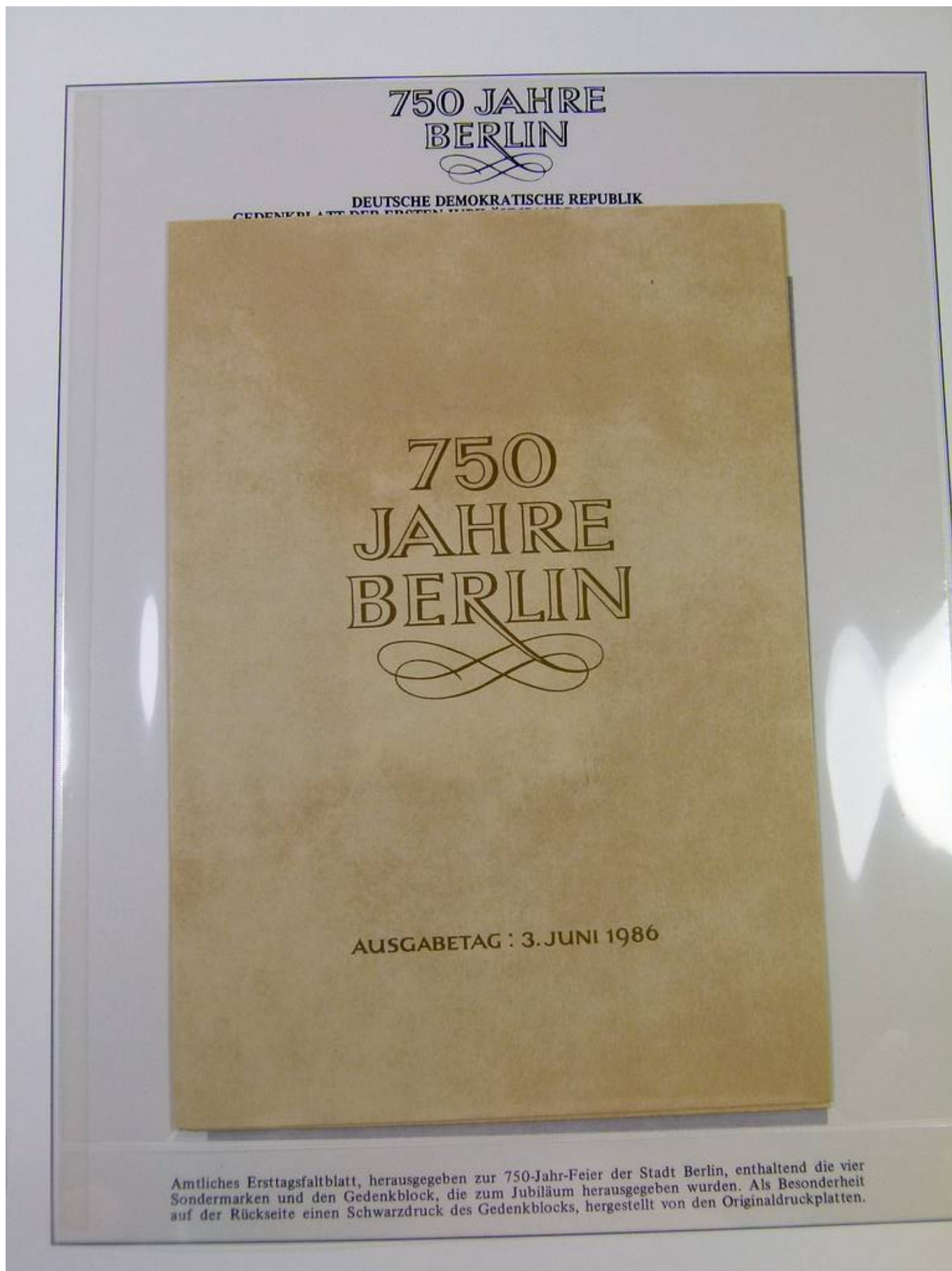




Foto nr.: 128

750 JAHRE BERLIN



DEUTSCHE DEMOKRATISCHE REPUBLIK

	Deutsche Post Berlin - Telegramm aus: _____ Tag: _____ Aufgabezeit: _____	<u>Nur für DDR-Verkehr</u> übermittelt: _____ Datum: _____ Zeit: _____ an: _____ durch: _____
Dienstvermerk: lx 59 Empfänger: _____ Straße/Haus-Nr: _____ Postleitzahl/Ort: _____ Anrede: _____ Text Nr. Unterschrift: _____ Absender: (diese Angaben werden nicht übertragen)		Das Telegramm wird dem Empfänger auf Schmuckblatt ausgehändigt. Einen der auf der Rückseite angegebenen Texte können Sie auswählen. Die Nummer des gewünschten Textes ist in das rot umrandete Feld einzutragen.

Überaus ungewöhnliche Sonderganzsache, nämlich ein Telegramm mit eingedruckter Briefmarke, herausgegeben zum Jubiläum '750 Jahre Berlin' in schwarzer Farbe links oben auf dem Formular eingedruckte Briefmarke zeigt das Emblem der 750-Jahr-Feier, Zierlinien und die Wertziffer. Telegrafienmarken zur Entrichtung der Telegrammgebühr gab es beispielsweise 1872 und 1875 bei der Deutschen Reichspost, 1875 im Königreich Württemberg und 1870 und 1876 im Königreich Bayern sowie in zahlreichen anderen Ländern. Ein Telegrammformular mit eingedrucktem Wertzeichen gab es 1951 schon einmal in der DDR, nämlich für die III. Weltspiele für die Jugend. Das derzeitige Formular ist im Michel-Ganzsachen-Katalog registriert.

Für das Berliner Jubiläum wurde nunmehr wiederum eine solche Telegramm-Sonderganzsache mit eingedruckter Briefmarke geschaffen. Die 'Fachzeitschrift Sammlerexpress' schreibt dazu:

Anlässlich des 750jährigen Bestehens der Stadt Berlin wird vom Ministerium für Post- und Fernmeldewesen ein Sondertelegramm eingese- dafür herausgegebene Aufgabevordruck 'Berlin-Telegramm' ist vom 1. Januar bis 31. Dezember 1987 zum Wert von 2 Mark bei den Postäm- der Hauptstadt der DDR, Berlin, am Sammlerschalter des Postamtes Berlin 2 und beim Zentralen Post- und Fernmeldeverkehrsamt erhältlich. Er kann zur Aufgabe eines Telegramms an den Postschaltern der Hauptstadt nach allen Orten in der DDR verwendet werden. Das Telegramm dem Empfänger auf dem neuentwickelten Schmuckblatt-Telegramm lx 59 ausgehändigt. Demnach kann es diese Sonderganzsache nur postfrisch geben, aber nicht gestempelt, denn wenn man das Formular am Postschalter abgibt den Empfänger der Grußtext übermittelt, während das Formular selbst der Post verbleibt.



Foto nr.: 129

750 JAHRE BERLIN

INTERNATIONALE BAUAUSSTELLUNG BERLIN



80 Pfg. Wohnhausneubau mit Geschäfts- und Ausstellungsräumen in der alten Berliner-City an der Friedrich- Ecke Kochstraße in Kreuzberg. Architekten: Peter Eisenman und Jaquelin Taylor Robertson (New York),.



7 Pfg. Modell des Hansaviertels, Berlin, und Symbol der Ausstellung; 20 Pfg. Modell des Ausstellungsgeländes am Funkturm und Symbol der Ausstellung; 40 Pfg. Modell der Kongreßhalle, Berlin, und Symbol der Ausstellung.

Die Internationale Bauausstellung in Berlin 1987 (IBA) ist das zentrale städtebauliche und architektonische Ereignis zur 750-Jahr-Feier der Stadt. Auf Beschluß des Abgeordnetenhauses von Berlin aus dem Jahre 1978 soll mit der IBA Berlin in Zukunft als Ort geistiger Auseinandersetzung um Urbanität und menschengemäßes Bauen aus der Reflexion gesellschaftlicher Veränderungen ausgewiesen werden. Berlin ist bereits zum vierten Male Schauplatz einer großen Bauausstellung. Wie bei den vorausgegangenen Ausstellungen in den Jahren 1910, 1931 und 1957 ist es Ziel der Bauausstellung 1987, städtebauliche Probleme ihrer Zeit zu lösen. Unter dem Motto 'Die Innenstadt als Wohnort' bietet die Bauausstellung Modelle an für die Verbesserung der Lebenssituationen in unseren großen Städten, für die 'Rettung und behutsame Erneuerung' bedrohter sowie die 'kritische Rekonstruktion' zerstörter Stadtquartiere. In diesem Sinne leistet die Ausstellung einen bedeutsamen Beitrag zur sozialen und kulturellen Entwicklung von Architektur und Städtebau, der über die Grenzen der Stadt Berlin hinausweist.



Foto nr.: 130

750 JAHRE BERLIN

STADT SPANDAU



Sondermarke '725 Jahre Stadt Spandau' zu 20 Pf., Spandau um 1850.

750 JAHRE BERLIN

Hermann E. Sieger
Venusberg 32-34

7073 Lorch/Württ.

Beleg, frankiert mit einer Sondermarke der Deutschen Bundespost Berlin, abgestempelt mit Postsonderstempel 'Berlin 20/Havelfest in Spandau zum Stadtjubiläum / 750 Jahre Berlin Juliusturm Segelschiff, Berliner Funkturm'. Der Ort Spandau entstand am Zusammenfluß von Spree und Havel. Seit 1197 ist Spandau als Sitz des markgräflichen Vogtes Everhardus urkundlich bezeugt. Stadtrechte erhielt es 1232 durch die Askanier. In der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts wurde die Nikolaikirche errichtet. 1560 bis 1594 wurde mit der Zitadelle, dem Wahrzeichen Spandaus, und dem sagenumwobenen Juliusturm auf Beschluß des märkischen Landtags die Festung angelegt. Spandau wurde eine ausgesprochene Soldatenstadt. Heute besitzt Spandau ca. 200.000 Einwohner.



Foto nr.: 131

750 JAHRE BERLIN

BERLINER BÜRGERMEISTER



Ernst Reuter
(1889–1953)



Louise Schröder
(1887–1957)



Louise Schröder
(1887–1957)



Ernst Reuter
(1889–1953)



Walther Schreiber
(1884–1958)



Otto Suhr
(1894–1957)

Am 24. 6. 1947 wählte die Stadverordnetenversammlung Ernst Reuter zum Oberbürgermeister von Berlin. Die sowjetische Militär-Administration verhinderte jedoch seinen Amtsantritt. Nach der durch die Kommunisten erzwungenen Spaltung der Gesamtberliner Verwaltung (1948) und der Wahl vom 5.12.48, die nur in West-Berlin durchgeführt werden konnte, übernahm Reuter am 7.12.1948 als Oberbürgermeister die Regierung der Stadt. In der Zeit der Berliner Blockade konnte er den Widerstandswillen der Bevölkerung stärken. In der Weltöffentlichkeit galt er schon vor seiner Wahl zum Oberbürgermeister als Repräsentant Berlins. Aufgrund der neuen Verfassung von 1950 wurde Reuter am 18.1.1951 vom Abgeordnetenhaus zum Regierenden Bürgermeister gewählt.

Louise Schröder wurde am 8.5.1947 als amtierender Oberbürgermeister von Berlin eingesetzt und vertrat bis zum 14.1.1949 den am 24.6.1947 von der Stadverordnetenversammlung zum Oberbürgermeister gewählten Prof. E. Reuter. Louise Schröder hatte maßgeblichen Anteil an der Aufhebung der Berliner Blockade. 1949 bis 1951 war sie Stellvertretender Oberbürgermeister.

Walther Schreiber war seit 1946 Mitglied der Berliner Stadverordnetenversammlung und übte von Oktober 1953 bis Januar 1955 das Amt des Regierenden Bürgermeisters aus.

Otto Suhr wurde im Januar 1955 zum Regierenden Bürgermeister von Berlin gewählt, ein Amt, das er bis zu seinem Tode inne hatte.



Foto nr.: 132





Foto nr.: 133





Foto nr.: 134

750 JAHRE BERLIN

BERLINER VERKEHRSMITTEL



Vorortbahn von 1925



Straßenbahn von 1890



Pferde-Straßenbahn von 1880



Stadtbahn von 1932



Straßenbahn von 1950



U-Bahn von 1971

Die Stadt ist durch ein ausgezeichnetes Nahverkehrsnetz gut erschlossen. Alle öffentlichen Verkehrsmittel sind in den Berliner Verkehrs-Betrieben (BVG) zusammengefaßt. Die BVG ist damit das größte Einzelunternehmen des öffentlichen Nahverkehrs in ganz Deutschland. Unter der Initiative von Ernst Reuter, dem späteren Regierenden Bürgermeister, wurden 1929 die drei bis dahin bestehenden Verkehrsbetriebe (Allgemeine Berliner Omnibus AG, Berliner Straßenbahn GmbH, Gesellschaft für elektrische Hoch- und Untergrundbahnen) zusammengeschlossen und 1938 in einen Eigenbetrieb der Stadt umgewandelt. Straßenbahnen im Linienverkehr existieren nicht mehr seit 1967.



Foto nr.: 135

750 JAHRE
BERLIN

BERLINER KUNSTSCHÄTZE



10 Pfg. 'Büste eines jungen Mannes' von Conrat Meit (um 1480–1550/51), Miniaturbüste aus Buchsbaum, 1520; Museum Berlin-Dahlem; 20 Pfg. 'Der Große Kurfürst', Kopf des Reiterstandbildes von Andreas Schlüter, 1703, Bronze, Barock; Schloß Charlottenburg; 30 Pfg. 'Markus' aus 'Vier Evangelisten des Münnerstädter Altars' 1492, von Tilman Riemenschneider, Lindenholz, spätgotisch; Museum Berlin-Dahlem; 50 Pfg. Kopf der 'Victoria' aus dem Viergespann auf dem Brandenburger Tor, Kupfertreibarbeit, 1793, von Gottfried Schadow, klassizistisch; 1 DM 'Madonna' um 1740, von Joseph Anton Feuchtmayer (1696–1770), sog. Wessobrunner Kreis, Lindenholz, Rokoko; Museum Berlin-Dahlem; 1,10 DM 'Christus-Johannes-Gruppe' eines unbekannten Meisters aus Oberschwaben, Eichenholz, um 1320; Museum Berlin-Dahlem.

Da die Museumsinsel zu Ost-Berlin gehört, mußten in West-Berlin neue Unterbringungsmöglichkeiten geschaffen werden. Die Wahl fiel auf den 1914 begonnenen, aber unvollendet gebliebenen Bau des Asiatischen Museums in der Arnimallee in Dahlem, das heutige Museum Dahlem. Es wurde seitdem durch Neubauten erweitert. Das Museum Dahlem ist das bedeutendste Museum West-Berlins. Der Museumskomplex enthält von den Staatlichen Sammlungen der Stiftung Preußischer Kulturbesitz das Museum für Völkerkunde, die Gemäldegalerie, die Skulpturenabteilung, das Kupferstichkabinett und die Museen für Ost-asiatische, für Islamische und für Indische Kunst.



Foto nr.: 136

750 JAHRE BERLIN

750 JAHRE BERLIN



40 Pfg. Stadtansicht (1650); 50 Pfg. Schloß Charlottenburg (um 1830). Als Sommersitz Lietzenburg der Kurfürstin Sophie-Charlotte, Gemahlin Friedrichs des III. 1695 nach Entwürfen von Johann Arnold Nehring begonnen, von Martin Grünberg weitergeführt, 1699 eingeweiht und nach der Krönung des Bauherrn zum König in Preußen 1701 durch Eosander von Göthe großzügig erweitert. Es ist das einzige noch bestehende monumentale Barock-Schloß Berlins. Die starken Kriegszerstörungen sind im wesentlichen beseitigt, die Wiederherstellungsarbeiten an der Eosanderkapelle und der Goldenen Galerie im allgemeinen beendet;

60 Pfg. Turbinenhalle von Peter Behrens (1909). Im Auftrag der Berliner Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft errichtet der Hamburger Architekt Peter Behrens eine Fabrikhalle. Die AEG-Turbinenhalle ist ein klassisches Beispiel für die Stahl-Glas-Architektur des frühen 20. Jahrhunderts;

80 Pfg. Philharmonie und Kammermusiksaal (1987). Mit der 1963 erfolgten Einweihung der Neuen Philharmonie am Kesperplatz im Tiergarten begann ein neues Kapitel der ruhmreichen Geschichte des Philharmonischen Orchesters Berlin, dessen Chefdirigent zur Zeit Herbert von Karajan ist. Ein kühner, zeltartiger Bau des Berliner Architekten Hans Scharoun mit zweigeschossiger Eingangshalle; vier von Prof. Camaro entworfene bunte Glasfenster, offene Treppen zu dem in der Mitte liegenden Konzertsaal für 2200 Personen, die asymmetrisch rings um das Orchesterpodium gruppiert sind. Neben der Philharmonie wurde in direkter Anbindung ein Kammermusiksaal mit 950 Plätzen errichtet.



Foto nr.: 137





Foto nr.: 138

750 JAHRE BERLIN

DEUTSCHE BUNDESPOST BERLIN

Schiffspostbeleg 'MS Berlin'



NORDPOSTA INTERNATIONAL
POSTFACH 1150
D 2073 LÜTJENSEE

Schiffspostbeleg 'MS Berlin', frankiert mit der 80-Pfg.-Sondermarke der Deutschen Bundespost Berlin zum 750jährigen Jubiläum und abgestempelt mit Schiffspoststempel; weiterhin blauer Bestätigungsstempel MS Berlin 'GRÜSST BERLIN ZUR 750 JAHRFEIER' / bildliche Darstellung des Traumschiffes / Berliner Wappen'.
In nur sechs Wochen wurde das Kreuzfahrtschiff 'MS BERLIN' von 122,8 Meter auf 139,6 Meter verlängert, so daß die 'MS BERLIN' jetzt 470 statt 330 Passagiere mit auf die Traumreise nehmen kann, denen noch mehr Komfort geboten wird. So wurden das Sportdeck und der Wintergarten erweitert, auf dem D-Deck ein Innenschwimmbad mit Sauna, Solarium und Fitnesscenter eingerichtet, und das Promenadendeck erhielt eine Gesellschaftsbar. Bereits am 20. Dezember 1986 konnte die 'MS BERLIN' zur Kreuzfahrt in die Karibik auslaufen.



Foto nr.: 139

750 JAHRE BERLIN

BERLIN



Gedenkblock '50 Jahre Deutscher Rundfunk 1923-1973': 20 Pfg. Trichterlautsprecher von 1924, Batterieempfänger von 1926; 30 Pfg. Büste von Hans Bredow, Reiß-Mikrofon von 1924; 40 Pfg. Mädchen vor Fernsehgerät und Video-Kassettenrecorder; 70 Pfg. Fernsehkamera.
Blockrand: Gebäude des Vox-Hauses sowie des Reichspostzentralamtes.

'Achtung, Achtung! Hier ist das Vox-Haus Berlin auf Welle 400'. Um 20.00 Uhr leitet die Radiostunde AG, Berlin, deren Hauptaktionär die Vox-Schallplattengesellschaft ist, die Geburt des deutschen Rundfunks ein. Aus dem improvisierten Studio in der Potsdamer Straße 14 folgt die erste Unterhaltungssendung; der Empfang erfolgt über ein Kristalldetektorgerät mit Kopfhörer und Hochantenne. Zunächst sind es 1.580 gebührenpflichtige Rundfunkteilnehmer, die ein solches - posteigenes - Radio besitzen; die Zahl der schwarzhörenden Hobbybastler aber ist unüberschaubar.



Foto nr.: 140

750 JAHRE BERLIN

TIERPARK BERLIN



Sonderausgabe '10 Jahre Tierpark in Berlin': 10 Pf. Angola-Giraffe (*Giraffa camelopardalis angolensis* – Giraffidae); 25 Pf. Grüner Leguan (*Iguana iguana* – Iguanidae) 30 Pf. Weißschwanz-Gnu (*Conochates gnu* – Bovidae).
Sondermarken 'Berliner Tierpark': 10 Pf. Moschusochse (*Ovibos moschatus*); 15 Pf. Schuhschnabel (*Balaeniceps rex*); 20 Pf. Mendesantilope (*Addax nasomaculatus*); 25 Pf. Malaïenbär (*Helarctos malayanus*).

Der Tierpark Berlin liegt auf dem Gelände des ehemaligen Schloßparks, der 1815 bis 1945 im Besitz der Familie von Treskow war. Der Tierpark wurde 1955 auf 160 Hektar Gesamtfläche eröffnet. In der weiträumigen Anlage sind drei Felsanlagen für Bären, das weltberühmte Eisbärenhaus, ebenso das Alfred Brehm-Haus (Raubtierhaus) auf 27 Hektar großem Gelände, mit einem Tropenhaus für tropische Gewächse, sowie exotische Vögel und ein großes Flugkäf für Greifvögel. Im Tierpark leben 5.300 Tiere in 900 Arten.



Foto nr.: 141





Foto nr.: 142

750 JAHRE BERLIN

'DEUTSCHES TURNFEST BERLIN 1987'



Sonderumschlag 'Deutsches Turnfest Berlin 1987', frankiert mit der 80 + 40 Pfg.-Sondermarke der Deutschen Bundespost Berlin 'Für den Sport' – Turnen, Deutsches Turnfest, und abgestempelt mit dem Postsonderstempel der Stadt Berlin zu diesem Anlaß wie auch zur 750-Jahr-Feier.

Beim Deutschen Turnfest in Berlin 1987 spannte sich ein bunter Bogen höchst interessanter Programmpunkte zwischen der Eröffnung am 31.05.87 und der Abschlußfeier am 07.06.87 (beide im Olympiastadion). Bis zu 100.000 Turnerinnen und Turner aus den Vereinen des Deutschen Turner-Bundes und aus dem Ausland, zur Hälfte Jugendliche, waren aktiv dabei. Das Deutsche Turnfest gilt heute als das größte Sportfest der westlichen Welt, zumindest in dieser Form. Denn ein Deutsches Turnfest ist nicht eine Addition von Wettkämpfen, sondern vorrangig wird ein Fest gefeiert und gestaltet. Volkstümlichkeit und gesellig-festliche, freude- und erlebnisbetonte Atmosphäre sind dabei gefragt. Auf die Turnvereinsaktivitäten soll eine gemeinschaftsfördernde Wirkung ausstrahlen. Deutsche Turnfeste sind also besondere Veranstaltungen, sie sind eine überzeugende Demonstration von Lebenskraft und Lebensfreude und des freundschaftlichen Gemeinsinns. So war das bereits 1860 in Coburg, und so war es auch 1987. Es heißt: 'Turnen verbindet – auf nach Berlin'.



Foto nr.: 143

750 JAHRE BERLIN

'INTERNATIONALE FUNKAUSSTELLUNG BERLIN'



30 Pfg. Funkturm, Fernseh Bildschirm.



30 Pfg. Fernsehturm Berlin-Wannsee.



60 Pfg. Haus des Rundfunks, Berlin-Charlottenburg.



60 Pfg. Fernsehschirm, Ausstellungseblem.

Die Internationale Funkausstellung findet auf dem Berliner Messegelände in zweijährigem Rhythmus statt. Diese Weltmesse der Unterhaltungs- und Kommunikationselektronik ist nicht nur die größte Messe ihrer Art auf der Welt, sondern auch der bedeutendste Orderplatz in Europa.

Sie vereint Aussteller aus Europa, Amerika und Asien, mit den öffentlich-rechtlichen Sendeanstalten, dem in unserem Lande noch jungen Privatfunk, der Deutschen Bundespost und wissenschaftlichen Organisationen. Sie lockt immer wieder zehntausende Fachbesucher und hunderttausende Verbraucher unter den Funkturm.

Der Funkturm feierte am 3. September 1986 seinen 60. Geburtstag, denn dieses Wahrzeichen der Funkindustrie und Berlins wurde bereits auf der dritten Großen Funkausstellung in Berlin 1926 feierlich in Betrieb gestellt. Diese Stahlgitterkonstruktion erhebt sich zu einer stattlichen Höhe von 138 Metern über einer Fläche von nur 20 x 20 Metern. Nur halb so groß und viel graziler als sein Pariser Vorbild, der Eiffelturm, steht der 'Lange Lulatsch' – das ist sein Berliner Name – doch fest auf seinen vier Füßen in märkischem Sand.



Foto nr.: 144

750 JAHRE BERLIN

PRÄSIDENT JOHN F. KENNEDY IN BERLIN



Im Rahmen seines Deutschland-Besuches hielt sich der amerikanische Präsident John F. Kennedy am 26. Juni 1963 in Berlin auf. Nach der Begrüßung durch die drei westlichen Stadtkommandanten, Bundeskanzler Adenauer und den regierenden Bürgermeister Willy Brandt, trat Kennedy im offenen Wagen eine 52 Kilometer lange Fahrt durch Berlin an. Der Höhepunkt seines Besuches war seine berühmte Rede vor rund 400.000 Berlinern vor dem Rathaus Schöneberg, die er mit den auf deutsch gesprochenen Worten 'Ich bin ein Berliner' beendete.

John Fitzgerald Kennedy, 1917–1963, wurde im Jahre 1961 nach einem knappen Wahlsieg über Richard Nixon 35. Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika. Der konservative Kongreß behinderte seine Reformen im Bildungs- und Sozialwesen, in der Städtesanierung und in der Bürgerrechtsfrage; größeren Erfolg hatte er bei der Forcierung des Weltraumprogramms. Außenpolitisch um Entspannung im Kalten Krieg bemüht, vertrat er die Respektierung der jeweiligen weltpolitischen Einflusssphären. Seine Europareise 1963 diente vor allem der Festigung der deutsch-amerikanischen Zusammenarbeit. Kennedys Ermordung am 22. November 1963 in Dallas/Texas zerstörte weltweit Hoffnungen, die sich mit seinen hochgesteckten Zielen verbanden.



Foto nr.: 145





Foto nr.: 146

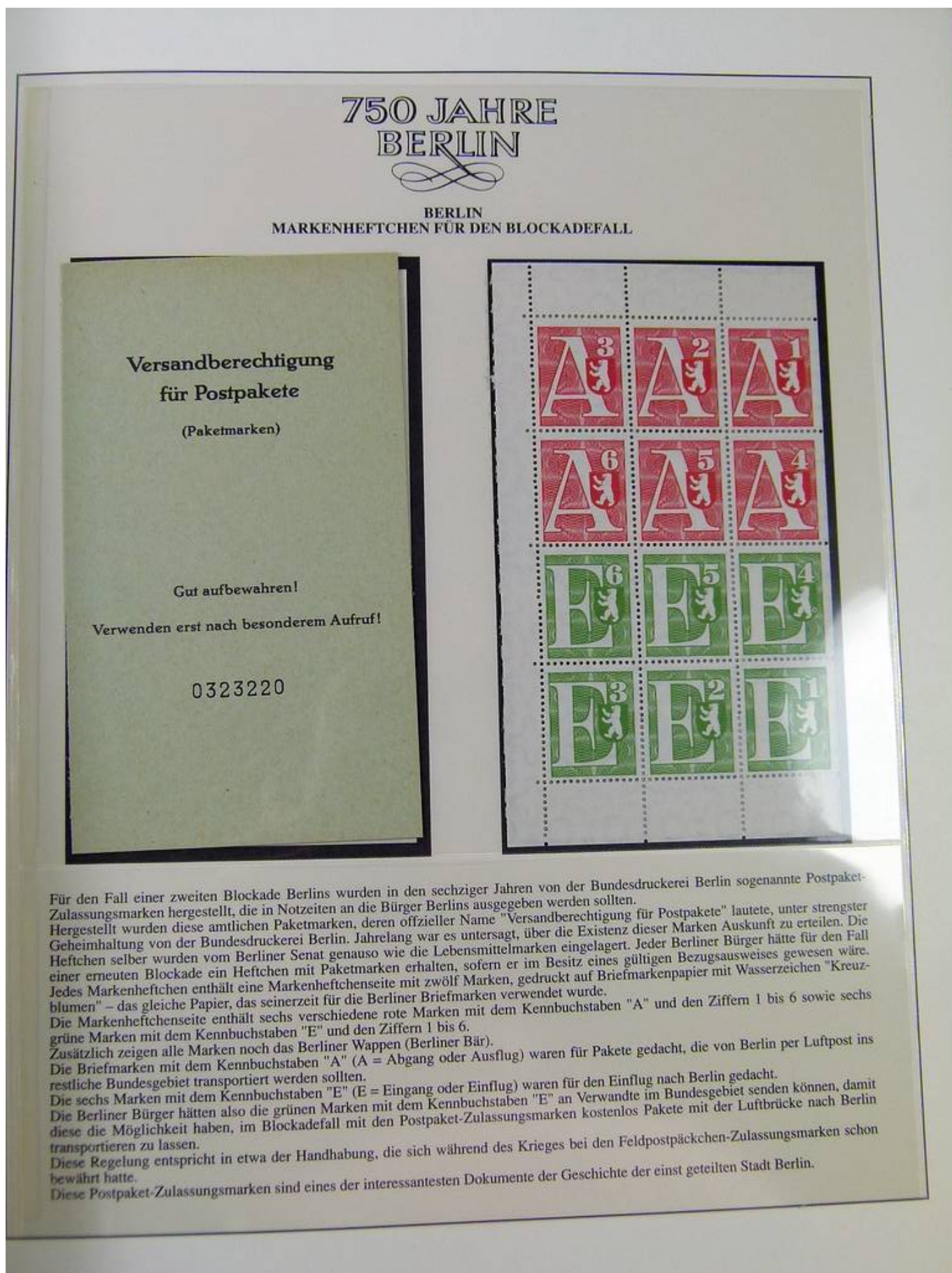


Foto nr.: 147



Ballonpostbeleg, herausgegeben vom Briefmarkensammler-Klub Spandau 1904 e. V., in Zusammenarbeit mit der Royal Air Force. Die Royal Air Force lud nach Berlin Gatow zu den letzten Tagen der offenen Tür vor ihrem Abzug. Die britische Luftwaffe stellte eine Vielzahl von historischen und modernen Zivil- und Militärfluggeräten vor. Dieser Beleg ist frankiert mit britischer Sondermarke zu 24 p., abgestempelt mit dem letzten Postsonderstempel der britischen Streitkräfte, der in Berlin verwendet wurde. Dieser Postsonderstempel zeigt das Wappen von Berlin Spandau und das Abzeichen der Royal Air Force. Er trägt die Inschrift "SALUTE TO BERLIN / RAF GATOW / BRITISH FORCES 2377 POSTAL SERVICES / 26.6.93". Der Umschlag wurde mit einem Ballon befördert. Diese Beförderung ist durch einen roten Aufdruck und den Stempel "POST ROOM ROYAL AIR FORCE / 26 JUN 1993 / GATOW / BFPO 45" bestätigt.



Foto nr.: 148

750 JAHRE BERLIN

BRIEFMARKENSAMMLER-KLUB SPANDAU 1904 E. V.



Sonderumschlag, herausgegeben vom Briefmarkensammler-Klub Spandau 1904 e. V. in Zusammenarbeit mit der Royal Air Force. Die Royal Air Force lud nach Berlin Gatow zu den letzten Tagen der offenen Tür vor ihrem Abzug. Die britische Luftwaffe stellte eine Vielzahl von historischen und modernen Zivil- und Militärfluggeräten vor. Der Postsonderstempel zeigt ein Flugzeug der RAF über dem Flughafengebäude von Berlin Gatow. Es ist der erste Sonderstempel beim Postamt Berlin 220 und gleichzeitig auch der letzte, der die alte Postleitzahl trägt.

Der Umschlag ist frankiert mit der Sondermarke der Deutschen Bundespost "Berliner Wappen".

Er wurde mit einem historischen Flugzeug vom Typ Junkers "JU 52" – der berühmten "Alten Tante Ju" – befördert. Diese Beförderung wurde durch einen roten Aufdruck, der die "JU 52" zeigt und den roten Vermerk "Certified Official / 26 JUN 1993 / RAF GATOW" bestätigt.



Foto nr.: 149

750 JAHRE BERLIN

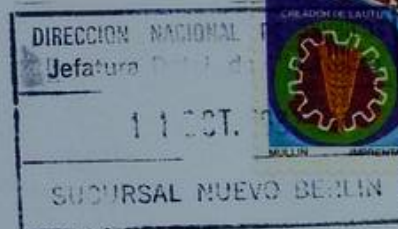
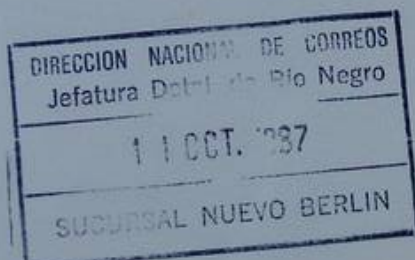
URUGUAY

'Neu-Berlin in Uruguay grüßt die Stadt Berlin anlässlich des 750jährigen Jubiläums'

750 JAHRE
BERLIN

Neu-Berlin in Uruguay
grüßt die Stadt Berlin
anlässlich des Jubiläums

Die Stadt Neu-Berlin liegt im Departement von Rio Negro.
Sie wurde am 16. März 1875 gegründet.
Viele der insgesamt 2.188 Einwohner (gemäß Volkszählung 1985)
sind deutscher Abstammung.



Sonderbeleg 'Neu-Berlin in Uruguay grüßt die Stadt Berlin anlässlich des 750jährigen Jubiläums'. Die Stadt Neu-Berlin liegt in der Provinz Rio Negro im westlichen Uruguay. Sie wurde am 16. März 1875 gegründet. Viele der insgesamt 2.188 Einwohner (gemäß Volkszählung 1985) sind deutscher Abstammung. Diese Stadt erhielt sicherlich diesen Namen von den deutschen Auswanderern, die im letzten Jahrhundert in jenes südamerikanische Land ausgewandert sind, in Anlehnung an die ehemalige Reichshauptstadt Berlin. Zwischen 1828 und 1928 kamen die meisten Einwanderer nach Uruguay. Es waren vorwiegend Spanier und Italiener, aber auch Engländer, Deutsche und Schweizer. Der starke Zustrom von Europäern hatte zur Folge, daß Uruguay heute ein 'weißes Land' ist. Über neun Zehntel der Einwohner sind Weiße.



Foto nr.: 150



Block 'Zeppelin / 750 Jahre Berlin'.

Die Emission enthält eine Marke zu 100 G. und zeigt das Brandenburger Tor aus der Zeit kurz nach der Jahrhundertwende. Auf dem Blockrand Darstellung des Luftschiffes LZ 6 (Z III) über der früheren Reichshauptstadt Berlin beim Besuch dieses Luftschiffes am 28. August 1909 in Berlin.

Der Blockrand trägt weiterhin das Emblem zur 750-Jahr-Feier Berlins sowie die silberne spanische Inschrift 'Besuch des ersten Zeppelin-Luftschiffes LZ 6 (Z III) am 28.VIII.1908' – Diese Jahreszahl ist jedoch nicht richtig, da der Besuch im Jahre 1909 erfolgte.

Weiterhin die Inschrift 'LUPOSTA '87 Internationale Luftpostausstellung und XVII. FISA-Kongreß im Jubiläumsjahre '750 Jahre Berlin' sowie das Emblem zur LUPOSTA '87'.

Mit LZ 6 war den Technikern ein guter Wurf gelungen. Einige entscheidende Neuerungen machten dieses Schiff sicherer als seine Vorgänger. Die Deutsche Luftschiffahrts AG unternahm mit diesem Luftschiff 34 Passagier- und Luftbeförderungsfahrten, anfangs unter der Leitung Dr. Eckeners, später unter Dr. Dürr und Kapitän Hacker. Infolge nachlässigen Verhaltens des Bodenpersonals verbrannte das Luftschiff am 12. September 1910 in seiner Halle in Baden-Oos im Schwarzwald.

Im August 1909 folgte Graf Zeppelin der Aufforderung von Kaiser Wilhelm II., mit seinem Luftschiff nach Berlin zu kommen. Für die Berlin-Fahrt wurde das fast fertige neue Luftschiff LZ 6 vollendet. Jedoch war dieses mit Stahlband ausgerüstete Schiff nicht genügend erprobt, was besonders die Einrichtung des Stahlbandantriebes betraf. Kurz vor dem Eintreffen bei der Zwischenlandung in Bitterfeld war dem Luftschiff in der Nähe von Gera ein Propeller abgefallen. Trotz des fehlenden Propellers wurde die Fahrt am Morgen des 29. August fortgesetzt. 'Die Fläche des Tempelhooffeldes auf dem auch der Kaiser das Schiff erwartete, war mit Menschen bedeckt, deren Jubel allerdings nicht zu uns dringen konnte, denn auch in der Führergondel wurden damals alle irdischen Klänge vom Motorengeräusch übertönt, ... Nach dem Umkreisen des Tempelhooffeldes sollte das Luftschiff in großer Schleife Berlin überfliegen, damit Kaiser und Hof rechtzeitig vom Tempelhooffelde in Tegel eintreffen konnten. Das Programm klappte. Der ganze Hofstaat und die Spitzen der Behörden umgaben in festlichem Gedränge die Gondel.' (Colzmann: 'Luftschiff voraus!').



Foto nr.: 151



Karte, frankiert mit 10-Pfg.-Freimarke 'Palast der Republik', abgestempelt mit Berliner Postsonderstempel und der Darstellung einer Zierkaraffe aus Terrakotta; links Neptunbrunnen von Reinhold Begas.



Karte, frankiert mit 10-Pfg.-Freimarke 'Palast der Republik', abgestempelt mit Berliner Postsonderstempel und der Darstellung des Schauspielhauses von Karl Friedrich Schinkel.



Foto nr.: 152



Karte, frankiert mit 10-Pfg.-Freimarke 'Palast der Republik', abgestempelt mit Berliner Postsonderstempel und der Darstellung des Berliner Stadtsiegels; links romanische Basilika St. Nikolai.



Foto nr.: 153



Karte, frankiert mit 10-Pfg.-Freimarke 'Palast der Republik', abgestempelt mit Berliner Postsonderstempel und der Darstellung einer Karl-Marx-Büste, 1983; links Karl-Marx-Allee mit Springbrunnen.





Foto nr.: 154



Karte, frankiert mit 10-Pfg.-Freimarke 'Palast der Republik', abgestempelt mit Berliner Postsonderstempel und der Darstellung einer Porzellanplastik 1768; links Opernhaus Unter den Linden.





Foto nr.: 155





Foto nr.: 156



Maximumkarte '750 Jahre Berlin':
20 Pfg. Berlin – Palais Ephraim im historischen Nikolaiviertel. Einst sprichwörtlich schönstes Haus von Berlin setzte seine bisher 250 Jahre alte, wechselvolle Geschichte mit der Neueröffnung im Mai 1987 mit einem weiteren Kapitel fort. Das Palais war wegen des Baues der Berliner Mühlendamm Schleuse im Jahre 1936 abgerissen worden. Seine jetzige Gestalt erhielt das Haus im Besitz des Bankiers und Münzmeisters Veitel Ephraim seit 1761. Heute steht seine getreue Nachbildung 12 m neben dem alten Standort.



Foto nr.: 157

750 JAHRE BERLIN

BERLIN



Markenheftchen, enthaltend acht Freimarken aus der Serie "Sehenswürdigkeiten" der Deutschen Bundespost Berlin – nur dreiseitig gezähnt: Viermal 10 Pfg., Flughafen Frankfurt; zweimal 50 Pfg., Freiburger Münster; zweimal 80 Pfg., Zeche Zollern II Dortmund.

Dieses Markenheftchen ist das letzte Heftchen, das von der Landespostdirektion Berlin herausgegeben wurde – also sicherlich eine philatelistische Besonderheit, denn mit diesem Markenheftchen ist eine postalische Ära, die der Landespostdirektion Berlin, zu Ende gegangen.



Markenheftchen, enthaltend acht Freimarken aus der Serie "Sehenswürdigkeiten" der Deutschen Bundespost Berlin – nur dreiseitig gezähnt: Zweimal 10 Pfg., Flughafen Frankfurt; zweimal 60 Pfg., Bavaria München; zweimal 80 Pfg., Zeche Zollern II Dortmund; zweimal 100 Pfg., Wallfahrtskapelle Altötting.

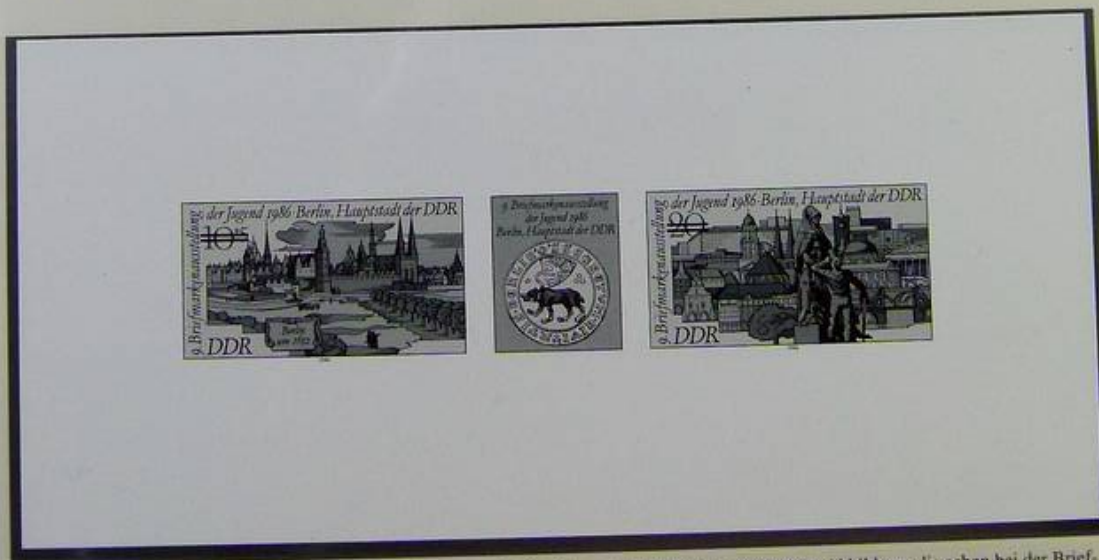
Dieses Markenheftchen könnte man als den philatelistischen Zwilling des oberen Markenheftchens bezeichnen, denn zusammen mit jenem erschien dieses Heftchen als das letzte, das die Landespostdirektion Berlin herausgegeben hat.



Foto nr.: 158



Schwarzdruckblock, herausgegeben anlässlich des "Tags der Philatelisten 1987". Dieser Block bringt als Motiv jene Abbildungen, die schon bei der Sonderpostwertzeichenausgabe zum gleichen Anlaß verwendet wurden. Jedoch wurden die Wertziffern 10 + 5 Pfg. und 20 Pfg. mit zwei waagrechten Strichen durchgebalkt. Auflage 150.000 Exemplare.
10 + 5 Pfg. Gebäude des ehemaligen Hofpostamtes Berlin um 1760. Dieses dritte Berliner Postamt erhielt 1700 den Titel eines Hof-Postamtes und wurde im Volksmund die "Alte Post" genannt. Es blieb bis 1816 in Betrieb; 20 Pfg. Wartenberg-Palais. Das Palais des preußischen Erb-Generalpostmeisters Kasimir Kolbe Reichsgraf von Wartenberg wurde 1712 zum Sitz des Preußischen Generalpostamtes und blieb es ebenfalls bis zum Jahre 1816. Sie fielen 1898 trotz großer Bürgerproteste bei einer Stadtsanierung der Spitzhacke zum Opfer. Auf dem Zierfeld ein zweirädriger Kariol-Postwagen.



Schwarzdruckblock zur 9. Briefmarkenausstellung der Jugend 1986. Dieser Block bringt als Motiv jene Abbildung, die schon bei der Briefmarkenausgabe zum gleichen Anlaß verwandt wurden. Jedoch wurden die zwei Wertziffern zu 10 + 5 Pfg. und 20 Pfg. mit zwei waagrechten Strichen durchgebalkt. Wie schon früher üblich wurde auf zwei Marken und einem Zierfeld die Geschichte und Gegenwart des Veranstaltungsortes in Form von Stadtansichten und Stadtwappen vereint.
10 + 5 Pfg. Stadtansicht Berlins von 1652, wie sie der Kupferstecher Caspar Merian schuf, deutet im Vordergrund rechts die spätere Straße Unter den Linden durch Baumreihen an. Hinter der Spree erkennt man u. a. die Schloßkirche, die Nikolaikirche, das Schloß, die Stadtbefestigung u. a.; 20 Pfg. historische und moderne Bauten von Berlin: Bronzefigur mit der heiligen Gertrud, die Jungfernbrücke, das Bodemuseum, die Nationalgalerie, die im historischen Stil errichteten Bauten des Nikolaiviertels u. a.
Auf dem Zierfeld Siegel der Stadt Berlin von 1338; es bildet einen schreitenden Bären ab, über dem der brandenburgische Adler am flatternden Band als Zeichen landesherrlicher Oberhoheit schwebt.



Foto nr.: 159

750 JAHRE BERLIN



DEUTSCHE POST



Freimarke aus der Serie "Bauwerke und Denkmäler" der Deutschen Post. Die Marke stammt aus dem Markenheftchenbogen. Das Leerfeld wurde aufgrund privater Initiative in Markenfarbe mit Aufdruck versehen: "Goethe-Schiller-Denkmal in Weimar" mit dem Zitat "Hoher Tugenden und Olympischer Kränze Süße Blüten empfangen, ... Goethe, Pindars fünfte Olympische Ode". Dieses Zitat ist unseres Wissens der einzige Hinweis im gesamten Werk des Dichterfürsten auf Olympia.



Sonderbeleg mit der Darstellung eines bundesdeutschen Hürdenläufers und der Inschrift "OLYMPIA 2000 / BERLIN", frankiert mit der 20-Pfg.-Freimarke "Nofretete Berlin" – einer der bekanntesten Kunstschätze, die in den Berliner Museen aufbewahrt werden – aus der Serie "Sehenswürdigkeiten", abgestempelt mit Berliner Postsonderstempel "BERLIN 12 / DEUTSCHE BEWERBER-STADT OLYMPIA 2000 / stilisierte Läufer / XXIX. OLYMPISCHER TAG / 23.6.1991". Berlin, die Hauptstadt der Bundesrepublik Deutschland, stand auf der Bewerberliste zusammen mit Manchester, Istanbul, Peking und Sydney für die Austragung der Olympischen Sommerspiele im Jahre 2000. Jedoch war ihrer Kandidatur bei der Sitzung des Internationalen Olympischen Komitees 1993 in Monte Carlo kein Erfolg beschieden; die australische Metropole Sydney erhielt für Olympia 2000 den Zuschlag.



Foto nr.: 160





Foto nr.: 161

750 JAHRE
BERLIN



BERLIN

ERSTTAGSBLATT

DER DEUTSCHEN BUNDESPOST

Sonderpostwertzeichen
»750 Jahre Berlin«



Post

2/1987

Nähere Angaben zu dieser Postwertzeichen-Ausgabe auf der Rückseite

Bundesdruckerei 802 739 11 86

Amtliches Ersttagsblatt – ein Produkt der Deutschen Bundespost, Landespostdirektion Berlin – mit frankierter Einze



Foto nr.: 162

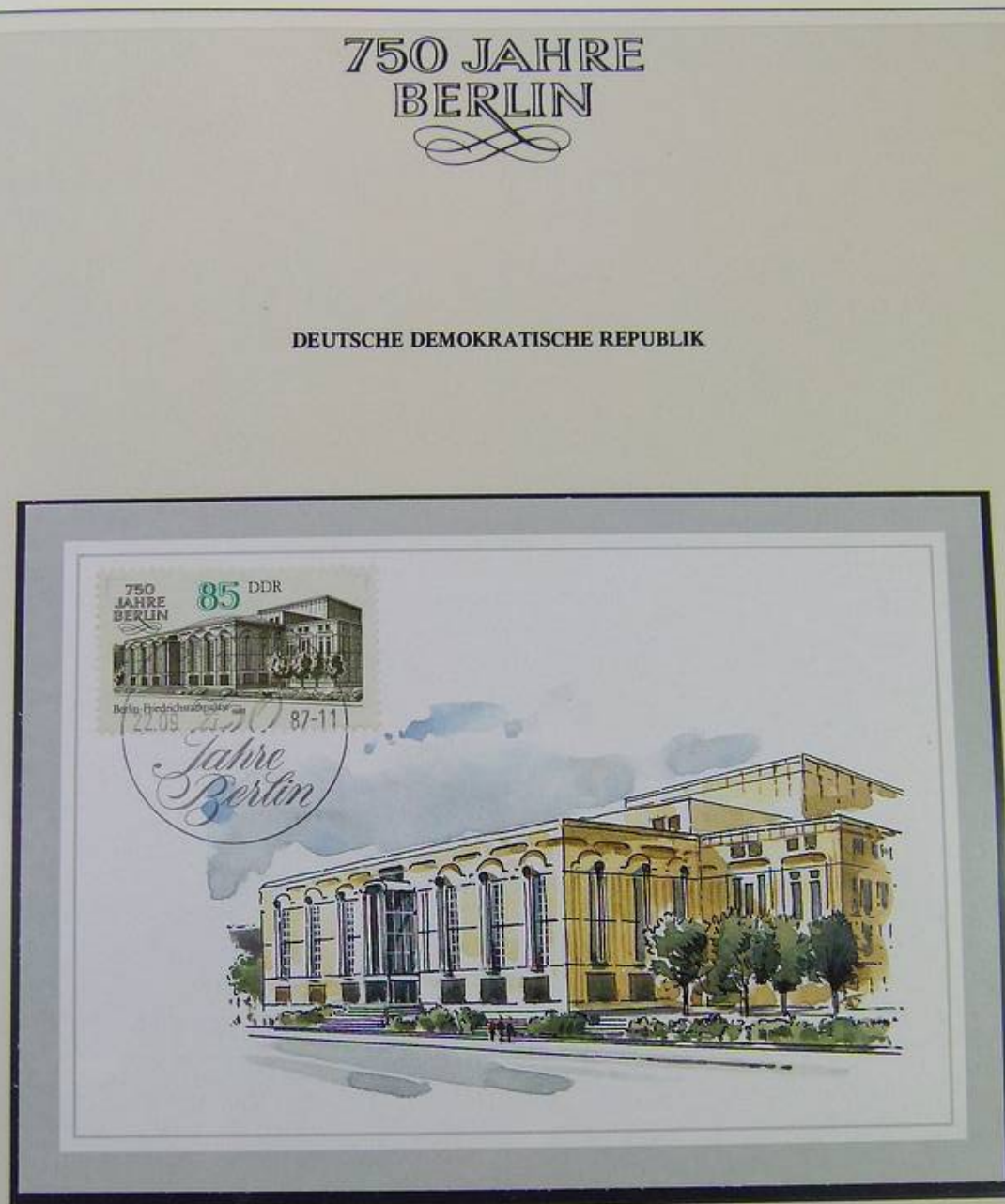
750 JAHRE BERLIN

DEUTSCHE DEMOKRATISCHE REPUBLIK





Foto nr.: 163



Maximumkarte '750 Jahre Berlin': 85 Pfg. Friedrichstadtpalast.

Berlins traditionsreicher Friedrichstadtpalast an der Weidendammer Brücke mußte Anfang der 80er Jahre wegen Baufälligkeit abgerissen werden. Doch schon im April 1984 fand er nahe dem alten Standort in einem repräsentativen Neubau als Revue-Theater einen vorzüglichen Nachfolger. Über seine Bestimmung heißt es im Text der im Grundstein eingemauerten Urkunde: 'Dieses Haus soll stets ein Ort der Erholung und Entspannung, der Heiterkeit und der Schönheit, der Sinnenfreude und Besinnung sein. Alle Möglichkeiten niveauvoller Unterhaltung sollen hier entfaltet werden, alle Sterne von Variete und Revue sollen hier erstrahlen. ...'.



Foto nr.: 164

750 JAHRE
BERLIN

DEUTSCHE DEMOKRATISCHE REPUBLIK

750
JAHRE
1237 BERLIN 1987



AUSGABETAG: 22. SEPTEMBER 1987

Amtliches Gedenkblatt, herausgegeben vom Ministerium für Post- und Fernmeldewesen der DDR zum Jubiläum '750 Jahre Berlin' in beschränkter Auflage.



Foto nr.: 165

750 JAHRE BERLIN

JAHRESGABE DES BUNDES DEUTSCHER PHILATELISTEN 1987

JAHRESGABE DES BUNDES DEUTSCHER PHILATELISTEN 1987

WEIHNACHTEN UND PHILATELIE



750 JAHRE BERLIN

Für die Jahresgabe des Bundes Deutscher Philatelisten wurde im Jubiläumsjahr »750 JAHRE BERLIN« eine Sonderbriefmarke der Deutschen Bundespost Berlin verwendet.

Bundesdruckerei 87

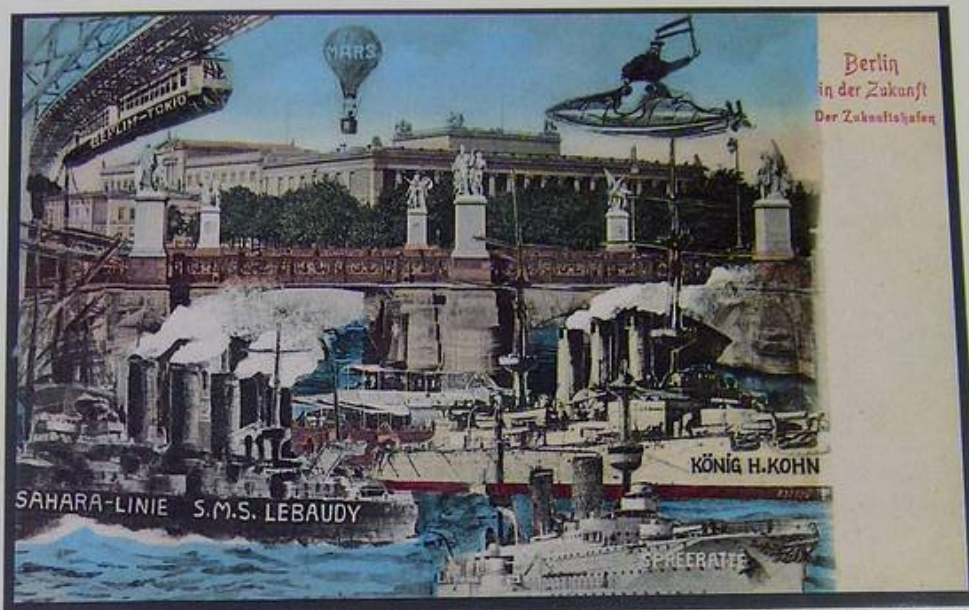
Ganz besonderer Beleg, nämlich die Jahresgabe 1987 des Bundes Deutscher Philatelisten, die dem Thema »Weihnachten und Philatelie« sowie dem Jubiläum »750 Jahre Berlin« gewidmet ist. Dieses Jubiläum wird durch das Emblem sowie ein



Foto nr.: 166

750 JAHRE BERLIN

BERLIN



Juxkarte aus dem Berlin der Jahrhundertwende, die einen Zukunftshafen aus dem Berlin in der Zukunft widerspiegeln soll – Hochbahn von Berlin nach Tokio, ein Schiff der Sahara-Linie, u.a.

700 JAHRE BERLIN



Karte 'Berlin 700 Jahre - 1237-1937'. Diese Karte zeigt Ansichten der Reichshauptstadt Berlin: Rathaus – Brandenburger Tor – Reichskanzlei – Unter den Linden.



Foto nr.: 167

750 JAHRE BERLIN

PREUSSEN-AUSSTELLUNG BERLIN



DEUTSCHE BUNDESPOST BERLIN



Maximumkarte 'Preußen-Ausstellung 1981'.

Die Marke zu 40 Pfg. zeigt den Orden Pour le merite für Wissenschaften und Künste in der Ausführung bis 1933. Der 1842 von Friedrich Wilhelm IV. als Friedensklasse zu der militärischen Auszeichnung ins Leben gerufene Orden wurde in der Weimarer Republik in eine 'Freie Vereinigung von Gelehrten und Künstlern' umgewandelt, ab 1933 nicht mehr ergänzt und 1952 auf Anregung von Bundespräsident Heuss als 'Freie, sich selbst ergänzende Gemeinschaft von hervorragenden Gelehrten und Künstlern' wiederbelebt. Die Ausstellung (15. August bis 15. November 1981) 'Preußen – Versuch einer Bilanz' soll eine Auseinandersetzung mit der preußischen Geschichte aus kritischer Distanz darstellen. Der Staat Preußen wurde durch ein Gesetz des Alliierten Kontrollrates 1947 aufgelöst. Indess wirken seine Leistungen und Beiträge zur europäischen Kultur und Geschichte mannigfaltig fort, beispielsweise im 'Orden Pour le merite für Wissenschaften und Künste'.



Foto nr.: 168

750 JAHRE BERLIN

BERLIN

Maschinenstempel '750 Jahre Berlin'



8730 Bad Kissingen – Heilbad für Magen, Darm,
Leber, Galle, Stoffwechsel, Herz, Kreislauf, Rheuma.
„Dampferle“ auf der Fränkischen Saale

p 2/31 20 000 1.85

(Absender)

(Straße und Hausnummer oder Postfach)

(Postleitzahl) (Ort)



Postkarte

Hermann E. Sieger

Postfach 1160

(Straße und Hausnummer oder Postfach)

7073 LORCH-1

(Postleitzahl) (Bestimmungsort)

Berlin ist eine alte Stadt. Es wurde Residenz der brandenburgischen Kurfürsten, der preußischen Könige, der deutschen Kaiser. Es ist die Hauptstadt der Deutschen Republik.
Von allem ist im Stadtbild wenig geblieben. Die Geschichte hat prächtige Kirchen, stolze Paläste entstehen lassen, natürlich auch langweilige Kasernen und scheußliche Verwaltungsgebäude – die Geschichte hat vieles vernichtet.

Berlin ist als Residenz der Kurfürsten von Brandenburg mit dem Wachsen des Staates, 1701 die Hauptstadt Preußens und nach 1848 zur erfolgreichsten der deutschen Städte aufgerückt. Entstanden ist es als bürgerlicher Handelsplatz an der Spree in der Zeit der ostdeutschen Landnahme. Sein Raum ist seit der Altsteinzeit (8000 v. Chr.) ununterbrochen besiedelt und seit etwa 3000 Jahren als Bauernland genutzt worden. Für die deutsche Vorgeschichte hat er sich als besonders ergiebig gezeigt.

Berlin, wie es sich heute darbietet, ist eine moderne Stadt, deren zahlreiche Hochhäuser und Schnellstraßen charakteristischer sind als die Altortümer.



Foto nr.: 169

750 JAHRE BERLIN

BERÜHMTE MEDIZINER



Robert Koch (11. Dezember 1843 bis 27. Mai 1910), deutscher Bakteriologe, begann als junger Arzt mit seinen bahnbrechenden Arbeiten, bei denen er die wichtigsten methodischen Grundlagen der bakteriologischen Forschung entwickelte und erstmals 1876 im Milzbrandbazillus einen lebenden Mikroorganismus als Ursache einer Infektionskrankheit nachweisen konnte. Im Jahre 1882 entdeckte er das Tuberkulosebakterium, dann 1883 den Cholera-Erreger. Er erforschte auch die Schlafkrankheit und die Malaria. Mit seinen Arbeiten beeinflusste er entscheidend die moderne Medizin und begründete gleichermaßen die moderne Bakteriologie. Im Jahre 1905 erhielt er den Nobelpreis für Medizin zuerkannt.

Im Jahre 1783 übersiedelte der Arzt Ernst Ludwig Heim (1747–1834) nach Berlin und bezieht eine Wohnung am Gendarmenmarkt. Prinzessin Amalie beruft ihn zu ihrem Leibarzt mit dem Titel eines Hofrates. Der 'alte Heim' war der volkstümlichste Arzt und eine der beliebtesten Persönlichkeiten im Berlin seiner Zeit. Seine Lieblingsstudien galten der Botanik, in die er Alexander von Humboldt einführte.

Albrecht von Graefe (1828–1870) eröffnete 1850 in Berlin eine Augenklinik und wurde dort 1857 Professor. Er führt Helmholtz' Augenspiegel in die praktische Augenheilkunde ein. Große Erfolge erzielte er in der Behandlung des Glaukoms; auch führte er neue Operationsmethoden des Stars ein. Graefe wies als erster auf die Zusammenhänge von Augenkrankungen und Gehirnerkrankungen und allgemeinen Erkrankungen hin.

Nach Professuren in Marburg, Zürich und München kam Ferdinand Sauerbruch (1875–1951) an die Universitätsklinik Charité in Berlin, wo er durch sein fachliches Können berühmt wurde. Vor allem auf dem Gebiet der Operationstechnik erfand er lebenswichtige Neuerungen, an erster Stelle sein Verfahren, das chirurgische Eingriffe in den Brustkorb des Menschen erlaubte. Seine Prothesenerfindung, die 'Sauerbruchhand' fand vor allem während und nach dem Ersten Weltkrieg häufige und hilfreiche Anwendung.



Foto nr.: 170

750 JAHRE BERLIN

BERÜHMTE MUSIKER AUS DER GESCHICHTE BERLINS



Paul Lincke wurde am 7. November 1866 in Berlin geboren. Er zählte zu den erfolgreichsten Komponisten der Berliner Operette und schuf populäre Werke wie 'Im Reiche des Indra' (1899), 'Frau Luna' (1899 mit dem Schlager 'Das ist die Berliner Luft'), 'Casanova' (1913) und 'Ein Liebestraum' (1940). Daneben komponierte er Tanz- und Filmmusik. Paul Lincke starb am 4. September 1946 in Clausthal-Zellerfeld.

Im Alter von 94 Jahren starb in Berlin am 27. Juni 1975 der Operettenkönig Robert Stolz (geb. 25. August 1880). Der geborene Österreicher hegte zu Berlin eine besondere Zuneigung. Hier hatte er in den dreißiger Jahren eine Fülle seiner bekanntesten Tonfilmmelodien komponiert und dirigiert. 1946 kehrte er in seine Wahlheimat Berlin zurück, um das Berliner Publikum erneut für seine Schöpfungen der leichten Muse zu gewinnen.

Der Einladung des Königs Friedrich II. folgend, besuchte Johann Sebastian Bach (1685–1750) Berlin. Am 7. und 8. Mai 1747 hält Bach sich am Potsdamer Hof auf, wo sein Sohn Carl Philipp Emanuel Bach als Kammercembalist tätig ist. Dort erringt der alte Bach das Wohlgefallen des Königs und die Bewunderung der Anwesenden durch die Aufführung eines Fugenthemas, das Friedrich II. ihm vorgegeben hat.

Der Dirigent Otto Klemperer (1885–1973) war ab 1927 Leiter (ab 1928 Kapellmeister) der Kroll Oper bzw. der Staatsoper Berlin. 1959 wurde er Chefdirigent des Philharmonia Orchesters in London.

Wilhelm Furtwängler (1886–1954) begann seine internationale Dirigentenlaufbahn als Korrepetitor bei Felix Mottl in München, war dann Kapellmeister in Straßburg, Lübeck, Mannheim, Wien, Frankfurt/Main und Berlin. Seit 1922 leitete er die Konzerte der Berliner Philharmoniker und des Leipziger Gewandhausorchesters; ab 1928 auch die der Wiener Philharmoniker. Anton Bruckner und Johannes Brahms, vor allem aber Ludwig van Beethoven bildeten die Mitte von Furtwänglers musikalischer Welt.



Foto nr.: 171

750 JAHRE BERLIN

BERÜHMTE MUSIKER AUS DER GESCHICHTE BERLINS



Nach sorgfältiger Violinausbildung trat Josef Joachim (1831–1907) im Jahre 1843 erstmals im Gewandhaus in Leipzig auf, wo er 1847, nach erfolgreichen Gastspielen in zahlreichen europäischen Städten, Vizekonzertmeister wurde. 1868 übernahm der gefeierte Virtuose die Leitung der neuen Hochschule für Musik in Berlin und pflegte die Musik der neu-deutschen Schule und seines Freundes Johannes Brahms.

Johann Joachim Quantz (1697–1773) kam als Oboist an den Dresdner Hof. Mit fast 30 Jahren wechselte er zu Flöte über, erweiterte auf Studienreisen nach Italien, Frankreich und England sein Repertoire, und eignete sich neue Techniken an, so daß der musikliebende preußische Kronprinz Friedrich auf ihn aufmerksam wurde und ihn nach Regierungsantritt 1741 ins Potsdamer Schloß holte. Dort unterrichtete er den König im Flötenspiel, leitete die Hauskonzerte und komponierte unter Verwendung deutscher, französischer und italienischer Stilelemente Flötenkonzerte, Sonaten und Kammermusikstücke.

Mit der Aufführung seiner neuesten Operette 'Wie einst im Mai' im Berliner Theater feierte der Komponist Walter Kollo (1878–1940) seinen bisher größten Triumph. Der darin zum ersten Mal gespielte Schlager 'Es war in Schöneberg' wird bald zum Ohrwurm – wie so viele seiner Melodien. Seine Liedertexte und Melodien schüttelt der ostpreußische Kollo förmlich aus dem Ärmel.

Musikalisch interessiert, wirkte Ernst Theodor Amadeus (E.T.A.) Hoffmann (1776–1822) – ebenfalls als Dichter bekannt, Roman 'Die Elixiere des Teufels' – in der Musikgesellschaft in Warschau als Dirigent, setzte sich als Musikkritiker und Theoretiker für Beethoven und Bach ein und komponierte auch selbst, u.a. die Oper 'Undine' (1816). Ab 1808 war Hoffmann Theaterkapellmeister in Bamberg und ab 1813 Musikdirektor der Theatergruppe Josef Secondas in Dresden und Leipzig.



Foto nr.: 172

750 JAHRE BERLIN

FREIMARKEN DEUTSCHER KOLONIEN



Die deutschen Kolonien, die ehemaligen Besitzungen in Übersee, die auch Schutzgebiete genannt wurden, gaben seinerzeit auch eigene Briefmarken heraus, die heute zu den klassischen Stücken der deutschen Philatelie zählen. Anfangs beschränkte man sich darauf, die Namen der Kolonie auf die normalen Freimarken der Reichspost aufzudrucken. Danach entstand die herrliche 'Schiffstype', auf der die kaiserliche Jacht 'Hohenzollern' dargestellt wurde.

3 Pfg. Deutsch-Neu-Guinea; 3 Pfg. Kamerun; 3 Pfg. Marianen; 3 Pfg. Marshall-Inseln; 10 Pfg. Samoa.
1884 wurde in Berlin die Gesellschaft für deutsche Kolonisation gegründet, die sich 1887 mit dem deutschen Kolonialverein der deutschen Kolonialgesellschaft (DKG) zusammenschloß. Die DKG war eine Vereinigung zur Förderung des kolonialen Gedankens im deutschen Volk, zur Erweiterung des Kolonialbesitzes in Übersee und seit etwa 1893 zur Vergrößerung der Kriegsflotte zum Schutz der Kolonien vor Angriffen. 1899 wurden die Schutzgebiete, wie die offizielle Bezeichnung der deutschen Überseebesitzungen von 1888 lautete, in unmittelbare Reichsverwaltung überführt, da sich die Übertragung der Souveränität auf die Kolonialgesellschaft nicht bewährt hatte.



Foto nr.: 173

750 JAHRE BERLIN

BERÜHMTE MÄNNER AUS DER GESCHICHTE BERLINS



90 Fr. Otto Fürst von Bismarck (1815–1898), preußischer Staatsmann und deutscher Reichskanzler von 1862–1890. Bismarck war gleichzeitig Minister des Auswärtigen und ab 1880 auch für Handel und Gewerbe.

90 Fr. Wilhelm II. (1859–1941). Im 'Dreikaiserjahr' (1888) übernahm Wilhelm, ältester Sohn Kaisers Friedrichs III. und der englischen Prinzessin Viktoria, beim Tod seines Vaters den Thron als preußischer König und deutscher Kaiser. Wilhelm dankte bei Kriegsende 1918 ab und ging ins holländische Exil.



1 Rl. Otto Fürst von Bismarck (1815–1898), deutscher Reichskanzler; 2 Rls. Paul von Beneckendorff und von Hindenburg (1847–1934), deutscher Heerführer und Staatsmann. In der Weimarer Republik wurde Hindenburg 1925 zum Nachfolger Friedrich Eberts als Reichspräsident gewählt und erneut 1932. Das Amt des deutschen Reichspräsidenten übte er bis zu seinem Tode am 2. August 1934 aus.



Foto nr.: 174

750 JAHRE BERLIN

USA

'Berlin im amerikanischen Bundesstaat Maryland, Pennsylvania sowie Wisconsin
grüßt die Stadt Berlin anlässlich des 750jährigen Jubiläums'

750 JAHRE BERLIN

Berlin in Maryland wurde 1865 gegründet. Bei schweren Feuersbrünsten, die die Stadt zu beklagen hatte, wurden alle historischen Dokumente und Unterlagen vollständig zerstört. Das einzige Gebäude, das alle drei Brände überstanden hatte, war das "Burley Inn". Eine Verfälschung des Namens "Burley Inn" durch den örtlichen Dialekt führte zum Namen "Berlin". Die Einwohnerzahl, Stand 1988, beträgt 2.700.



Poststempel von Berlin/Maryland.

Berlin in Maryland hatte von 1895 bis 1903 drei schwere Feuersbrünste zu beklagen, die die Stadt bzw. alle historischen Dokumente und Unterlagen vollständig zerstörten. Deshalb gibt es keinen Hinweis auf die Herkunft der ersten Siedler, bzw. den Beginn der ersten Siedlung dieser Stadt. Das einzige Gebäude, das alle drei Brände überstanden hatte, war das 'Burley Inn'. Der Name Berlin kam nun durch eine Verfälschung des Namens 'Burley Inn' zustande, da die Bewohner den Namen 'Burley Inn' durch den örtlichen Dialekt wie 'Berlin' aussprachen.



Foto nr.: 175

750 JAHRE BERLIN

750 JAHRE BERLIN

Berlin, Wisconsin, gegründet 1848
(in diesem Jahr wurde Wisconsin
Bundesstaat der Vereinigten Staa-
ten von Amerika), Stand der Ein-
wohnerzahl 1988: 5.600.



Poststempel der amerikanischen Ortschaft Berlin im Bundesstaat Wisconsin; gegründet 1848; Einwohner 5.600.

750 JAHRE BERLIN

New Berlin, Pennsylvania wurde
1792 gegründet; die Einwohner-
zahl, Stand 1988, beträgt 1.000.
Ursprünglich besaß der Ort den
Namen Longstown, benannt nach
George Long – wurde 1792 in
New Berlin umbenannt, als die
Stadt in Parzellen aufgeteilt wur-
de, die vollständig von Deutschen
gekauft wurden.



Poststempel New Berlin im amerikanischen Bundesstaat Pennsylvania; erhielt den Namen 1792; Einwohner 1.000.



Foto nr.: 176

750 JAHRE
BERLIN

USA



Ganzsache mit eingedrucktem Wertzeichen zu 14 c., Nationalflagge, und abgestempelt mit amerikanischem Postsonderstempel '750 JAHRE BERLIN / 1237-1987 / MILWAUKEE, WI 53203 GERMAN FEST STATION / Wappen von Berlin / German Fest '87'. Ihre Verbundenheit mit der Stadt Berlin demonstrierte die amerikanische Metropole Milwaukee in Wisconsin am Michigansee dadurch, daß sie anlässlich der 750-Jahr-Feier von Berlin ein 'German Fest' durchführten. Diesem Ereignis widmete auch die US-Postverwaltung einen Sonderstempel. Milwaukee ist eines der bedeutendsten Industriezentren in den USA und das wichtigste Handelszentrum in Wisconsin. Die Stadt entstand 1839 durch Zusammenschluß verschiedener Dörfer. Starke deutsche Einwanderung, v.a. nach der Revolution von 1848, führte zu einem hohen Anteil deutschstämmiger Einwohner (1900: 285.000 Einwohner, davon rund 72 % deutscher Herkunft), wodurch v.a. das Bild der nördlichen Stadtviertel bis zum 1. Weltkrieg geprägt wurde. Dieser hohe Anteil deutschstämmiger Einwanderer prägte auch einen noch heute wichtigen Wirtschaftsfaktor der Stadt: Bierbrauereien. Milwaukee produziert einen großen Anteil des Biers, das in den USA konsumiert wird.



Foto nr.: 177

750 JAHRE BERLIN

BERLIN IN NEW HAMPSHIRE

750 JAHRE BERLIN

Berlin in New Hampshire wurde 1829 gegründet. Bekanntlich siedelten Deutsche und Franzosen im Osten, Iren, Russen und Polen im Westen und Skandinavier im Norden. "The flats", so wurde das Gebiet genannt, in dem die Italiener siedelten. Auch die Straßen wurden entsprechend benannt und tragen noch heute diese Namen – so ist Berlin bekannt als die "Paper City". Warum die Stadt den Namen Berlin trägt, ist niemals ganz sicher recherchiert worden.



Poststempel von Berlin/New Hampshire.

Berlin in New Hampshire wurde 1829 gegründet. Es ist bekannt, daß die Deutschen und Franzosen im Osten siedelten; die Iren, die Russen und Polen im Westen und die Skandinavier im Norden. Jenes Gebiet, in dem die Italiener siedelten, wurde 'the flats' genannt. Die Straßennamen wurden entsprechend benannt und tragen heute noch diese Namen. Berlin ist weiterhin bekannt als die 'Paper City', aber es ist niemals ganz sicher recherchiert worden, warum die Stadt den Namen Berlin trägt.



Foto nr.: 178

750 JAHRE BERLIN

USA



Ganz im Zeichen der 750-Jahr-Feier von Berlin stand die Kinderdorf-Ballonpost im Jahre 1987. Die 33. Kinderdorf-Sonderballonpost gibt es als Doppelbeleg. Dieser Beleg ist frankiert mit amerikanischen Ballonmarken und wurde in Berlin/North Dakota (USA) abgestempelt. Der Ballonstart war am 3. Oktober 1987 mit dem Ballon N 2795 G 2200 CBM-HL (Ersatz). Der Ballonpilot war D. W. Hendrickson. Der Startort und die Zeit: Randall Farm, USA - 18.55 Uhr; Landeort: Berlin/North Dakota, USA - 19.02 Uhr; Strecke und Flugzeit: 3 Meilen, 7 Minuten; höchste Höhe: 560 Fuß; Geschwindigkeit: 34 Meilen. Die Auflage der Sonderballonpost 7.800 Exemplare.



Foto nr.: 179





Foto nr.: 180

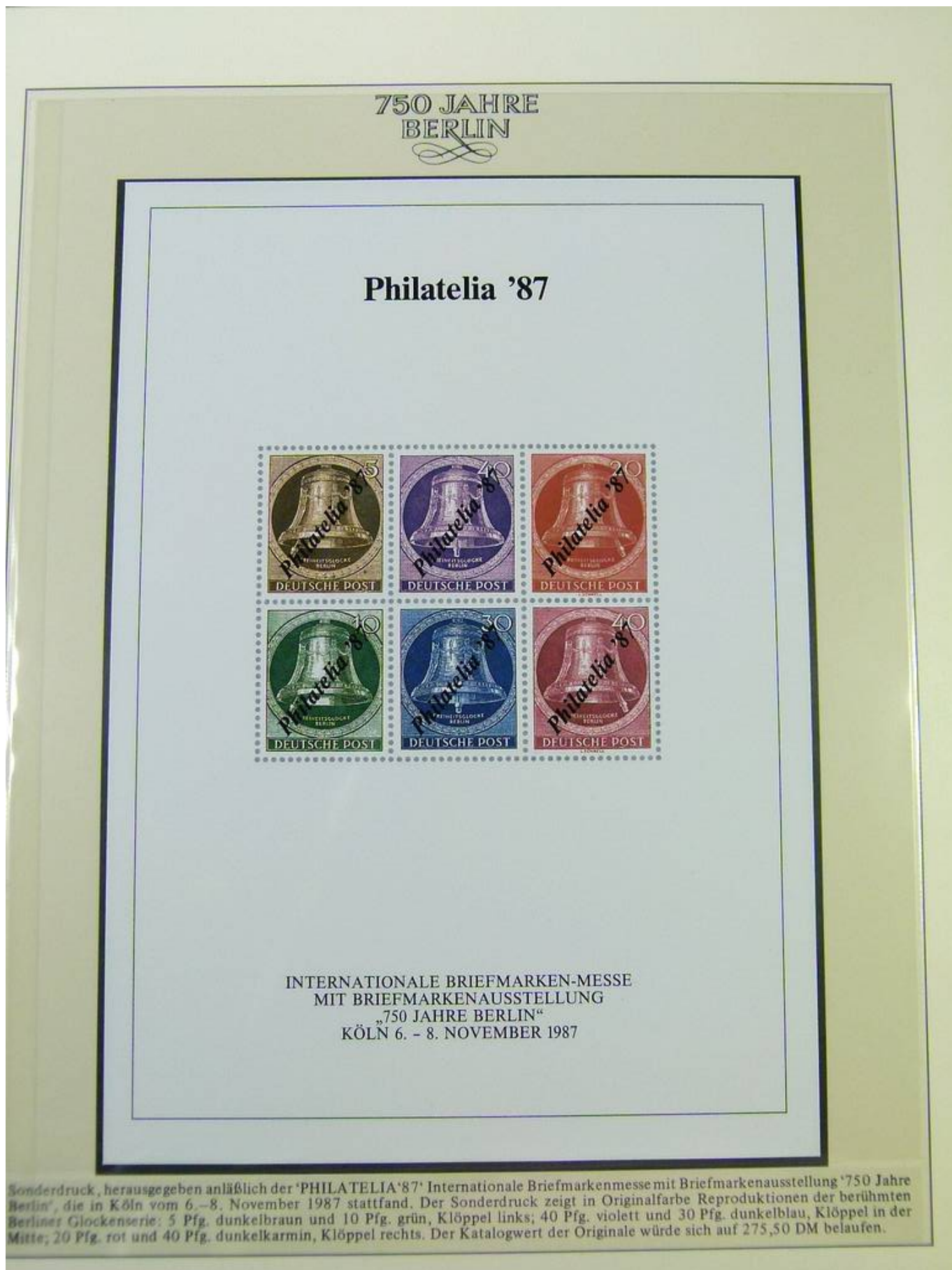




Foto nr.: 181



Sonderdruck der Stiftung Deutsche Sporthilfe, herausgegeben zur Briefmarkenmesse 'PHILATELIA '85', die unter dem Thema 'Sport und Philatelie' stand.
Der Block enthält, anlässlich des 50jährigen Jubiläums der Olympischen Sommerspiele Berlin 1936, die Reproduktion von vier Sondermarken, die seinerzeit von der Deutschen Reichspost zu den Olympischen Spielen herausgegeben wurden: 8 + 4 Pfg. Speerwerfer; 12 + 6 Pfg. Fackelläufer – die olympische Flamme wurde mit einer Stafette von Olympia in Griechenland nach Berlin getragen; 15 + 10 Pfg. Fechter; 25 + 15 Pfg. Ruderer (Zweier).

Sonderdruck der Stiftung Deutsche Sporthilfe, herausgegeben zur Briefmarkenmesse 'PHILATELIA '87', die unter dem Thema 'Sport und Philatelie' stand.
Der Block enthält die Reproduktionen von vier Sondermarken, die 1936 von der Deutschen Reichspost zu den Olympischen Spielen in Berlin herausgegeben wurden: 3 + 2 Pfg. Turner am Reck; 4 + 3 Pfg. Turmspringen; 6 + 4 Pfg. Fußballspieler; 40 + 35 Pfg. Jagdspringer.



Foto nr.: 182

750 JAHRE BERLIN

HISTORISCHE STRASSENLATERNEN



10 Pfg. gasbetriebene Modell-Leuchte im Bezirk Kreuzberg (Riehmers Hofgarten); 40 Pfg. elektrische Kohlenbogenlampe in Hängeform in der Hardenbergstraße; 50 Pfg. zweiarmiger Mast mit Gas-Hängeleuchten auf dem Wittenbergplatz; 60 Pfg. fünfarmiger Kandelaber mit Modell-Leuchten in der Schloßstraße Charlottenburg.

1979 feierte Berlin das dreihundertjährige Bestehen seiner Straßenbeleuchtung. 1679 erließ der Große Kurfürst ein Edikt, in dem die Einwohner Berlins aufgefordert wurden, 'eine Laterne, dadrinne ein brennend Licht steckt, aus jedem dritten Haus herauszuhängen, also dass die Lampen von den lieben Nachbarn abwechselnd besorgt werden'. Schon wenige Wochen später erwies sich diese Vorkehrung als nicht ausreichend, und noch in demselben Jahre wurden Laternen mit kleinen Öllämpchen auf Holzpfeilen errichtet. Die Gasbeleuchtung, zunächst mit offenen leuchtenden Flammen, wurde in Berlin im Jahre 1826 aufgenommen; jedoch erst die Erfindung des Gasglühlichtes durch den Österreicher Carl Auer von Welsbach um das Jahr 1890 brachte eine durchgreifende lichttechnische Verbesserung der Straßenbeleuchtung.

Kurz vorher, nämlich im Jahr 1880, wurde erstmalig elektrisches Licht für die Straßenbeleuchtung verwendet. Die ersten Lichtquellen waren Kohlebogenlampen, die zwar ein helles Licht erzeugten, aber sehr empfindlich im Betrieb waren. Sie wurden später von Glühlampen abgelöst. Gegenwärtig werden fast ausschließlich Gasentladungslampen (Leuchtstofflampen) verwendet. Am 1. Januar 1979 standen in Berlin (West) rund 70.000 elektrische und 43.500 gasbetriebene Straßenleuchten. Eine große Zahl verschiedener historischer Straßenlaternen sind im Tiergarten in Form eines Freilichtmuseums aufgestellt worden.



Foto nr.: 183

750 JAHRE BERLIN

SPORT IN BERLIN



'Deutsches Turnfest Berlin 1968': 20 Pfg. Emblem des Turnerbundes in drei verschiedenen Größen.



'6. Gymnaestrada Berlin 1975': 40 Pfg. Gymnastikabzeichen, das vom Deutschen Turnbund als Auszeichnung für gymnastische Leistungen in Bronze, Silber und Gold verliehen wird. Die 6. Gymnaestrada in Berlin stellte eine Mustermesse des Sports mit einem vielseitigen Angebot des Turnens und der reinen Gymnastik ohne Wettkampfwertung dar, vorgeführt von Gruppen aller Altersklassen. Im Mittelpunkt standen publikumswirksame Schau- und Lehrveranstaltungen, die Aufschluß über den Stand der Leibesübungen in den einzelnen Ländern geben und gegenseitige Anregungen vermitteln. Zahlreiche Gruppen der Mitgliedsverbände des Internationalen Turnerbundes, in- und ausländische Gymnastikschulen, Universitätsinstitute, Sportschulen, Sporthochschulen und Lehrakademien waren an der 6. Gymnaestrada beteiligt.

'200. Geburtstag des Turnvaters Jahn': 50 Pfg. Porträt von Friedrich Ludwig Jahn. Der Gymnasiallehrer Jahn (1778–1852) führte in Berlin den Turnunterricht ein, der die Jugend abhärten, selbst- und gemeinschaftsbewußt machen sollte. Er legte 1811 in der Hasenheide den ersten Sportplatz an, erfand Reck und Barren und wurde mit seinem Motto 'Frisch, fromm, fröhlich, frei' als 'Turnvater Jahn' der Initiator der allgemeinen Turnbewegung.



Foto nr.: 184

750 JAHRE BERLIN

BESUCH DES US-AMERIKANISCHEN PRÄSIDENTEN RONALD REAGAN
ANLÄSSLICH DER 750-JAHR-FEIER BERLINS



750 JAHRE BERLIN



Besuch Präsident Reagan
12.06.87



Sonderbeleg zum Besuch des US-amerikanischen Präsidenten Ronald Reagan in West-Berlin am 12. Juni 1987. Der Beleg wurde frankiert mit der 70-Pfg.-Sondermarke der Deutschen Bundespost '200 Jahre Unabhängigkeit der Vereinigten Staaten von Amerika' und abgestempelt mit Berliner Postsonderstempel zum Besuch von Präsident Reagan 'BERLIN 12 / BERLIN-BESUCH PRÄSIDENT R. REAGAN / Staatswappen der USA / Emblem zur 750-Jahr-Feier'. Mit seinem Besuch am 12. Juni 1987 setzte der amerikanische Präsident Ronald Reagan eine nach dem Kriege fast selbstverständliche Tradition fort, der geteilten Stadt einen Besuch abzustatten. Auf dem Programm steht dabei immer eine Besichtigung der Berliner Mauer.

Alle wichtigen politischen Repräsentanten der Vereinigten Staaten, wie 1961 US-Vizepräsident Lyndon B. Johnson, wie auch US-Präsident John F. Kennedy, dem bei seinem Besuch 1963 von den Berlinern ein stürmischer Empfang bereitet wurde, und nun auch im Jahre 1987 Präsident Ronald Reagan, betonten dabei die Verpflichtung der Vereinigten Staaten, die Freiheit West-Berlins und den freien Zugang zu der Stadt auch weiterhin zu gewährleisten.



Foto nr.: 185

750 JAHRE BERLIN



LUFTBRÜCKE BERLIN



Anlässlich des 25. Jahrestages der Beendigung der 'Luftbrücke Berlin 1948/49' hat die Landespostdirektion Berlin zum Gedenken an die Opfer und als Dank für den selbstlosen Einsatz aller an der Luftbrücke Beteiligten ein Sonderpostwertzeichen herausgegeben. Es zeigt einen Teil des 1950 von Professor Eduard Ludwig geschaffenen Luftbrückendenkmals in Berlin-Tempelhof und die Flaggen der Alliierten Schutzmächte.



1948: *Sunderland-Flugboot
beim Entladen in Berlin*



*Internationaler
Aero-Philatelisten-Club
Männertreuweg 8b*

D-1000 Berlin 47

Sonderbeleg '40 Jahre Luftbrücke', frankiert mit der 60-Pfg.-Europamarke der Deutschen Bundespost, abgestempelt mit Postsonderstempel 'BONN 1 / 40. JAHRESTAG LUFTBRÜCKE BERLIN / SAMMLER-SERVICE DER POST'. Weiterhin roter Flugbestätigungsstempel 'ROYAL AIR FORCE / BERLIN / 40 JAHRE LUFTBRÜCKE / BEFÖRDERT MIT CATALINA / FLUGBOOT / WASSERUNG AUF DER HAVEL'.

Auf der linken Seite ein Foto eines Sunderland-Flugbootes beim Entladen in Berlin während der Blockade Berlins im Jahre 1948.

Der Beleg trägt weiterhin eine Darstellung eines Poststempels, der anlässlich der Luftbrücke Berlin verausgabt wurde.



Foto nr.: 186

750 JAHRE BERLIN

LUFTBRÜCKE BERLIN



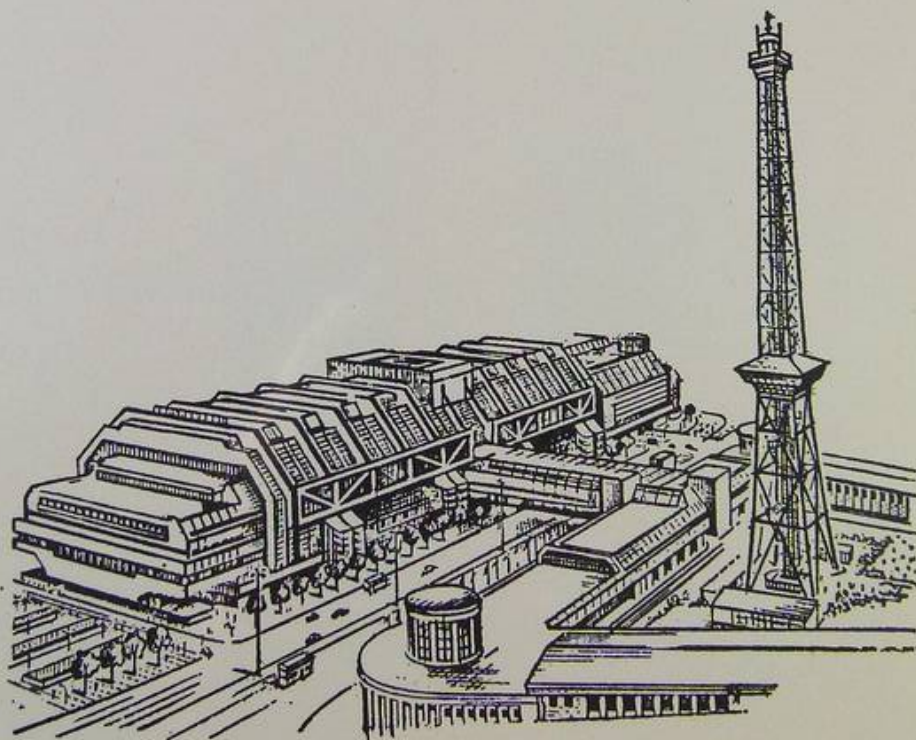
Anlaß zur Errichtung der Luftbrücke zwischen Westdeutschland und den Westsektoren von Berlin war die Sperrung der Zufahrtswege zu Lande und zu Wasser auf Anordnung der Sowjetischen Militärverwaltung. Zur Versorgung der Berliner Bevölkerung brachten in der Zeit vom 24. Juni 1948 bis zum 12. Mai 1949 Angehörige dreier Nationen in über 200.000 Flügen mehr als 1.700.000 t Güter nach Berlin. Hierbei erreichte auch die Hilfe der 1946 gegründeten Hilfsorganisation CARE (Cooperative for American Relief to Europe) ihren Höhepunkt. 70 Angehörige der alliierten Luftstreitkräfte und acht Angehörige des deutschen Hilfspersonals verloren ihr Leben im Einsatz für die Freiheit Berlins.



Foto nr.: 187

750 JAHRE BERLIN

ERÖFFNUNG DES INTERNATIONALEN CONGRESS-CENTRUMS BERLIN



Die Marke zu 60 Pfg. zeigt den durch ein dreigeschossiges Brückenbauwerk mit dem Messegelände am West-Berliner Funkturm verbundenen Gebäudekomplex, der mit seinen 80 Kongreßsälen, Tagungs- und Arbeitsräumen die Möglichkeit für Veranstaltungen aller Art von 20 bis 5.000 Teilnehmern bietet. Der Kongreßsaal mit 5.000 Plätzen, die in 2.500 Plätzen an Tischen umgewandelt werden können, ein Bankett-Saal mit bis zu 4.000 Plätzen, eine absenkbare Tribünenanlage für 2.000 Sitzplätze, Simultanübertragungsanlagen für acht Sprachen und weitere modernste technische Einrichtungen werden dazu beitragen, daß noch mehr Veranstaltungen als bisher in West-Berlin stattfinden.



Foto nr.: 188

750 JAHRE BERLIN

INTERNATIONALE FILMFESTSPIELE BERLIN



Am 6. Juni 1951 begannen im Steglitzer Titania-Palast die ersten internationalen Filmfestspiele Berlin, an denen sich 21 Nationen mit 34 Spiel- und rund 100 Kulturfilmen beteiligten. Zum Abschluß der Festspiele verlieh eine international besetzte Jury in acht Filmgruppen Goldene, Silberne und Bronzene Bären. In der Abteilung Musikfilme wurde der amerikanische Beitrag 'Cinderella' ausgezeichnet. Er wurde außerdem durch eine Besucherabstimmung zum publikumswirksamsten Beitrag gewählt. In den Wettbewerbskategorien Komödienfilme sowie Kriminal- und Abenteuerfilme erhielten französische Produktionen den Goldenen Bären. Während der Filmfestspiele, die großes Interesse bei der Berliner Bevölkerung fanden, weilten mehr als 100 Regisseure und Filmproduzenten aus aller Welt in der Stadt.



Foto nr.: 189

750 JAHRE BERLIN

BERÜHMTE MÄNNER AUS DER GESCHICHTE BERLINS



Karl Wilhelm Freiherr von Humboldt (1767–1835). Zahlreich sind die Attribute des Universalgelehrten Humboldt: Philologe, Sprachphilosoph und Ästhetiker, Staatsmann, Kulturpolitiker und Bildungstheoretiker. In der Schrift 'Ideen zu einem Versuch, die Grenzen der Wirksamkeit des Staates zu bestimmen' (1792) verteidigte er die Freiheit des Einzelnen gegenüber der Allmacht des Staates, dem er lediglich Schutzfunktionen zubilligen wollte. Humboldt gründete 1809 die nach ihm benannte Berliner Universität mit den Aufgaben der Forschung und Lehre und reformierte, ab 1810 Staatsminister, Elementarschulen und Gymnasien im neuhumanistischen Geist. Der deutschen Klassik verbunden und liberalen Ideen aufgeschlossen, wurde Humboldt zu einem der Führer des Neuhumanismus.



Friedrich Heinrich Alexander Freiherr von Humboldt (1769–1859). Der geniale Forschungsreisende Humboldt (Bruder von Wilhelm) erlangte mit den Ergebnissen seiner Expeditionen, besonders auf den Gebieten der Geographie und Geologie, Weltruhm und begründete zahlreiche neue Wissensgebiete wie Pflanzengeographie und Klimakunde, Vulkanismus und Erdmagnetismus. Humboldt erforschte auch Herkunft, Sprache, Kunst und Kultur der besuchten Völker. Ab 1830 begann Humboldt sein Hauptwerk, die fünfbändige Darstellung des gesamten Wissens über die Erde: 'Kosmos, Entwurf einer physikalischen Weltbeschreibung' (1845–62), worin er das Denken der klassischen Zeit mit dem Geist der aufkommenden exakten Naturwissenschaften methodisch zu einer neuen Weltanschauung verband.

Robert Koch (1843–1910). Als praktischer Arzt stieß er 1876 bei der Untersuchung einer Infektionskrankheit auf keimfähige Sporen im Milzbrandbazillus und konnte damit erstmals lebende Mikroorganismen als Erreger einer Krankheit nachweisen. An das kaiserliche Gesundheitsamt Berlin berufen, fand er 1842 den Tuberkelbazillus und das Gegenmittel Tuberkulin sowie 1884 den Choleraerreger. 1885 übernahm Koch das Hygiene-Institut und war 1891 bis 1905 Direktor des später nach ihm benannten Instituts für Infektionskrankheiten in Berlin. 1905 erhielt er den Nobelpreis für Medizin.

Friedrich Wilhelm von Steuben (1730–1794). Als Sohn eines Berufsoffiziers schlug er 1747 selber die Militärlaufbahn ein, kämpfte 1756 als Leutnant im Siebenjährigen Krieg und wurde Flügeladjutant Friedrichs des Großen. Im Jahre 1777 ließ Steuben sich durch den französischen Kriegsminister für den nordamerikanischen Unabhängigkeitskampf gegen England vermitteln und stieg in der Armee Washingtons zu höchsten Rängen auf. Er führte preußische Exerziermethoden und Dienstvorschriften ein und hatte auch im praktisch-taktischen Einsatz erheblichen Anteil am Sieg der amerikanischen Truppen.



Foto nr.: 190

750 JAHRE BERLIN



BERLINER ANSICHTEN



An den 125. Jahrestag des Abschlusses des Vertrages, den der Berliner Buchdrucker Ernst Theodor Amadeus Litfaß vor 125 Jahren mit dem Generalpolizeidirektor Karl L. F. von Hinkeldey über die Aufstellung von 150 Plakatsäulen in Berlin schloß, erinnert eine 50 Pfg.-Sondermarke der Landespostdirektion Berlin. Sie erschien am 14. November und gibt nach einer Lithographie von F. S. Nordmann Berliner Bürger vor einer der ersten 'Litfaßsäulen' wieder, die zum Teil bereits vorhandene 'Straßenmöbel' wie Pumpen und Pissoirs umhüllten. Den Kunden wurden feste Preise geboten, den Behörden kostenloser Anschlag und bessere Kontrollmöglichkeiten als bei dem vorherigen wilden Plakatschlag. Litfaß, der 'Säulenheilige' der Berliner, hatte großen Erfolg: Heute gibt es in der Bundesrepublik und in West-Berlin 75.000 Litfaßsäulen.



'Portale und Tore in Berlin':

50 Pfg. Charlottenburger Tor. Das als Teil der ehemals aufwendigen Brückenanlage über den Landwehrkanal erbaute und heute die Straße des 17. Juni überspannende Charlottenburger Tor wurde 1907/08 nach einem Entwurf von Prof. Bernhard Schaepe errichtet. Es bildet mit seinen mächtigen Pfeilern eine Trennlinie zwischen dem Charlottenburger Hochschulzentrum und der Parkidylle des benachbarten Tiergartens. Im Jahre 1909 entstanden auf Anregung Kaiser Wilhelm II. die von Heinrich Baucke geschaffenen überlebensgroßen Bronzestatuen des ersten Preußenkönigs Friedrichs I. und seiner Gemahlin Sophie Charlotte, die mit ihrer rechten Hand auf ein Modell des Charlottenburger Schlosses zeigt; 60 Pfg. Greifentor/Schloß Gliencke. Das Greifentor oder auch Johannitertor ist der Hauptzugang zum Schloß- und Parkrevier Klein-Gliencke. Einen kleinen Vorplatz bildend, springt hier die mit einer Brüstung aus durchbrochenen Tonplatten verzierte Mauer zurück. Greifen, in vergoldetem Zinkguß nach einem Modell von August Kieß, flankieren das Gittertor, welches mit Kanonenkugeln, dem achtspeitzigen Johanniterkreuz und den Initialen des Prinzen Carl von Preußen verziert sind. Das mit Zierat 1862 entstandene Tor wird ergänzt durch das kleine Portierhaus an der Ostseite des Fahrweges, das 1849 durch Ferdinand von Arnim erbaut wurde; 80 Pfg. Elefantentor/Zoologischer Garten. Bis zu seiner vollständigen Zerstörung im Zweiten Weltkrieg galt das 1899 von den Architekten Saar und Vahl errichtete Elefantentor des Zoologischen Gartens Berlin als Wahrzeichen der Innenstadt. Glaubhaften Berichten zufolge, zählte dieses Bauwerk aus Sandstein zu den besonders bestaunten Monumenten Berlins. Durch den Zweiten Weltkrieg wurden nicht nur der Berliner Zoo und fast alle seine Tiere vernichtet, sondern auch das malerische Elefantentor. Das Richtfest für das wiederentstandene Zoo-Wahrzeichen fand am 19. Oktober 1984 in Anwesenheit tausender Berliner als Volksfest statt. Mit diesem repräsentativen Eingang aus Elbsandstein verfügt der Berliner Zoo über ein Entree, das schnell zu einem der meistfotografierten Motive der Innenstadt Berlins wurde.



Foto nr.: 191

750 JAHRE BERLIN

125 JAHRE BERLINER FEUERWEHR



50 Pfg. Emblem der Berliner Feuerwehr.

Mit Dekret vom 16. Januar 1851 hat der damalige preußische Innenminister dem königlichen Polizeipräsidium der Residenzstadt Berlin den Auftrag erteilt, eine ständig einsatzbereite Feuerwehr einzurichten. Der Aufbau dieser neuartigen Institution wurde dem Regierungsbaumeister C. L. Scabell unter Ernennung zum Königlichen Branddirektor übertragen. Ihm gelang es, bereits am 18. Juni 1851 eine schnell und exakt eingreifende Löschmannschaft vorzustellen. Damit war die erste Berufsfeuerwehr in Deutschland gegründet worden. Ihre Organisation und ihr Ausbildungswesen waren von Scabell so grundlegend konzipiert worden, daß sich die Berliner Feuerwehr alsbald Anerkennung sowohl bei der Berliner Bevölkerung als auch im In- und Ausland erwarb. Die damals entwickelte Löschtaktik und Löschtechnik sind bis heute für die deutschen Feuerwehren im Grundsatz erhalten geblieben.

Die technische Entwicklung um die Jahrhundertwende führte unter anderem zur Schaffung leistungsfähiger Feuerwehrgeräte und zur Vervollkommnung des Feuermeldesystems. In diese Zeit fallen auch die ersten Bestrebungen zur Einrichtung eines wirksamen vorbeugenden baulichen Brandschutzes. Der Ausbruch des Ersten Weltkrieges unterbrach die weitere Entwicklung. Nach dem Krieg von 1914/18 war die Feuerwehr die einzige Institution, deren schnelle Hilfe in den politisch wirren Nachkriegsjahren ständig gewährleistet war. In den dreißiger Jahren wurde die Berliner Feuerwehr mit Diesel-Fahrzeugen ausgestattet und 1939 im Sog der politischen Ereignisse als Feuerschutzpolizei in die Polizei eingegliedert. Im Zweiten Weltkrieg hatte sie während der Luftangriffe auf Berlin ihre wohl größte Bewährungsprobe zu bestehen. Seit der Teilung der Stadt Berlin ist die für Berlin (West) zuständige Feuerwehr ohne nachbarliche Hilfe auf sich gestellt. Ihr Einsatzschwerpunkt hat sich im Gegensatz zu früher von der Brandbekämpfung zu den Hilfeleistungen verlagert. Zur Bewältigung der rund 150.000 Einsätze im Jahre 1975 standen 25 Berufsfeuerwachen und 16 Freiwillige Feuerwehren mit insgesamt 3.100 Mitarbeitern sowie 550 Fahrzeugen zur Verfügung. Damit zählt sie zu den leistungsfähigsten Feuerwehren Deutschlands und kann ihrem Auftrag, Helfer in allen Notlagen zu sein, voll genügen.



Foto nr.: 192

750 JAHRE
BERLIN

WIEDERAUFBAU BERLINS



Sonderwohlfahrtsausgabe zugunsten des nationalen Aufbauprogramms Berlin 1952. 12 + 3 Pfg. Schuttabräumung; 24 + 6 Pfg. Hausbau; 30 + 10 Pfg. Dachstuhlbau; 50 + 10 Pfg. Bauplanung.

Die mittelalterliche Bürgerstadt, die Renaissance-Residenz der Kurfürstenzeit – sie sind verschwunden. Die erste Stadtmauer, die Festungswelle des Großen Kurfürsten, die Ringmauer, die 1735–1867 bestand, sie sind beseitigt. Nur einzelne Gebäude und Straßennamen erinnern an das Vergangene. In Berlin war man schon immer 'abrißfreudiger' als sonst wo, eine Tatsache, die auch im aktuellen Geschehen zu heftigen politischen Kontroversen führt. Vor allem hat die Gründerzeit der 70er und der folgenden Jahre der Innenstadt, dem 'Zentrum', seine alte Gestalt genommen. Geblieben sind das Straßennetz und die Plätze an den Toren.

Das Stadtbild hat sich in den letzten Jahren sowohl in West- als auch in Ost-Berlin erheblich verändert. Die Abräumung der Ruinengrundstücke schaffte Platz für Neubauten. Hochhäuser, die in den 50er Jahren noch als Sehenswürdigkeiten galten, sind heute so zahlreich geworden, daß sie in bevorzugten aufgelockerten Bauweisen das gesamte Stadtbild beeinflussen.



Foto nr.: 193

750 JAHRE BERLIN

GEBÄUDE AUS DEN STAATLICHEN SCHLÖSSERN UND GÄRTEN POTSDAM – SANSSOUCI



10 Pfg. Schloß Sanssouci. Am 9. August 1744 erhielt der Baudirektor Dietrichs Befehl, den östlich der Stadt Potsdam vor dem Brandenburger Tor gelegenen 'Wüsten Berg' zu terrassieren und einen Weinberg anzulegen. Damit begann die Erschließung eines weiten Geländes, das im folgenden Jahrhundert durch die Leistungen vieler Architekten, Künstler und Gartengestalter zu einer großartigen Parkanlage wurde. Als Höhepunkt der Anlage entstand zwischen 1745 und 1747 das Schloß Sanssouci auf der höchsten Erhebung des Hügels, dessen Südhang durch sechs in der Mitte einschwingende Terrassen gegliedert ist. Der Architekt war Georg Wenzeslaus von Knobelsdorff (1669–1753), die Karyatiden der südlichen, hinter dem Garten zugewandten Seite schuf Friedrich Christian Glume (1714–1752); 20 Pfg. Chinesisches Teehaus. Der Außenbau ist mit lebensgroßen, vergoldeten Skulpturen geschmückt, Musikanten, die eine Gesellschaft in den drei Vorhallen des kleeblattförmigen Baues unterhalten, kaffee- und teetrinkende, ananas- und melonenessende Chinesen. Im runden Innenraum und den drei Seitenkabinetten befindet sich seit 1961 eine Ausstellung von chinesischem und europäischem Porzellan nach ostasiatischen Anregungen. Das Dach und der Außenbau wurden in den sechziger Jahren restauriert; 40 Pfg. Schloß Charlottenhof. Ab 1825 wurde Sanssouci nach den Plänen Peter Joseph Lennes (1789–1866) um den annähernd 100 Hektar großen Park des Schlosses Charlottenhof nach Südwesten erweitert. Karl-Friedrich Schinkel (1781–1841) erhielt den Auftrag zum Bau des Schlosses aus den Resten eines vorhandenen Gutshauses und zur Errichtung der architektonischen Anlagen im Garten. 1826 bis 1829 entstand das Schloß am Gipfelpunkt eines geschwungenen Hauptweges, der die ganze Gartenlandschaft erschließt und zugleich umfaßt, es ist auf eine Ost-West-Achse fixiert, die vom Sonnenaufgang im Osten über dem Maschinenteich bis zum Sonnenuntergang im Westen hinter dem Hippodrom den ewigen Tagesablauf darstellt. Seine Innenräume wirken sehr schlicht und bringen den für die Bewohner vorgeschlagenen idealen Alltag und Lebenslauf vollendet zum Ausdruck; 50 Pfg. Marstall/Filmmuseum. Zur Anlage des Potsdamer Stadtschlösses in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts gehört ein Lustgarten zwischen der Havel und dem 1685 errichteten Orangerhaus. 1714 wandelte Friedrich Wilhelm I. einen Teil des Lustgartens in einen Exerzierplatz um und aus dem Orangerhaus wurde ein Stall für die königlichen Reitpferde. Unter Friedrich II. begann Georg Wenzeslaus von Knobelsdorff 1744 mit dem Aus- und Umbau des Stadtschlösses und brachte dabei ab 1746 auch den Marstall durch Verlängerung in die heutige Form mit der prächtigen Süd-Fassade von drei neunachsigen und zwei dreiachsigen Risoliten, die mit kolossalen Pferdegruppen von Friedrich Christian Glume geschmückt wurden.



Foto nr.: 194

750 JAHRE BERLIN



DEUTSCHE DEMOKRATISCHE REPUBLIK



Spartakiade (nach Spartakus) ist die Bezeichnung für große Sportveranstaltungen in sozialistischen Staaten (z. B. Kinder- und Jugend-Spartakiade in der DDR; Völker-Spartakiade in der Sowjetunion).

Einheiten der Volkspolizei und der Nationalen Volksarmee der DDR begannen in den frühen Morgenstunden des Sonntags, 13. August 1961, mit der Abriegelung der Sektorengrenze zwischen Ost- und Westberlin. Von den 81 Übergangsstellen wurden 69 geschlossen. Bewohner der DDR und Ostberlins durften sie nur noch mit besonderer Genehmigung passieren.

Zwei Tage (15. August) nach Abriegelung der Sektorengrenze wird auf Ostberliner Seite damit begonnen die Absperrungen aus Stacheldraht durch eine Mauer zu ersetzen. Sie besteht aus 1,25 m hohen Betonplatten, die bis 4 m Gesamthöhe aufgeschichtet werden. Am 19. August verbarrikadieren Volkspolizisten und Angehörige der Betriebskampfgruppen Haustüren und Kellerfenster.



Foto nr.: 195





Foto nr.: 196

750 JAHRE BERLIN

DEUTSCHE DEMOKRATISCHE REPUBLIK



10 Pfg. Palast der Republik. Ein Mammutbau für die Volkskammer der DDR mit einem Versammlungssaal für 5.000 Personen und vielen weiteren Fest- und Banketträumen sowie einem Theater. Der Bau ist 180 m lang und 85 m tief. Die Fassaden des Palastes bestehen aus weißem Marmor, die Fenster aus sonnenreflektierendem goldfarbenem Thermoglas;



20 Pfg. 67. Interparlamentarische Konferenz, die in Berlin vom 16.–25. September 1980 stattfand. Die Marke erschien in einer Auflage von 8 Millionen Exemplaren und zeigt neben dem Palast der Republik weitere Bauwerke des Berliner Stadtzentrums. Die alljährlich im Herbst veranstaltete Konferenz bereitet die nächste Frühjahrstagung der 1889 gegründeten Interparlamentarischen Union vor, die 88 nationale Gruppen hat und durch persönliche Kontakte der Parlamentarier die internationale Zusammenarbeit fördern will; 20 Pfg. Lenin-Platz in Berlin;



'FDJ-Initiative Berlin': 10 Pfg. Wohnkomplex in der Leipziger Straße, im Hintergrund deutlich erkennbar der Fernsehturm von Ostberlin (Auflage 16 Millionen); 20 Pfg. Großbaustelle in Berlin-Marzahn (Auflage 8 Millionen). Im Sommer 1978 waren im Rahmen der 'FDJ-Initiative Berlin' 33.500 Schüler und 19.550 Studenten in den Brigaden konzentriert an volkswirtschaftlichen Schwerpunkten eingesetzt. Sie erbrachten Leistungen im Wert von insgesamt 86 Millionen Mark. Auch im Jahre 1979 wurde eine ähnliche Aktion durchgeführt. Allein im Bauwesen, vor allem in Berlin-Marzahn, konnten 8.200 Studenten und 6.800 Schüler Arbeitsleistungen im Wert von fast 18 Millionen Mark erbringen.

Foto nr.: 197

750 JAHRE BERLIN

X. WELTFESTSPIELE DER JUGEND UND STUDENTEN IN BERLIN 1973



Am 28. August 1973 erfolgte in Berlin (Ost) die feierliche Eröffnung der Weltfestspiele der Jugend und Studenten, die bis zum 5. September dauerte. An der Eröffnungsveranstaltung nahmen Delegationen aus 140 Ländern teil. Sie fand im erst kurz zuvor in Stadion der Weltjugend umbenannten Walter-Ulbricht-Stadion statt. Unter den Teilnehmern befanden sich auch 800 aus der Bundesrepublik Deutschland und Berlin (West), die unterschiedlichen politischen Gruppierungen angehörten.



Foto nr.: 198

750 JAHRE BERLIN

PARTNERSTÄDTE IM SPIEGEL DER PHILATELIE



Beleg 'Partnerstädte im Spiegel der Philatelie' mit eingedrucktem Wertzeichen zu 10 Pfg. 'Palast der Republik', abgestempelt mit Postsonderstempel 'BERLIN 25 / 1025 / PARTNERSTÄDTE IM SPIEGEL DER PHILATELIE' / Emblem mit dem Berliner Bären / 1237-1987'.
Berlin, die alte Hauptstadt Deutschlands, an einem geographischen und politischen Schnittpunkt der Erde, zwischen Ost und West gelegen, ist seit dem Zweiten Weltkrieg wie keine andere Stadt den Konflikten zwischen diesen beiden politischen Polen ausgesetzt. Kennzeichen dafür sind die Teilung der Stadt durch die 46 m lange Mauer, die dadurch herbeigeführte Insellage von West-Berlin.
Es wird kaum jemand nach Berlin reisen seiner Baudenkmäler wegen – verglichen mit anderen Weltstädten ist es arm an historischen baulichen Zeugnissen – wohl aber seiner Museen wegen, die Weltgeltung haben. Man wird auch nach Berlin reisen des ungeheueren Kulturangebots wegen: der hohe internationale Rang des Berliner Theater- und Musiklebens, der bildenden Künste und der Literaturszene, die das Gesicht Berlins geprägt haben, ist unbestritten.



Foto nr.: 199





Foto nr.: 200

750 JAHRE BERLIN

Miniaturen zur Geschichte Berlins
von Hanshermann Schlicker



1861
Grundsteinlegung Berliner Rathaus

Kulturbund der DDR – BV Denkmalpflege / Heimatgeschichte Berlin



Karte, frankiert mit 10-Pfg.-Freimarke 'Palast der Republik', abgestempelt mit Berliner Postsonderstempel und Darstellung von Figuren zur Grundsteinlegung des Berliner Rathauses; links Grundsteinlegung Berliner Rathaus.

Miniaturen zur Geschichte Berlins
von Hanshermann Schlicker



1682
Schloß Köpenick

Philatelistenverband im Kulturbund der DDR – BV Berlin



Karte, frankiert mit 10-Pfg.-Freimarke 'Palast der Republik', abgestempelt mit Berliner Postsonderstempel und Darstellung eines Spiegels aus dem Jahre 1680; links Schloß Köpenick.



Foto nr.: 201





Foto nr.: 202





Foto nr.: 203

750 JAHRE BERLIN

BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND



Aus Anlaß des 750jährigen Jubiläums von Berlin fand im Rahmen der Jubiläumsfeier auf dem Flughafen Tempelhof eine Luftfahrtveranstaltung mit dem Namen 'Open House' statt. Dazu wurde auch Hermann Scheer mit dem Heißluftballon des Kinderdorfs eingeladen. Moderne Flugzeuge wurden dort ebenso ausgestellt wie die legendäre JU-52 oder die 'Rosinenbomber' der Luftbrücke nach Berlin 1948/49.

Aus Anlaß dieser Ausstellung gab es einen Ballonstart in Berlin-Tempelhof des Kinderdorfballdons aus Wahlwies. Da West-Berlin durch seine besondere Situation für normale Ballonfahrten ungeeignet ist – schließlich könnte der Ballon über die Zonengrenze getrieben werden – blieb der Ballon immer fest mit dem Erdboden verbunden, per Seil als 'Fesselballon'. Sieben Minuten war der Ballon in der Luft, derweil stieg er von 50 auf 62 M.ü. Meeresspiegel und legte die stolze Entfernung von 10 m zurück, durch Halteseile stets daran gehindert, mehr zu wagen. Der Ballonstart auf dem Flughafen Tempelhof in Berlin war eine der großen Attraktionen der Veranstaltung 'Open House'.

Die Belege erhielten neben der Frankatur mit der Jubiläumsmarke '750 Jahre Berlin' den Postsonderstempel von 'BERLIN 42 / 750-JAHR-FEIER IN TEMPELHOF / Vom Ballon zum Düsenjet' und einen blauen Bordstempel an Bord des Freiballons HB-BAE sowie den Nebenstempel des Bezirksamtes Tempelhof 'DER TRAUM VOM FLIEGEN / JU 52 / 24. Mai bis 08. Juni / Ballon, JU-52 und Emblem der 750-Jahrfeier' sowie Faksimileunterschriften der Piloten H. Jo Scheer und R. Jahre. Befördert wurden 7.500 Karten.



Foto nr.: 204

750 JAHRE BERLIN

OLYMPISCHE SPIELE 1936 IN BERLIN



Berlin, Reichssportfeld-Eröffnung der XI Olympiade 1936

Während der Eröffnungsfeier der XI. Olympischen Spiele kreisten Zeppeline über dem Olympiastadion (rechts im Hintergrund das Schwimmstadion). Die XI. Olympischen Spiele 1936 riefen 4.069 Athleten aus 49 Nationen nach Berlin, um in den sportlichen Wettstreit um die begehrten Medaillen zu treten, darunter auch Athleten aus Peru – auf dem Markenbild Einmarsch der peruanischen Mannschaft bei der Eröffnungsfeier.



Foto nr.: 205

750 JAHRE BERLIN

30 JAHRE BEENDIGUNG DER LUFTBRÜCKE

30 Jahre Beendigung der Luftbrücke

In 277.569 Berlin-Einsätzen wurden 2.325.809 Tonnen Versorgungsgüter eingeflogen



Viermotorige Transportmaschine
Typ Skymaster C-54 »Rosinenbomber«



Viermotoriges RAF-Flugboot
vom Typ Sunderland



Herrn H. E. Sieger

1000 BERLIN 30

Postkarte '30 Jahre Beendigung der Luftbrücke' mit eingedrucktem Wertzeichen zu 30 Pfg. der Deutschen Bundespost Berlin 'Burg Ludwigstein-Werratal' und Postsonderstempel 'BERLIN 12 / IAPC-LUFTBRÜCKEN-SALON IM VERKEHRSMUSEUM / Darstellung der viermotorigen Transportmaschine Skymaster C-54 und des Flugbootes vom Typ Sunderland / Wappen von Berlin, Funkturm und Brandenburger Tor'.

Auf der linken Seite dieser Karte Foto der viermotorigen Transportmaschine Typ C-54 'Rosinenbomber' und des viermotorigen RAF-Flugbootes vom Typ Sunderland sowie Inschrift bezüglich des Ausgabeanlasses '30 Jahre Beendigung der Luftbrücke' und 'In 277.569 Berlin-Einsätzen wurden 2.325.809 Tonnen Versorgungsgüter eingeflogen'.

Ein großer Erfolg von Douglas war die C-54 Skymaster, eine Ableitung des viermotorigen Verkehrsflugzeuges DC-4. Der Entwurf stammt aus dem Jahre 1935. Er wurde im Februar 1942 mit der Fertigstellung des endgültigen Prototyps verfeinert. Das Interesse der Militärs war sofort geweckt, und so leitete man die ersten Bestellungen von Fluggesellschaften in Lieferung für das Militär um. Ein sehr brauchbarer Seeaufklärer während des Krieges war die britische Short Sunderland, ein gewaltiges viermotoriges Flugboot, eine direkte Ableitung einer Baureihe von zivilen Flugbooten, die von der britischen Zivilluftfahrt in den dreißiger Jahren erfolgreich eingesetzt wurden. Die Konstruktion wurde 1934 begonnen und am 16. Oktober 1937 flog der Prototyp.



Foto nr.: 206

750 JAHRE BERLIN

Internationale Funkausstellung Berlin 1987



Ersttagsbrief-First Day Cover



Internationale Funkausstellung
Berlin 1987



Vom 28. August bis 6. September 1987 fand auf dem Messegelände Berlin die Internationale Funkausstellung Berlin 1987 statt – die 36. auf deutschem Boden. Mit der Sondermarke zur Funkausstellung erinnerte die Deutsche Bundespost gleichzeitig daran, daß der 26. September 1887 der Geburtstag der Erfindung ist, die ein Massenmedium werden sollte. An diesem Tag meldete Emil Berliner sein erstes Patent an, zu dem eine funktionierende Lösung zur Herstellung der Schallplatte gehörte. Damit war ein Trägermedium geboren, das schon bald darauf seinen Siegeszug antrat. Dieser Siegeszug hält nicht nur bis heute an, sondern wird seine Wirkungen auch in der Zukunft mit neuen Techniken und überragender Qualität entfalten. Mit der Erfindung der Schallplatte war der Grundstein für die Massenfertigung des Tonträgers gelegt. Eine technische und kulturelle Reformation war die Folge. Das jüngste Kind der Musikwiedergabe auf Platten ist die Compact Disc. Hierbei wurde die analoge Speicherung durch moderne Digitaltechnik ersetzt. Keine Nebengeräusche stören den Musikgenuß. Statt Saphir oder Diamant werden die digitalen Signale mit Hilfe einer Technik 'gelesen', die vor wenigen Jahren noch in den Experimental-Labors erforscht wurden, dem Laser. War die Nutzung eines Lasers in den 50er Jahren noch Zukunftsmusik, so 'macht' heute der Laser die Musik.



Foto nr.: 207

750 JAHRE BERLIN

PARAGUAY



1 Gs. Reproduktion der 70 + 35 Pfg. Jugendmarke der Deutschen Bundespost Berlin (1978) – Erich Rumpler Taube 1910. In Österreich entwarf der Ingenieur Igor Etrich einen Eindecker, der in Hinblick auf seine Herstellungsziffern als ganz besonders erfolgreich galt: Die Taube. Nach ihren ersten Flügen übertrug Etrich die Herstellungsrechte den Rumpler-Werken in Johannistal bei Berlin, die später 100 und 120 PS-Mercedes-Motoren als Antrieb verwendeten. Später gab Etrich nach Schwierigkeiten seine gesamten Rechte an dem Flugzeug auf, und ca. 10 Firmen begannen, unterschiedliche Varianten der Taube mit jeweils anderen Motoren zu bauen.

2 Gs. Reproduktion der 50 + 25 Pfg. Jugendmarke der Deutschen Bundespost Berlin 1979 – Verkehrsflugzeug Junkers Ju 52/3 m (1932) – auf Grund der langjährigen Erfahrungen mit einmotorigen Verkehrsflugzeugen entwickelten Junkers die zunächst ebenfalls nur mit einem Motor ausgestattete Ju 52. Der Erfolg stellte sich jedoch erst ein, nachdem Dipl. Ing. Ernst Zindel aus dem einmotorigen Flugzeug ein dreimotoriges entwickelt hatte, das am 7. März 1932 zum Erstflug startete. Die Luft-Hansa stellte noch im gleichen Jahr die Ju 52/3 m in Dienst, übernahm sie ab 1933 in den planmäßigen Linienverkehr und machte schließlich die "gute alte Tante Ju" zum Rückgrat ihrer Flotte. Zu den wichtigsten Vorzügen der Ju 52/3 m gehörten ihre Zuverlässigkeit, ihre Wirtschaftlichkeit und ihre hervorragenden Wartungseigenschaften.

3 Gs. Reproduktion der 1 DM-Marke der Deutschen Post (Berlin, West) aus dem Jahre 1949 – Flugzeug Douglas DC-4 "Skymaster" über dem Flughafen Berlin-Tempelhof.

5 Gs. Reproduktion der 25 Pfg.-Sondermarke für die "Luftbrücke Berlin" der Deutschen Bundespost Berlin (1959) – stilisierte Darstellung des Luftkorridors mit endlosem Strom von und nach Berlin fliegenden Maschinen.

60 Gs. Wiedergabe der Bildseite der 10 DM-Silbermünze aus der Bundesrepublik Deutschland mit der Darstellung des Berliner Bären als Emblem der Stadt. In seinen Tatzen hält er das mittelalterliche Stadtsiegel Berlins. Die Umschrift lautet "750 JAHRE BERLIN, 1237 – 1987".